Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

42. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 284 — Samstag, 6. Dezember 1913. — Nr 284

Deutscher Reichstag.

Die Rede, mit der der Zentrumsabgeordnete **Fehrenbach** die Besprechung der Interpellation über den Zaberner Fall in der Reichstagssitzung vom 3. Dezember eröffnete, hatte folgenden Wortlaut:

Das Unglaubliche, hier wirds Ereignis! (Lebhafte Zustimmung.) Zu den schmerzlichen Empfindungen, mit denen wir den Vorfällen in Zabern gegenüberstehen, mit denen wir aber noch mehr den Ausführungen von der Regierung heute gegenüberstehen (stürm. Zustimmung), gesellt sich das Gefühl der Beschämung, aber auch ein bitterer Schmerz über die moralischen Verluste des letzten Unglücksmonates. (Erneut lebhafte Zustimmung), die in schwerer Arbeit und erst nach langer, langer Zeit wieder gut gemacht werden können. (Sehr richtig!) Ich werde mich durch die allergrößte Aufregung. nicht einmal durch die Aufregung meines unmittelbaren Vorredners, von meiner Absicht abbringen lassen, ruhig und gerecht die Sachlage zu behandeln. Die Aufgabe des Parlaments ist es, die Meinung des gerecht denkenden und einsichtigen Volksteils zum Ausdruck zu bringen, und zwar ohne Beschönigung (Sehr richtig!) Es ist aber auch die Aufgabe des einzelnen Redners, keine unbegründeten und ungerechten Anschuldigungen zu machen oder gegen einzelne Personen zu erheben. (Sehr richtig!). Unser Zweck wird es sein, zu unserem Teile an den Schäden, die angerichtet sind, und die auch noch weiter zu befürchten sind, heilend zu arbeiten. In diesem Sinne trete ich für meine Person und meine Partei an die Aufgabe heran. Ich bedauere nur außerordentlich, daß meine bestimmte Erwartung darin durch die Ausführungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers, eine mächtige Vorarbeit vorzufinden, so schwer enttäuscht worden ist. (Sehr richtig!) Es wird mir keiner im Hause, der mich kennt, und meiner Partei absprechen können, daß uns und mir das Gefühl der Autorität abgeht. (Sehr richtig), daß wir nicht voll bestrebt sind, auch die Bedeutung und die Machtstellung des Militärs in dieser Beziehung zu würdigen. Aber was heute hier vorgebracht worden ist, das klingt wie aus einer anderen Welt (Stürmischer Beifall), das war sehr schmerzhaft. Da

Bocholter Ausstellung für Bauwesen.

Von Sonntag, den 7., bis Sonntag, den 14. Dezember 1913

finden im neuen Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt folgende Veranstaltungen statt:

1. **Ausstellung für Bauwesen** im oberen Saal (Eröffnung 11 Uhr im unteren kleinen Saal.)
2. Nachmittags 4¾ Uhr: **Vortrag** des Reichsfreiherrn Engelbert von Kerkering zu Borg über „Altwestfälische Baukunstgeschichte mit Lichtbildern".
   (In dem Vortrag wird die Renovierung des Bocholter Rathauses besonders besprochen werden.)
3. Nach dem Vortrag ein **Volksunterhaltungsabend.**
4. Während der Ausstellungstage ein großer **Schaufensterwettbewerb** der Bocholter Geschäftswelt.
5. Am Freitag, dem 12. Dezember, abends 8½ Uhr im Saalbau ein **Symphonie-Konzert** der ganzen Kapelle des Inf.-Reg. Vogel von Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56.

Der Eintrittspreis zu sämtlichen Veranstaltungen beträgt für den Tag 20 Pf.

Die Ausstellung wird ferner geöffnet sein am **Montag (Feiertag), 8. Dez.**, von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, am **Mittwoch, dem 10 Dezember**, von 2—5 Uhr nachmittags am **Sonntag, dem 15. Dezember**, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. An diesen Tagen wird eine Führung stattfinden. Auch an den übrigen Tagen ist die Ausstellung geöffnet, jedoch keine Führung. Am 8. und 10. Dezember findet im unteren kleinen Saal von 4—8½ Uhr ein **Kaffeekonzert** statt.

Der Ausschuß für Gewerbeförderung der Stadt Bocholt und der Verein für Heimatpflege.

Sanna Rutlands Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

18 (Nachdruck verboten.)

„Es ist aber doch kaum zu glauben, daß er sich in dieser kurzen Zeit verheiratet haben soll. Bedenkt doch, daß 6 Wochen allein zur Hin- und Rückreise notwendig waren. Daß er in Swakopmund eingetroffen ist, hat er dir gemeldet, Rudolf. Da hätte er ja kaum vier Wochen Zeit gehabt, sich da unten zu vermählen. Wer weiß, was Frau Fama da wieder für einen Unsinn gezeitigt hat," sagte Fritz Verhagen zweifelnd.

In diesem Augenblick öffnete ein zierliches hübsches Zöfchen die Tür und meldet: „Herr und Frau Rutland!"

Die drei Menschen sahen sich eine Weile sprachlos an. Dann ermannte sich Fritz Verhagen zuerst.

„Wir lassen bitten!"

Gleich darauf trat Werner mit seiner Frau ins Zimmer. Nun kam Leben in Kätes Gestalt. Sie eilte mit strahlendem Gesicht dem jungen Paare entgegen und ergriff ohne Umstände beider Hände.

„Ist es denn wahr, Werner — ist es wirklich wahr? Wir wollten es nicht glauben — Rudolf brachte uns eben erst die Neuigkeit", stieß sie freudig und atemlos erregt hervor.

In Werners Herzen wacht endoch noch einmal alte Schmerzen auf, als er das schöne, lebensfrische Geschöpf vor sich sah, dem seine tiefe, ehrliche Liebe gehört hatte. Er verstand nur zu gut ihre Freude an seiner Vermählung, wich doch damit der Schatten, den seine unglückliche Liebe auf ihr Glück geworfen hatte.

„Ich bringe Euch meine junge Frau," sagte er jedoch scheinbar ruhig. „Sanna, dies ist Käte Verhagen, meine Jugendfreundin — und das ist Fritz Verhagen, ihr Gatte —"

„Und ich bin sein bester Freund, Rudolf Raven, meine verehrte, gnädige Frau — ich gestattet mir, Sie im Namen der ganzen Familie herzlichst zu begrüßen", fiel ihm Rudolf ins Wort und beugte sich über Sannas Hand.

Käte schob ihn zur Seite und zog Sanna zu sich auf den Diwan.

„Was Dir einfällt, Rudolf. Im Namen der ganzen Familie? Wer hat Dich dazu autorisiert? Wir begrüßen Frau Sanna Rutland selbst und — ach du lieber Gott! — an Herzlichkeit soll es nicht fehlen. Bitte nehmen Sie uns die formlose Begrüßung nicht übel, Aber wenn uns Werner Rutland seine junge Frau bringt, so gehört sie zu uns. Gelt, Werner?"

„Es ist sehr lieb von Dir, Käte. Ich habe es meiner Frau vorhergesagt, daß ihr ein Plätzchen neben mir in Euren Herzen gehören wird."

Käte blickte mit feuchten Augen in Sannas Gesicht, aus dem ihr eine scheue Freude entgegenleuchtete.

„Werner hat mir sehr viel Gutes von Ihnen allen erzählt, gnädige Frau. Ich freue mich, daß Sie so gut zu mir sind und so freundlich" sagte Sanna warm.

Die drei Menschen lauschten ihrer fremdartigen Sprechweise.

„Sie sind Ausländerin, gnädige Frau?" fragte Fritz Verhagen artig, nachdem er auch Sanna durch einen Handkuß begrüßt hatte.

„Doch nicht — ich bin eine Deutsche — mein Vater war deutscher Offizier", antwortete sie lächelnd.

Rudolf faßte Werner bei den Schultern.

„Du — ein Skandal ist es, von fremden Menschen muß man erfahren, daß Du Dich verheiratet hat."

„Ihr müßt entschuldigen, die Umstände brachten das mit sich. Unsere Hochzeit mußte etwas übereilt stattfinden — wir sind am Sterbebette meines Schwiegervaters getraut worden. Und ehe Ihr meine Nachricht erhalten hättet, war ich selbst da."

„Nun, das läßt sich als Entschuldigung hören."

Käte plauderte lebhaft mit der jungen Frau in einer so herzlichen, warmen Art, daß Sanna schnell alle Scheu verlor und froh darauf einging. Die Herren hörten zu und fanden die junge Frau mit ihren etwas weltfremden Ansichten sehr reizend.

Als sie eine kleine Schilderung von ihres Vaters Farm gegeben hatte, sagte Rudolf Raven, ihr entzückt in die Augen sehend: „Von Ihrer Heimat müssen Sie mir noch viel erzählen, gnädige Frau. Werner hat sich mit kühner Hand einen Paradiesvogel in das alte Haus an der Werft geholt. Da er mein Freund ist, darf ich mich hoffentlich oft zu einem Plauderstündchen einfinden. Werner hat mir auch noch viel zu erzählen. Wie ist es nun mit Deinem Wandervogeltrieb, Werner? Wirst Du nun hübsch ruhig und seßhaft zu Hause bleiben?"

„Nein, Rudolf — noch habe ist meine Forschungen nicht abgeschlossen. Ich reise schon in wenigen Tagen wieder ab."

Sie sahen ihn alle erstaunt an.

„Wie — Du willst Deine junge Frau allein lassen?" fragte Rudolf fast bestürzt. „Gnädige Frau — das dürfen Sie nicht leiden."

Sanna warf errötend einen scheuen Blick zu Werner hinüber. Dann sagte sie zaghaft:

„Werner weiß, was er tun muß."

Rudolf sprang auf.

„Aber Du Unmensch — das ist ja unerhört! So eine reizende, junge Frau läßt man doch nicht allein, um toten Dingen nachzuforschen."

Werners Stirn rötete sich. Er fühlte, daß ihn Käte mit forschenden Augen ansah.

„Diese Reise war schon vorher beschlossene Sache — ich bin Verpflichtungen dafür eingegangen, die ich nicht lösen kann. Wir hätten unsere Hochzeit bis nach der Reise verschoben, wenn der Vater meiner Frau nicht gestorben wäre. Sanna ist noch so jung — ich habe sie nur heimgebracht, um sie im Schutze meines Hauses zu wissen. Und da komme ich nun auch gleich mit einer großen Bitte zu euch, vor allen Dingen zu dir, liebe Käte. Nimm dich meiner jungen Frau ein wenig an Sie ist ein Fremdling in der deutschen Heimat ihres Vaters und muß sich erst in mancherlei finden."

Käte Verhagen legte plötzlich mit impulsiver Wärme ihren Arm um Sannas Schultern.

„Sie soll mir wie eine Schwester sein, Werner, ich verspreche es dir," sagte Käte ernst.

„Nun — ich hoffe ebenfalls, von dieser Verschwesterung etwas zu profitieren. Gnädige Frau — ich werde ihr getreuer Ritter sein, solange Werner fortbliebt!" rief Rudolf.

Sanna sah mit einem frohen Lächeln zu den Geschwistern auf.

„Sie sind beide so gut zu mir!"

Werner legte seine Hand auf Rudolfs Schulter.

„Ich ernenne dich feierlich zum Ritter meiner Frau."

„Dagegen protestiere ich!" rief Fritz Verhagen. „Zu solchem Ehrenamt ist Rudolf nicht alt genug. Mir kommt es eher zu."

„Ach — weil du ein ganzes Jahr älter bist als ich! Nee, nee — mein Lieber, du bist auch durch Familiensorgen viel zu sehr gebunden."

„Gnädige Frau — entscheiden sie selbst, wem von uns beiden Sie mehr Vertrauen schenken," wandte sich Fritz lachend an Sanna.

Diese blickte schelmisch von einem zum andern. „Da wird mir die Wahl schwer," sagte sie lächelnd.

„Jedenfalls weiß ich meine Frau in gutem Schutz bei euch allen", sagte Werner zufrieden. „Aber an deine Hilfe appellierte ich doch ganz besonders, Käte. Sanna wird diese am nötigsten gebrauchen. Vor allen Dingen möchte ich dich bitten, in meinem Hause dann und wann nach dem rechten zu sehen. Du kennst ja Tante Phine — man muß ihr ein kräftiges Selbstbewußtsein entgegensetzen, wenn man nicht unter ihre Tyrannei kommen will. Und Sanna ist keine Kampfesnatur."

Käte streckte fröhlich die Arme aus.

„O — auf eine lustige Fehde mit Tante Phine soll es mir nicht ankommen. Zuerst aber wollen wir unser Bündnis mit dem schwesterlichen „Du" besiegeln. Werner Rutlands Frau kann ich doch unmöglich mit steifen Formeln anreden. Also auf du und du, liebe Sanna. Und morgen kommt ihr beide bei uns zu Tisch und bleibt bis zum Abend. Wir müssen noch viel besprechen, ehe Werner wieder abreist."

Fortsetzung folgt.

gibt es keine Ueberbrückung mehr. (Stürmischer Beifall in der Mitte und links.) Das Recht geht voran, und wenn der Reichskanzler sagt, er wollte Schützer des Gesetzes, aber auch Schützer der öffentlichen Gewalt sein, dann sage ich: das zarteste Pflänzchen, das des meisten Schutzes bedarf, ist Recht und Gesetz. (Sehr richtig!) Und wenn Recht und Gesetz beeinträchtigt werden durch eine öffentliche Gewalt, dann sind die hiesigen Stellen berufen, Remedur eintreten zu lassen und ein kräftiges Wort zu sprechen. (Lebhafter Beif.) Wir haben ja einige bedauerliche Ausführungen über das Vorgefallene in Zabern gehört, aber haben wir irgendetwas gehört, was dagegen gemacht ist? (Sehr gut!) Wie soll denn nun Remedur geschaffen werden? Wir haben darüber nichts gehört. Wir haben die Ausführungen des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg gehört, die sich auf die Berichte der Militärstellen stützen. Wir haben Darlegungen gehört, die, wie mir scheint, wenn es auch nicht direkt ausgesprochen ist, die Tätigkeit der Zivilverwaltung in Straßburg in das bedenklichste Licht setzen. (Lebhafte Zustimmung.) Und was wir vom Kriegsminister gehört haben: Dieser Mut, dieser unnötige Mut, diese unnötige Forschheit und dieser Schneid, wenn die in den Herzen der jungen Leute einziehen, dann Gnade der Zivilbevölkerung. (Stürmischer Beifall.) Wenn ich das Wort höre, vom Säbel, der durch den Leib gestochen wird (Lebhafte Rufe: „Aufforderung zum Mord!"), das war doch ein gar zu gewaltsames Wort. (Stürmische Zustimmung.) Nur den Zivilrichtern untersteht Recht und Gesetz. (Beifall.) Das Militär ex lex zu stellen und die Zivilbevölkerung der Willkür des Militärs preiszugeben, das ist: finis Germaniae. (Stürmischer Beifall.) Es ist schmerzhaft in diesem Tone reden zu müssen. Ich will nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Ton, in dem der Kriegsminister gesprochen hat, nicht die Resonanz bildet zu den Unterredungen, die kurz vorher stattgefunden haben. (Stürmischer, langandauernder Beifall.) Das muß ich aussprechen: es ist dies ein dies ater für das deutsche Reich. (Lebhafte Zustimmung.) Ich hatte nicht erwartet, so reden zu müssen. Es stimmte nicht alles mit der Disposition, wie ich sie mir zurecht gelegt hatte. Aber gegenüber diesen Ausführungen, wie wir sie hier gehört haben, was es die Pflicht und Schuldigkeit des ersten Redners, die Sachlage entsprechend zu beleuchten und offen seine Meinung zu sagen. (Stürmischer langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Ueber den Ausdruck Wackes sind ja nun verschiedene Deutungen vorhanden. Aber er bekommt einen ganz besonderen Charakter in dem Munde des Leutnants von Forstner mit dem Zusatz: „Und wenn Sie einen solchen Wackes niederstechen, bekommen Sie 10 ℳ". Das ist eine Beleidigung. Ich hätte geglaubt, daß auch beim Militär die Kultur fortschreitet. Anfangs der 80er Jahre ist es vorgekommen, daß ein Hauptmann einen Reserveleutnant, der das Schimpfwort „Kamel" gebraucht hat, zunächst ernstlich verwarnt hat und ihm dann erklärt hat: „Wenn Sie von dieser Aeußerung nicht ablassen, dann werde ich genötigt sein, andere Schritte zu tun", und dabei ist doch eine solche Beleidigung mit dem Ausdruck Kamel wirklich geringer als die mit dem Ausdruck Wackes. Die Empörung in Elsaß über diese Bezeichnung und noch dazu in Verbindung mit der Prämie von 10 ℳ ist begründet und gerechtfertigt, und die Elsässer haben ein Recht, sich das zu verbitten (stürmischer Beifall) und eine genügende Bestrafung des Sünders, der sich dieser Beleidigung schuldig gemacht hat, zu verlangen, und wenn den Elsässern diese Gerechtigkeit nicht zuteil wird, dann versagt eben der Gerechtigkeitssinn unserer Behörde. (Stürmischer Beifall.) Noch ein anderes Beispiel. Ich erinnere mich eines Vorfalles in Freiburg. Da hatte anläßlich der Reichstagswahlen ein berühmter Schriftsteller sich des Ausdruckes Tcerfleck benutzt. Da war die sonst so ruhige Bevölkerung von Freiburg genau so aufgeregt wie heute in Zabern. Ohne Ansehen der Person hat die ganze Bürgerschaft von Freiburg sich zusammen getan und hat dem berühmten Schriftsteller eine Katzenmusik gebracht, die sich gewaschen hatte. (Heiterkeit.) Die Polizei war vernünftig genug, die Ohren zu schließen. (Heiterkeit.) Dem berühmten Schriftsteller blieb anders nichts übrig, als von Freiburg zu verschwinden. Er hat später sein Versehen dadurch gut gemacht, daß er in seinen Büchern Freiburg und den Breisgau über die Maßen gelobt hat. Die Karlsruher haben auch so einen Namen, ich will ihn hier gar nicht nennen. Wenn in Freiburg oder in Karlsruhe ein Leutnant etwas ähnliches gesagt haben würde, wie es der Herr von Forstner in Zabern getan hat, glauben Sie, daß in Freiburg und in Karlsruhe nicht genau dasselbe passieren würde, wie in Zabern? (Lebhafter Beifall.) Wer das nicht versteht, wer die Einsicht nicht hat, der hat überhaupt keinen Blick in die Seele des Volkes. (Stürmischer Beifall.) Er hat auch keinen Begriff von dem Ehrgefühl des Volkes. (Stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall und Händeklatschen.) Er hat auch kein Gefühl für das Ehrgefühl des Volkes, das sich eine derartige Behandlungsweise auch von einem höheren Militär als es ein junger Leutnant ist, nicht gefassen lassen würde. (Erneuter, donnernder Beif.) Aber freilich, in Freiburg oder in Karlsruhe läßt man einen solchen Unsinn nicht ins Kraut schießen. Die Geschichte von dem Oldenburger Ochsen ist ja schon erzählt worden. Aus Baden kann ich eine ähnliche Geschichte erzählen. Da hat im Manöver ein Mann gesagt: „Die badisch. Schweine haben alles weggefressen!" Wenn der Mann nicht am anderen Tage wegkommandiert worden wäre, glauben Sie, die Bewohner hätten sich das gefallen lassen? Daß so etwas gar geschah in Zabern, in dem deutsch gesinnten Zabern, das setzt in der Tat der ganzen Sache die Krone auf. Seit 1877 hat Zabern einen Vertreter der Reichspartei in den deutschen Reichstag geschickt. Zabern war der erste Wahlkreis in Elsaß-Lothringen, der sich mit beiden Füßen auf den deutschen Standpunkt gestellt hat. Ich bin überzeugt, wenn Ihr (nach rechts) ehemaliger Kollege Dr. Hoeffel hier wäre, er würde gegenüber gewissen Scharfmachereien einer Ihnen nahestehenden Presse Ihnen sagen, was das Richtige ist. (Lebhafter Beifall.) Das wollte ich ausführen über die Berechtigung der Elsässer, sich über diese Aeußerung schwer gekränkt und beleidigt zu fühlen. Nun ist eins meiner Auffassung nach bis jetzt noch nicht genügend hervorgehoben worden. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Aeußerung am 8., 9. und 10. November hat die Gendarmerie verschiedentlich eingreifen müssen, dann aber trat 14 Tage Ruhe ein. Zum ersten Male passierte wieder etwas am 26. November, und ich habe die Zeitungen daraufhin durchgesehen, aber ich



Zu den Debatten über die Zaberner Affäre.

Die erregten Debatten im Deutschen Reichstag nehmen ihren Fortgang, haben aber zu einer Klärung der bedauerlichen Vorkommnisse in der schönen Vogesenstadt bisher noch nicht geführt. Die Regierungsvertreter, Reichskanzler Bethmann und Kriegsminister von Falkenhayn, haben im Parlament einen schweren Stand und die Leiter der Reichsländischen Regierung Staatssekretär Zorn von Bulach und Unterstaatssekretär Mandel sollen zum Rücktritt bereit sein. Zwischen dem Statthalter Grafen Wedel und dem Kommandierenden General von Deimling in Straßburg sollen ernste Differenzen über die Behandlung der Zaberner Affäre ausgebrochen sein, die noch der Aufklärung bedürfen. Wir bringen in unserm Tableau heute die Bilder der Männer, deren Namen wohl gegenwärtig in aller Munde sind.

habe tatsächlich nichts gefunden. Es war tatsächlich während der Zeit, während der Oberst beurlaubt war, gar nichts los. (Hört! Hört!) Es war eine Bekanntmachung des Bürgermeisters angeschlagen worden, in der die Bevölkerung inständig um Ruhe gebeten wurde. Es scheint, daß sich in der Zeit, in der Oberst von Reutter beurlaubt war, auch Lt. von Forstner eine entsprechende Zurückhaltung auferlegt hat. Nun kam es um 25. November zu dem Besuche des Korps- und Divisionskommandeurs. Ueber diesen Besuch wird berichtet, der Korpskommandant habe das gesamte Offizierkorps um sich versammelt und Lt. von Forstner habe einen Verweis erhalten. Der Reichskanzler hat sich darüber leider ausgeschwiegen. Am anderen Tage aber ging die Sache wieder los. Nun wird in weiten Kreisen behauptet. der Grund dafür wäre der, daß d. Oberst von Reutter für das Vorgehen des Militärs bei Hrn. von Deimling Deckung gefunden. Ich bin der Meinung. daß doch auch andere Momente hier erheblich mitgespielt haben und daß man nicht lediglich an ein ungeeignetes Einschreiten des Herrn von Deimling zu denken braucht. Ich möchte niemand ungerecht beschuldigen und befinde mich auch Herrn von Deimling gegenüber in einer speziellen Lage. Wir sind Schulkameraden und Konabiturienten und bis heutigen Tages auch gute Freunde. Ich weiß er ist ein sehr schneidiger Herr. Das ist für einen Offizier kein Tadel. Es ist auch richtig, daß in der Maisitzung des Jahres 1906 mein lieber Freund Berthold da drüben (nach der Bundesratstribüne zeigend), keine berühmte Figur gemacht hat. (Große Heiterkeit.) Aber er kam damals direkt aus den Schlachten heraus und stritt darum, eine genügende militärische Macht nach Afrika zu schicken, und ihm das heute noch vorzuhalten, halte ich für nicht richtig. Ich kenne ihn als einen ebenso einsichtigen wie hochintelligenten und bürgerlich gesinnten Mann, der in Freiburg das beste Andenken als Divisionskommandeur hinterließ. Ich glaube, es sind 3 andere Tatsachen, aus denen vom 26. November ab die Erregung und die daraus resultierenden Vorgänge zu erklären sind. Das ist einmal die Tatsache, daß die elsässischen Soldaten von Zabern weg versetzt sind, zweitens die Tatsache, daß wegen der Verletzung des Schweigegebotes ein Feldwebel und 9 Rekruten verhaftet worden sind und drittens die Ausführungen, die Herr von Forstner in der Instruktionsstunde über die Fremdenlegion oder die französische Fahne gemacht haben soll. Zur Sache der Verletzung des Schweigegebotes wird nun gesagt, die Soldaten hätten ja die Möglichkeit gehabt, sich zu beschweren. Seien wir doch einmal offen und machen wir uns kein X für ein U vor in der Frage, was das Beschwerderecht in der Praxis für einen aktiven Soldaten zu bedeuten hat. Vor einigen Tagen kam ein braver Freiburger Bürger zu mir und beschwerte sich, daß der Unteroffizier sich über die Schwester seines Sohnes in ungebührlicher Weise geäußert habe und fragte, was er tun solle. Ich habe ihm gesagt: Warten Sie ruhig ab, bis Ihr Sohn vom Militär weg ist. (Stürmische Heiterkeit.) Das Beschwerderecht hat nun einmal in den engen Tatsachen seine Grenzen und zu seinem Recht kommt der aktive Soldat mit seinem Beschwerderecht höchst selten. Ueber die Aeußerungen bezüglich der Fremdenlegion oder der französischen Fahne ist ja eine Untersuchung in Aussicht genommen. Ueber die Fremdenlegion darf man schon etwas sagen. Aber natürlich dieser Ausdruck ist einem Herrn, der ihn am Morgen in der Kaserne gebraucht hat, der am Abend vorher noch im Salon saß und den feinen Mann herausfeilte, nicht gerade angepaßt. Jedenfalls wäre es wünschenswert,, wenn man auf dem Kasernenhof sich eines gewissen Tones der Bildung befleißigen würde, der für jeden Gebildeten als wünschenswert erscheint. (Sehr richtig!) Bezüglich der Vorgänge im Nov. ist es zweifellos richtig und beklagenswert zugleich. Die Reizung von Seiten der Bevölkerung hat stattgefunden: seien es Kinder seien es unerwachsene Burschen, seien es andere Leute. Aber was hat denn demgegenüber der Minister gesagt: Was er gesagt hat stand in gar keinem Verhältnis zu dem, was an Kränkung zuteil geworden ist. (Sehr richtig!) Und vor allen Dingen verstieß es gegen das Gesetz. (Stürmische Zustimmung.) Auch der Leutnant hat, wenn er auf der Straße geschimpft wird, kein anderes Mittel dagegen, wie jeder andere. Er muß versuchen, den Betreffenden festzuhalten und ihn der Polizei überliefern. Ein anderes Recht hat er nicht. Wenn das richtig ist, was heute über die Verhafteren im Keller gesagt worden ist, so ist das allerdings tief bedauerlich. Leider haben wir vom Reichskanzler nur Berichte der Militärbehörde gehört. Von den Zivilbehörden haben wir gar nichts gehört. Man kann sich also noch kein klares Bild darüber machen. Schon aus dem Inhalte der Berichte ergibt sich eine gewisse Färbung. Ueber den Anfang des Streites äußert sich das Generalkommando mit einer ganzen Ausführlichkeit. Da wird jede Einzelheit festgehalten. Aber von dem Augenblicke an, wo das Militär vorgegangen ist, hört diese Gerechtigkeit mit einem Male auf. Das ist doch sehr bezeichnend. Der Schlußeffekt des militärischen Vorgehens ist, daß schließlich ein lahmer Schuster einen Säbelhieb von Forstner bekommen hat. Ich nehme an, daß Leutnant Forstner, wenn er sich hinterher die Sache ruhig überlegt hat, sich selber sagen wird: „Das war kein Heldenstück!" Schade, daß man von dem Säbel Blut hat fließen lassen. Das ist das eine. Das andere ist, daß einer der Leutnants mit einer Patrouille hingeht, sich Zigarren und Schokolade zu kaufen. Das ist, ich finde keinen anderen Ausdruck dafür, eine unbegreifliche Don Quichoterie. (Sehr richtig und lebhafte Zustimmung.) Und nun die Frage: Wie will die Regierung aus dieser Situation herauskommen, aus der sie sich zu Anfang der Affäre mit dem Aufwande ganz geringer Mittel hätte herausheben können. Der Grundfehler liegt darin, daß Oberst Reutter nicht die nötige Einsicht hatte, daß dem verletzten Ehrgefühl der Elsässer nur dadurch die Sühne zuteil wurde, daß Leutnant von Forstner sofort aus Zabern verschwand. (Stürm. Unterbrechung, Beifall. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Und Oberst Reutter ebenfalls!)Das hätte sich ganz leicht machen lassen. von Forstner brauchte nur 14 Tage in Urlaub geschickt zu werden; das hätte gemacht werden können und gemacht werden müssen, und wer das heute noch nicht einsieht, dem spreche ich jede Einsicht ab. (Wiederholter stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall.) Ich glaube nicht, daß auf den Bänken der rechten Seite dieses Hauses die Ausführungen die der Kriegsminister gemacht hat, volle Zustimmung finden werden. Einen solchen Keil darf man in das deutsche Volk nicht hineintreiben. (Stürm Beifall.) Und wer das tut, der weiß nicht, was für eine Verantwortung er damit auf sich lädt. (Stürmischer, minutenlanger und immer wieder von neuem ausbrechender Beifall und Händeklatschen.) Auf die unberechtigten Eingriffe und Gesetzwidrigkeiten, die von militärischer Seite gemacht worden sind, will ist jetzt nicht näher eingehen. Ich will auch der Versuchung widerstehen, bei der Gelegenheit auf die allgemeinen Verhältnisse in Elsaß näher einzugehen; das würde um so näher liegen, als man diese Vorkommnisse zur Veranlassung genommen hat, um das mit so vieler Mühe und mit Aussicht auf Erfolg geschaffene große Werk zu diskreditieren. Es handelt sich hier nicht um Elsässer allein, es handelt sich um keinen spezifischen elsässischen Fall. Es handelt sich um einen Fall, der überall in Deutschland in derselben Weise sich wiederholen würde, wenn das vorkäme, was in Zabern passiert ist. Die Entrüstung darüber beschränkt sich nicht nur auf den engen Kreis links des Rheines, die Entrüstung macht sich geltend durch das ganze deutsche Reich. (Stürmischer Beifall.) Halten Sie sich (zum Regierungstisch gewandt, für stark genug, dieser Entrüstung mit den Mittel, die Sie bisher angewandt haben, Herr zu werden? Hoffentlich werden noch in letzter Stunde die verbündeten Regierungen aus diesen Vorgängen und aus der Besprechung, die sie hier gefunden haben, die genügenden Lehren ziehen. Ich habe die Hoffnung, daß durch die Nachfolger auf diesem Platze geschärft wird, wie ich es zu erforschen mit bemüht habe. Nur dann wird etwas im Interesse von Elsaß-Lothringen u. für unser Vaterland dabei herauskommen. (Stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall und Händeklatschen.

* * *

Sitzung vom 4. Dezember.

In dritter Beratung wird der Gesetzentwurf betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich ohne Besprechung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Darauf wird die Besprechung des Antrages Röser (F. Vp.) Albrecht (Soz.) und Delsor (Els.) betr. die Vorgänge in Zabern

fortgesetzt.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Meine Herren, der Abgeordnete von Calcker hat gestern am Schlusse seiner Rede die Frage an mich gerichtet, wie denn nun weiter die Politik in Elsaß-Lothringen geführt werden soll. Ich will darauf sogleich antworten und zugleich auf einige Angriffe eingehen, die gestern gegen mich gerichtet worden sind. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen gänzlich geschwiegen. Mir ist es nicht eingefallen, durch mein Schweigen eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen auszuüben. Warum handelte es sich gestern und warum handelt es sich heute? Um Angriffe auf die Militärverwaltung, das ist der Kern der Sache. Darüber habe ich gestern gesprochen. (Großer Lärm. Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte den Herrn Reichskanzler aussprechen zu lassen und die Zwischenrufe zu unterlassen.) Mir ist weiter vorgeworfen worden, daß ich mich bei meiner Darstellung lediglich auf Militärberichte und nicht auf die Zivilberichte bezogen habe. (Fortgesetzte Unruhe links.) Das ist unrichtig, ich kenne die Zivilberichte ganz genau. (Lärm links, Glocke des Präsidenten.) Meine Herren, ich werde eine Pause machen, bis es dem Präsidenten gelungen ist, mir diejenige Ruhe zu verschaffen, um weitersprechen zu können. (Wiederholter Lärm, Glockenzeichen des Präsidenten.) Meine Herren, ich wiederhole, ich kenne die Zivilberichte ganz genau, und habe sie bei meiner Darstellung verwertet. Ich habe ausdrücklich betont, daß über die Frage, ob die zivile Sicherheit versagt hat, ein scharfer Widerspruch zwischen mir und der Zivilverwaltung besteht. Ich habe weiter ausdrücklich hervorgehoben, daß die mangelnde Kooperation zwischen Militär und Zivilbehörde zum großen Teil schuld ist an den unerfreulichen Vorgängen in Zabern, und daß nur der andauernde Kontakt beider wieder zu normalen Zuständen führen kann. Wie soll ich das alles sagen können, ohne die Berichte der Zivilbehörden zu kennen? Wenn ich derartige Vorgänge dargestellt habe, auf Grund deren das Militär vorgegangen ist, so muß ich mich doch auf die Berichte der Militärverwaltung stützen. Es ist doch unmöglich, es anders zu machen. Die Aussage der Zivilverwaltung über die Vorgänge vom 28. November beziehen sich im wesentlichen auf die Ereignisse bei der Räumung des Schloßplatzes und auf die Behandlung der Verhafteten. Ich habe von allen diesen Dingen ausdrücklich gesagt, daß sie im Gesetz keinen Grund finden. Wie kann man denn unparteiischer über solche Sachen urteilen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn ich das gestern ruhig und leidenschaftslos vorgetragen habe, so ist das mit Absicht geschehen, weil die tiefe Beunruhigung weite Kreise der Bevölkerung erfüllt, die ein Verständnis dafür haben, daß es sich hier um Ruhe und Ordnung handelt. Ich mußte mir diejenige Ruhe auferlegen, die es ermöglicht. die Sache nicht zu verschlimmern, sondern zu verbessern. (Lärm links.) Darauf kommt es an. (Unruhe links, Beifall rechts.) Nun hat Herr von Calcker aus meiner Rede Zweifel darüber gehört, wie meine Stellung zu der künftigen Politik in Elsaß-Lothringen ist. Ich habe mich über meine Stellung in diesem hohen Hause schon oft ausgesprochen und ich bin auch vielen Anfeindungen deshalb ausgesetzt worden. Daß darin kein Zweifel ist, mögen die Herren daraus ersehen, daß auch die traurigen Ereignisse in Zabern mich in meiner Ansicht nicht wankend gemacht haben. Das ist nicht der Fall. Gestern habe ich nicht in diesem leidenschaftlichen Tone gesprochen, wie andere Herren aus diesem hohen Hause. Meine Herren, ich mußte sprechen über Dinge, die zum größten Teile der Disziplinarhandlung harren und bei diesem Stande mußte sich der Reichskanzler eine andere Reserve auferlegen, wie die Abgeordneten. Meine Herren, Sie haben mich gezwungen, über meine Stellung in der Politik gegenüber Elsaß-Lothringen zu sprechen. Ich will mit einigen Worten mich noch einmal darüber aussprechen, obwohl ich weiß, daß ich sehr viele Widersprüche erfahren werde. Meine Herren! Ich bin konsequent in meiner Politik. (Lebh. Widerspruch links, Heiterkeit.) Wie liegen denn die Dinge? Ich habe mich in voller Uebereinstimmung mit dem Statthalter Graf. v. Wedel dafür eingesetzt, daß die Verfassungszustände, wie wir sie jetzt dort haben,eingeführt werden. Ich habe das nicht getan aus Verlegenheit oder aus Nachgiebigkeit



Am Sonntag sind in Bocholt die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

gegen demokratische Doktrinen. Ich habe diese Politik verfolgt, weil ich überzeugt bin, daß wir dort nicht vorwärts kommen können, wenn wir nicht ganze Arbeit machen, da es schwer hält, aus Süddeutschen neue Preußen zu machen. (Heiterkeit, Unruhe). Denn meine Herren, ich will eine Politik führen unter Berücksichtigung der Stammeseigenschaften, wie sie sich aus der Geschichte herausgebildet haben. Weil ich so denke, erlaube ich mir, heute diesen Appell an die Bevölkerung zu richten. Sie soll daran mitarbeiten und nicht mit einer übertriebenen Empfindlichkeit sich abseits stellen. Sie soll weiter mitarbeiten an der Sache. Meine Herren, mir ist vorgeworfen worden, gerade dadurch die schlechten Zustände herbeigeführt zu haben. Das höre und lese ich jeden Tag. Sie können versichert sein, diese Vorwürfe gehen mir nahe. Meine Herren wie sind denn die Dinge? Gewiß, es wird manchen Alt-Elsässer, manchen Altdeutschen geben, die beide in Uebereinstimmung ihre besten Kräfte dafür einsetzen, das Reichsland enger mit dem Reich zu verschmelzen, die mit mir viele unerfreuliche Erscheinungen beklagen. Ich leugne diese Erscheinungen gar nicht. Ich warne nur davor, aus einem post hoc ein propter hoc zu machen. Wir haben von der Verfassung leider eine Fülle von unerfreulichen Dingen gehabt, die kein Mensch hat erwarten können. Es war nicht zu erwarten, daß mit der Einführung der Verfassung eine große Verselbständigung des Landes eintrat, eines Landes, das jahrhundertelang unselbständig zwischen 2 Nationen hin- und hergezerrt wurde. Wenn wir vorwärts kommen wollen, müssen wir eine ruhige und feste Hand in der Politik zeigen. Wir müssen Ausdauer und Geduld zeigen. Meine Herren! Es ist gestern hier in leidenschaftlichem Tone das Wort gesprochen worden, jetzt sei in Elsaß-Lothringen alles vernichtet, was in Jahrzehnten geschaffen worden ist. Meine Herren! Ich kann mich nicht zum Träger eines solchen Pessimismus machen. In einer ernsten Stunde — und wir stehen in einer ernsten Stunde (lebhafte Zurufe), müssen wir den Blick auf die Zukunft richten. Meine Herren, ich nenne die Stunde nicht ernst, weil etwa meine Stellung hier gefährdet wäre, oder weil die Herren gestern die Mißbilligung gegen mich beantragt haben u. nachher beschließen werden. Meine Herren! Deshalb nenne ich die Stunde nicht ernst. (Stürm. Zurufe. Glocke des Präsidenten.) Ich nenne die Dinge ernst, weil sich aus der tiefen Erregung die Gefahr aufgetan hat, daß eine Kluft zwischen Armee und Volk geschaffen wird. (Zurufe. Lange andauernde Bewegung. Glocke des Präsidenten.) Weil ich diesen Ernst erkannt habe, habe ich Ihnen gestern ausdrücklich und absichtlich gesagt, daß die erste Aufgabe wäre, eine Harmonie zwischen Militär- und Zivilverwaltung herzustellen. (Erneute Zwischenrufe. Abg. Ledebour ruft: „Harmonie mit dem Kriegsminister!") Meine Herren, ich befinde mich in vollem Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister. (Stürm. Beifall rechts. langandauernder Lärm links. Der Kriegsminister, der inzwischen in dem Saal erschienen ist, verbeugt sich gegen den Reichskanzler. Glocke des Präsidenten. Der Lärm legt sich nur langsam.) Meine Herren! Ich spreche dies ausdrücklich aus, weil der Herr Abg. Ledebour mir hierzu die Veranlassung gab. Deshalb sage ich, habe ich gestern ausdrücklich und mit Absicht gesagt, die Herstellung dieser Harmonie sei die Hauptaufgabe für die Zukunft, und das ist keine Redensart. Meine Herren, ich wiederhole das heute noch einmal. Und wenn gestern hier auf eine Nebenregierung hingedeutet worden ist, so betone ich, meine Herren, eine solche Nebenregierung existiert nicht. (Zwischenrufe). Nein, meine Herren, es existiert eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin. Und wenn ich diese Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaube, so werden Sie mich nicht mehr an diesem Platze sehen. Aber, meine Herren, in diesem Falle, ich wiederhole es, ist von einer Nebenregierung nicht die Rede. Alle maßgebenden Instanzen sind darin einig, daß ohne ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Militär und Zivil, wie es leider in Zabern gefehlt hat, nichts gebessert werden kann Und, meine Herren, dieser Gesichtspunkt ist von der obersten Stelle den beteiligten Behörden und Beamten im Anschluß an die Vorgänge in Zabern wiederholt und ausdrücklich ins Gewissen geschrieben worden. (Bewegung und Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Meine Herren! Es ist selbstverständlich, daß der kommandierende General die Weisung hat, dafür zu sorgen, daß nirgends das Gesetz überschritten wird, und es ist ebenso selbstverständlich und beruht auf dem Willen der allerobersten Stelle, daß Militär und Zivilverwaltung Hand in Hand gehen bei voller Wahrung der gegenseitigen Kompetenzen unter voller Wahrung von Gesetz und Recht. Meine Herren, was in der Vergangenheit gefehlt worden ist — ich habe gestern darüber gesprochen — es wird gesühnt werden. Wir können für die Zukunft wiederherstellen, was gefährdet wurde, nur auf der Grundlage von Gesetz und Recht! (Beifall rechts, Zischen links. Glocke des Präsidenten, erneutes Zischen links, das sich allmählich legt.)

Abg. **Rogalla von Bieberstein** (k.): Auch wir wünschen dringend, daß der Kontakt zwischen den Militär- und Zivilbehörden wieder hergestellt wird. Trotzdem wird eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden notwendig sein. Ein dies ater (schwarzer Tag) wird der gestrige Tag nicht sein, wenn ja, so hat Herr Fehrenbach dazu beigetragen. (Unruhe im Zentrum.) Ich erkläre, daß wir das inkorrekte Benehmen des Leutnants v. Forstner in der Instruktionsstunde selbstverständlich nicht verteidigen. Es ist aber nicht angängig, daß Herr Peirotes die Offiziere durch die Bezeichnung „Hochverräter" beleidigt. (Bravo! rechts.) Den Rekruten stand der Beschwerdeweg offen. Wären die Lokalbehörden rechtzeitig auf dem Posten gewesen, so wäre alles Ueble verhindert worden. Wir erwarten, daß die Armee die Disziplin aufrecht erhält und ihre Stellung im Elsaß wahrt. Dann wird die Mehrheit des Volkes und der besonnenere und anständige Teil der Elsässer hinter ihm stehen. (Beifall rechts.)

Abg. **von Trampczinski** (Pole): Die Vorfälle sind Auswüchse des Systems, von dem wir mehr reden können, als andere Parteien. Die leichtfertigen Aeußerungen von Forstners sind betrüblich, aber nicht welterschütternd. Das Traurige ist nur das Verhalten der Militärbehörde. Sie hat gleich eine Anzahl von Soldaten verhaften lassen in der Hoffnung, den Schuldigen herauszubekommen. Wir Polen, die wir vom Staat und der Regierung so ungrecht behandelt werden, können an die Rechtsgrundsätze des Staates nicht glauben.

Abg. Frhr. **von Gamp** (Rp.): Das Verfehlen des Leutnants von Forstner, der über den Regimentsbefehl quittiert hat, hätte schneller erkannt und gesühnt werden müssen. (Sehr richtig!) Man hätte uns viele Sorgen und Aufregungen erspart, wenn sofort Remedur eingetreten wäre. Die Zivilbehörde war nicht genügend auf dem Posten. Die Behandlung der Verhafteten war unpassend. Einen sehr eigentümlichen Eindruck machte es, daß ein Generalmajor zur Verhandlung nach Zabern geschickt worden ist und nicht ein Vertreter der Zivilverwaltung. Den Standpunkt von Calckers, daß in Elsaß-Lothringen alles zusammengebrochen ist, was im nationalen Sinne erreicht wurde, teilen die meisten Elsässer und auch wir nicht. Wir wünschen alle, daß die Reichslande möglichst bald und möglichst innig mit dem Deutschen Reiche verbunden werden.

Zum Schlusse kamen dann noch einmal die Interpellanten zu Worte, deren Ausführungen sich im wesentlichen mit den Begründungsreden decken.

Kaum hatte der letzte Redner der Abg. **Ricklin** (Els.) die Rednertribüne verlassen, da gellte auch schon der schrille Ton der Glocke durch den Saal, das Zeichen dafür, daß zur namentlichen Abstimmung über das **Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler** gerufen wird. Das Ergebnis dieser Abstimmung stand natürlich schon vorher fest. Herr von Bethmann-Hollweg erhielt von der überwältigenden Mehrheit des Reichstages ein Mißtrauensvotum ausgestellt. Mit 293 gegen 54 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen wurde der von den Sozialdemokraten und Freisinnigen eingebrachte Antrag, daß sich der Reichstag mit den Darlegungen des Reichskanzlers nicht einig erklären kann, angenommen. Herr von Bethmann-Hollweg begab sich noch gestern Abend auf die Fahrt nach Donaueschingen zum Kaiser. Es wird sich dann bald zeigen, ob mit der Erledigung der Interpellation die Zaberner Affäre zum Abschluß gekommen ist. Der Arbeitsplan des Reichstages, heute die erste Beratung des Etats forsszusetzen, hat durch die Reise des Reichskanzlers nach Donaueschingen eine Aenderung erfahren. Die Etatsberatung wird erst in der nächsten Woche und zwar am Dienstag ihren Fortgang nehmen. Am heutigen Freitag steht die sozialdemokratische Interpellation bezüglich der Arbeitslosenversicherung auf der Tagesordnung.

Provinzielles.

* **Münster**, 4. Dez. Ueber das Befinden des Zentrumsabgeordneten Dr. Hitze sind in der Presse beunruhigende Meldungen verbreitet worden. Wir können demgegenüber jedoch nach Meldungen aus Berlin mitteilen, daß der verdiente Sozialpolitiker sich wieder einer guten Gesundheit erfreut und eine kurze Krankheit, die ihn in der vorigen Woche befallen hat, überwunden hat.

* **Münster**, 5. Dez. Ein prächtiges Meteor wurde gestern abend kurz nach ½10 Uhr am westlichen Himmel gesichtet. Eine Feuerkugel von seltenem Glanz, die ihre Umgebung hell erleuchtete und sekundenlang einen Schein hinterließ, ging auf dem Mühlenfelde nieder. Einen besonders schönen Anblick gewährte lt. M. A. der helle Schein einer Wolke, durch die die Leuchtkugel ihren Weg nahm.

* **Münster**, 5. Nov. Infolge Sturmes sind zahlreiche Fernsprechleitungen in Westfalen gestört. Der Sprechverkehr mit Köln, Berlin, Hannover, Hamburg ist erschwert.

* **Bochum**, 4. Dez. Ein interessanter Polenprozeß wird demnächst die hiesigen Gerichte beschäftigen. Die Polen Deutschlands, vor allem die polnischen Arbeiter im westdeutschen Kohlengebiet, hatten am 1. November ds. Js. in Winterswyk in Holland einen Kongreß veranstaltet, auf dem die Lage der Polen im Deutschen Reiche erörtert wurde. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft in Bochum Klage gegen die Veranstalter des Kongresses erhoben.

* **Annen**, 4. Dez. Explosion schlagender Wetter. Auf Zeche „Wiendahlsbank" wurden während der Frühschicht vier Bergleute durch schlagende Wetter lebensgefährlich verbrannt. Sie mußten in das Wittener Krankenhaus gebracht werden. Es sind die Bergleute Breuker, Hagemann, Katthagen und Zander.

* **Winterberg**, 5. Dez. Im Sauerland ist in der vergangenen Nacht der erste ausgiebige Schnee gefallen. Im Schigelände liegt er 15 bis 20 Zentimeter hoch. Die Temperatur beträgt zurzeit minus 3 Grad Celsius. Zum 6. und 7. Dezember sind Wintersportzüge ab Düsseldorf bzw. Duisburg beantragt werden.

* **Kleve**, 4. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung kam es zu einem scharfen Wahlkampf zwischen der Bürgerpartei u. dem Zentrum. Von insgesamt 499 Wählern erschienen 336 zur Abstimmung. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Weinhändler Wilh. Hommann (Ztr.) 226, Restaurateur Joh. Korbe (Ztr.) 191 und Branddirektor Ihne (Bürgerpartei) 158 Stimmen. Die Kandidaten der Zentrumspartei sind damit gewählt.

Aus aller Welt.

* **Berlin**, 4. Dez. Das Neueste auf dem Gebiete sozialdemokratischer Heldenverehrung und Geschäftsgewandtheit ist eine Propaganda für eine August Bebel-Zigarette, die der Zigarrenfabrikant Jul. Dick in Schweppenitz empfiehlt. Herr Dick verspricht in seinem Inserat, daß er von dem gesamten Jahresumsatze der sozialdemokratischen Parteikasse 2 Proz. bewillige. Es sei die Pflicht eines jeden Arbeiters, diese Zigarre zu rauchen.

— **Hannover**, 4. Dez. Durch einen Sturm wurde gestern der Funkenturm im Toten Moor bei Eilvese so schwer beschädigt, daß der drahtlose Verkehr mit Amerika voraussichtlich auf 4 Wochen unterbrochen sein wird.

— **Paris**, 4. Dez. Der frühere Pariser Notar Maulaut erschoß sich wenige Minuten bevor er dem Polizeigericht die Verwendung von ihm anvertrauten Summen aufklären sollte.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Das Ergebnis von Donaueschingen.

w **Donaueschingen, 5. Dez. (Telegr.) Se. Majestät der Kaiser hatte für heute vormittag den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, den Statthalter von Elsaß-Lothringen Grafen von Wedel und den kommandierenden General des 15. Armeekorps von Deimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannten Vorfälle in Zabern entgegenzunehmen. Se. Majestät hat darauf bekannt gegeben, daß die Garnison Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Untersuchungen sollen mit möglichster Beschleunigung zu Ende geführt werden.**

Der Kaiser in Stuttgart.

w **Donaueschingen, 6. Dez. (Telegr.) Der Kaiser ist mit Gefolge gestern nachmittag 2 Uhr im Sonderzug nach Stuttgart abgereist.**

w **Stuttgart, 6. Dez. (Telegr.) Der Kaiser ist gestern nachmittag 5,30 Uhr im Sonderzug von Donaueschingen hier eingetroffen. Am Bahnhof fand großer Empfang statt.**

Verurteilung eines früheren Kriminalbeamten.

w **Berlin, 6. Dez. (Telegr.) Im Prozeß gegen den früheren Kriminalschutzmann Alfred Voß, der beschuldigt ist, in seinem Hause einen Einbruch fingiert und den angeblichen Täter durch 5 Schüsse schwer verletzt zu haben, ist gestern abend das Urteil verkündet worden. Das Urteil lautete gegen Voß auf 2 Jahre Gefängnis, gegen den Mittäter Hesse auf 1 Jahr Gefängnis.**

Eine neue Brandstiftung der engl. Suffragetten

w **London, 6. Dez. (Telegr.) Kally Mansion in Skelmorlie bei Glasgow, ein uebewohntes herrschaftliches Gebäude, dessen Wert sich auf 25 000 Pfund Sterling (500 000 ℳ) beläuft, wurde durch eineFeuersbrunst zerstört. Man vermutet Brandstiftung durch die Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes.**

w **London, 6. Dez. (Telegr.) Der Schaden, der durch den Brand von Kally Mansion entstanden ist, beträgt nach neueren Schätzungen 40 000 Pfund Sterling (800 000 ℳ). Auf dem Brandplatz sind Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden worden.**

Der neue französische Ministerpräsident.

w **Paris, 6. Dez. (Telegr.) Präsident Poincare hat Jean Dupuy mit der Kabinettsbildung beauftragt. Derselbe wird morgen antworten.**

w **Paris, 6. Dez. (Telegr.) Jean Dupuy wird versuchen, ein Kabinett der Linken zur Einigung der Republikaner zu bilden.**

Schweres Schiffsunglück.

w **Narvik, 6. Dez. (Telegr.) Man befürchtet, daß der Dampfer Malmberget untergegangen ist. Bei Hellevaer wurden mehrere Rettungsgürtel gefunden. Die Besatzung des Dampfers betrug 46 Mann. Der Dampfer faßte 11 600 Tonnen. Das Schiff fuhr regelmäßig von Narvik nach England und Holland und war mit Erz beladen dorthin unterwegs.**

Hochwasser in Petersburg.

w **Petersburg, 6. Dez. (Telegr.) Das Wasser der mit Eis bedeckten Newa ist mehr als 6 Fuß gestiegen. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind überschwemmt. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. Dezember.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Xaverius-Andacht.

Die **Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen,** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den Xaverius-Missionsverein (auch in Liebfrauen und St. Joseph).

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Barbara-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.
½8 Uhr Rosenkranzandacht und päpstl. Segen für d. Orden.

Rhede.

6 Uhr ist die erste hl. Messe.
½7 Uhr ist die zweite hl. Messe; Kommunion der 10 jährigen Kinder.
½8 Uhr ist die dritte hl. Messe.
9 Uhr ist die vierte hl. Messe.
10 Uhr ist Hochamt und Predigt. — Die Jünglinge müssen besonders zugegen sein.
Nach dem Hochamte kommen die 11 jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. 2 Uhr ist Todesangstbruderschaft.
3 Uhr Standesvortrag für die Jünglinge.
Von 4 Uhr an ist Gelegenheit zu beichten.

Suderwyk.

7 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt.
Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

Anholt.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Dezember.

Bocholt.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr Missionsverein.

Suderwick.

10 Uhr: Gottesdienst.
11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Versammlung der Jünglinge und Jungfrauen.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.

Montag, den 8. Dezember.
(Fest Mariä Empfängnis.)

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
Nach dem Hochamt ist Te Deum zum Beschluß des Konstantin-Jubiläums.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft mit Predigt.
Die Jungfrauen-Kongregation hat bei der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Während der ½7 Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
½8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.
4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jünglings-Sodalität; zugleich Aufnahme.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt und Te Deum (Schluß des Jubiläums.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Rhede.

6 Uhr ist die erste hl. Messe.
½7 Uhr ist die zweite hl. Messe.
½8 Uhr ist die dritte hl. Messe.
9 Uhr ist die vierte hl. Messe.
10 Uhr ist Hochamt und Predigt.
Nachm. 2 Uhr ist Andacht.
3 Uhr Standesvortrag für die Jünglinge.

Suderwick.

7 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt.
Nachm. ½9 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antonius-Andacht.

G. Gompertz am Markt
Bocholt

Kleiderstoffe
in denkbar größter Auswahl.
Reine Wolle, in modernen Farben von 75 Pf. p. m an.

Prima Qualitäten in
Tischwäsche,
Bettwäsche,
Leibwäsche.
Solide Damenhemden,
verschiedene Façons
von 95 Pf. an.

Damen- und Kinder-Schürzen
in vielfacher Ausführung.
Nur garant. waschechte Stoffe.
Große **moderne Blusenschürzen** von 95 Pf. an.

Hervorragende Auswahl!
Unterröcke aller Art.
Solide Tuchröcke,
hübsch besetzt, von 2,50 an.

Tischdecken,
Bettdecken,
Schirme
etc. etc.

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufakturisten.
Höchste Leistungsfähigkeit infolge gemeinsamen Einkaufs mit 133 großen Geschäften.

Damen- und Kinderkonfektion,

nur moderne Façons, **zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Große Spezialabteilung für Herren- und Knabenkonfektion.

PALETOTS und ULSTER, vom einfachsten bis zum feinsten engl. Genre, **bedeutend im Preise ermäßigt!**

Extra billiges Weihnachts-Angebot

Tischdeckchen
Tuch 1.50, 2.50, 4.00 bis 10 Mark
Leinen 5.50, 6.00, 8.00 bis 13 Mark
Plüsch 7.75, 8.50, 10 bis 25 Mark
Kaffee- und Künstler-Decken

Läuferstoffe
Jute 50, 70, 80 Pf. bis 1.40 per m
Wolle 1.50, 1.70 bis 2.50 per m
Haargarn 2.00, 2.50, 8.50 bis 6.00 per m
Cocos 1.25, 1.70, 2.00 bis 3.00 per m

Abgepaßte Vorhänge
eingeführt gute Qualitäten
Fenster 2,25, 4,00. 5,00, 6,75 bis 55 M.

Stores
mit Volant und Spitzenfranzen
3,50, 3,95, 5,00, 6,00 bis 18 M.

Teppiche
Holländer 7.00, 8.00, 11 bis 18 Mark
Haargarn 13, 19, 24 bis 50 Mark
Axminster 10.75, 12, 18 bis 30 Mark
Schiras 18, 25 bis 35 Mark
Tapestry 30, 40 bis 50 Mark
Afgan. 25, 35 bis 60 Mark

Gardinen
Bei mir gekaufte
Gardinen, Dekorationen
etc.
werden gratis aufgehängt.

Vorlagen
Bettvorlagen 95 Pf., 1.20, 1.40, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00 bis 8.00 Mark
Perservorlagen mit Franzen
als Zwischenstück geeignet
3.95, 4.25, 5.75 bis 10 Mark

Felle
2.00, 3.00, 4.25, 6.00, 9.00 bis 15 Mark
Aussergewöhnlich billig wegen Aufgabe des Artikels

Zug-Roleaux
Cöper vollständig groß
Paar 2,20, 2,60, 275, 3,20 bis 800 M.

Roll-Roleaux
Cöper 100 mal 200 groß
1,50, 1,85, 2,10, 2,50 bis 4,00 M.

Jakob Meier, Bocholt, Osterstraße 8.

Dritter deutscher Arbeiterkongreß.

Berlin, 4. Dezember.

In der Nachmittagssitzung werden nach unerheblicher Diskussion über das Referat „Wohnungsfrage" die Anträge der Berichterstatter angenommen. Es folgt das Referat über Arbeitslosenfürsorge durch den Gewerkschaftssekret. Baltruschs-Köln: Wenn auch das allgemeine Konjunkturbild des Weltmarktes noch keine besonderen Aenderungen zeigt, so machen sich doch in Deutschland bereits Produktionsstockungen bemerkbar, die eine zunehmende Arbeitslosigkeit im Gefolge haben. Ueber den Umfang der Arbeitslosigkeit hat man bis jetzt leider noch keine genaue Uebersicht, nach den Ermittlungen der Arbeitersachverbände dürften jedoch in Deutschland über 500 000 Arbeiter und Angestellte arbeitslos sein. Die Folgen der Arbeitslosigkeit sind überaus verhängnisvoll; die davon Betroffenen verfallen oft gänzlich der Armut, auch Eigentumsdilikte mehren sich in den Zeiten der Arbeitslosigkeit, viele Arbeitslose finden den Weg zu einem geordneten Leben nicht mehr zurück und fallen der Umsturzpartei anheim. Eine wirksame Arbeitslosenfürsorge ist darum schon neben rein menschlichen Gründen mit Rücksicht auf die Staatsraison eine dringende Notwendigkeit. Der Staat und auch die Kommunen sollten in Zeiten der Hochkonjunktur weniger dringliche Aufgaben verschieben, um der Industrie und deren Arbeitern auch in schlechten Zeiten Beschäftigung zu geben. Die privaten Leiter der Produktion müßten durch ihre Kartelle, Syndikate und Trusts mehr Ordnung als bisher in die Produktion hineinzubringen suchen, damit eine größere Stetigkeit in derselben erzielt wird. Hand in Hand gehen muß eine gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweiswesens. Vor allem muß der schrankenlosen Schmutzkonkurrenz der geistig und kulturell tiefer stehenden ausländischen Arbeiter, deren Zahl in Deutschland zurzeit über eine Million beträgt, durch Regierung und Parlament ein Ziel gesetzt werden. Ein weiteres Vorbeugungsmittel zur Arbeitslosigkeit ist die vernünftige Regelung der Arbeitszeit. Gemeinde und Staat mögen rechtzeitig Notstandsarbeiten vorsehen. 500 Quadratmeilen Oedland und ca. 1000 Quadratmeilen schlecht genütztes Land haben wir noch in Deutschland. „Mehr innere Kolonisation" sei die Parole. Die Wanderarbeitsstätten, die sich in Württemberg und Westfalen gut bewährt haben, müßten überall eingeführt werden. Neben diesen vorgeschlagenen Mitteln brauchen wir aber vor allem die Einführung einer Arbeitslosenversicherung, die auf dem Grundsatze der Solidarität beruht. Am durchgreifendsten wäre eine Reichsarbeitslosenversicherung. Hinzu müßte aber eine genauere Statistik über den Umfang der Arbeitslosigkeit, sowie die Konzentration und der Ausbau des Arbeitsnachweiswesens treten. Die Kommunen sollten schon jetzt mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung vorangehen, die Bundesstaaten müßten — nach dem guten Beispiele Bayerns — die Gemeinden hierbei finanziell unterstützen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter haben in der Arbeitslosenfrage schon mehr als ihre Pflicht getan. (Sehr richtig!) Das Ziel in Deutschland muß sein: eine Reichsarbeitslosenversicherung nach dem englischen Vorbild, natürlich den deutschen Verhältnissen angepaßt. Die bürgerliche Gesellschaft kann unmöglich den Arbeitern und Angestellten allein die Folgewirkungen der Produktionsstockungen und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit aufbürden, sondern sie muß möglichst bald und mit dauerndem Erfolg diese Wunden am Volkskörper zu heilen versuchen. (Beifall.)

Nach unerheblicher Debatte, die sich mit den Ausführungen des Referenten deckt, wird folgende **Resolution** angenommen:

Der dritte Deutsche Arbeiterkongreß erklärt es als eine der nächstliegenden Aufgaben der Sozialpolitik, als unabweisbare Pflicht des Staates und der Gesellschaft, für die unverschuldet arbeitslos gewordenen Volksgenossen geeignete Fürsorgemaßnahmen zu treffen. Das erstrebenswerte Ziel dieser Fürsorge ist eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung. Der Kongreß empfiehlt, die schon in manchen Gemeinden eingeführten freiwilligen Arbeitslosenkassen in Anlehnung an die gewerkschaftliche Arbeitslosenfürsorge in möglichst vielen Orten einzurichten. Zu den Kosten haben die Versicherten, ferner die Gemeinden und auch die Bundesstaaten und das Reich beizutragen. Die letzteren sollen auf die Gemeinden im Sinne der Einführung der kommunalen Arbeitslosen-Versicherung einwirken. Der Kongreß ersucht die Reichsregierung dringend, zuverlässigere Grundlagen zur Beurteilung des Umfanges der Arbeitslosigkeit durch allgemeine und periodische Arbeitslosenzählungen zu schaffen. Zur Vervollständigung der Statistik müßten alle Arbeitsnachweise, auch die der Unternehmer, durch die zuständigen Behörden zur Berichterstattung verpflichtet werden.

Des weiteren werden die gestern behandelten Anträge Andre-Stuttgart angenommen, die Zusatzanträge Kloos abgelehnt. Die übrigen vorliegenden Anträge, u. a. die des Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands auf Förderung der inneren Kolonisation und der ländlichen Wohlfahrtspflege, werden nach kurzer Begründung durch den Reichstagsabgeord. Behrens einstimmig angenommen.

Es folgt die Wahl des Ausschusses. Hierbei stellt Heinrich Imbusch den Antrag, einen Vertreter der Berliner katholischen Arbeitervereine vorerst noch nicht in den Ausschuß zu wählen. Wir können im Augenblick nicht für die Wahl eines Vertreters des Verbandes katholischer Arbeitervereine Sitz Berlin stimmen. Der Zweck des Kongresses und des Ausschusses ist die Förderung der Sozialreform. Der Berliner Verband und seine Vertreter haben auf diesem Kongreß praktisch im entgegengesetzten Sinne gewirkt, außerdem haben die Vertreter des Verbandes gestern in Zweifel gestellt, ob sie in Zukunft überhaupt mitarbeiten werden.

Richter-Berlin vom Verband katholischer Arbeitervereine tritt dem Antrag entgegen und erklärt, daß sein Verband zum mindesten ebenso wie jede Organisation die Sozialreform gefördert habe und auch in Zukunft fördern werde. Der Antrag Imbusch bedeute eine Verletzung der Gleichberechtigung der hier organisierten Verbände.

Der Vorsitzende Stegerwald ersucht auf die Erklärung Richters, daß sein Verband fleißig an der Sozialreform mitarbeiten werde, den Antrag Imbusch zurückzuziehen.

Sieger-Berlin erklärt namens der evangelischen Arbeiterverbände, daß sein Verband sich der Abstimmung enthalten werde.

Imbusch findet die Erklärungen des Verbandes Berliner Arbeitervereine für ungenügend und hält seinen Antrag aufrecht.

Der Antrag Imbusch wird gegen die Stimmen der Berliner Fachabteiler bei Stimmenthaltung der evangelischen Arbeitervereine angenommen. (Lebh. Beifall.)

Zum Schluß erhält Graf v. Posadowsky, stürmisch begrüßt, das Wort. Er führt aus, daß dieser Kongreß einen wichtigen Markstein in der Geschichte der Sozialreform bilde. Die Gegner der deutschen Sozialreform kämen ihm vor wie der alte Herostrates, der aus Sucht, berühmt zu werden, einen Tempel angezündet habe. Allerdings glaube er nicht, daß die Gegner der Sozialreform so weit gehen würden wie der alte Heide, der sich dann herostratisch in die Flammen des brennenden Tempels gestürzt habe. Die deutsche Sozialreform sei mustergültig für alle Kulturstaaten Europas. Wer sich ihren dringenden Forderungen verschließe, der habe nicht nur kein Verständnis für die großen Aufgaben unserer Zeit, der habe auch ein dreimal gepanzertes Herz (Sehr richtig.) Es sei selbstverständlich, daß in einem geordneten Staate die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werden müsse, aber das könne nicht durch Ausnahmegesetze geschehen, mit denen man die Koalitionsfreiheit und das Streikrecht der Arbeiter unterdrücke. Er sei Gegner aller Ausnahmegesetze, weil alle Ausnahmegesetze auf eine schwache Stelle der Staatsorganisation hindeuten. Ein Ausnahmegesetz komme ihm vor wie gewisse Medikamente, die zwar momentan Schmerzen lindern könnten, die aber dem Organismus schwere Schäden zufügten. Mit einem warmen Appell an die Versammlung, in der bisherigen Weise mit der Grundlage des Christentums in der Sozialreform weiter zu arbeiten, schließt Graf Posadowsky seine durch Beifall oft unterbrochene Rede.

Der Vorsitzende dankt dem Vorredner für seine großen staatsmännischen Worte und spricht sich in seinem Schlußwort noch eingehend über die Ziele und Wege der deutschen nationalen Arbeiterschaft in den nächsten Jahren aus.

Hierauf erklärt der Vorsitzende den 3. Deutschen Arbeiterkongreß für beendet.

Unter Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" geht die Versammlung auseinander.

Die Regierung zum Streik der Aerzte und Krankenkassen.

In einem Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Innern an die preußischen Oberversicherungsämter wird ausgeführt: „Nach den Beschlüssen des am 26. Oktober dieses Jahres in Berlin abgehaltenen Aerztetages und angesichts der Stellung, die die Krankenkassenverbände dazu genommen haben, muß damit gerechnet werden, daß es an vielen Orten nicht gelingen wird, die demnächstige ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder durch schriftliche Verträge mit einer ausreichenden Anzahl von Aerzten sicherzustellen. Es ist daher zu erwarten, daß zahlreiche Krankenkassen beantragen werden, sie nach § 370 RVO. zu ermächtigen, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine Barleistung zu gewähren." Es werden dann die bei der Ausführung des § 370 a. a. O. zu beachtenden, bereits bekannten Grundsätze wiederholt und dazu u. a. bemerkt:

1. Es dürfen die Krankenkassen nicht durch Versagen der Ermächtigung nach § 370 RVO. zur Annahme eines bestimmten Aerztesystems genötigt werden, es sei denn, daß eine Kasse ohne Not die Gelegenheit der Vertragserneuerung dazu benutzen will, ein Arztsystem zu beseitigen, das schon bisher für denselben Kassenbezirk mit Zustimmung der Beteiligten und zu ihrer Zufriedenheit bestanden hat, und von dem bei im wesentlichen gleichbedeutenden Voraussetzungen angenommen werden kann, daß es auch künftig befriedigend wirken werde. Auch dürfen die Kassen nicht auf dem angegebenen Wege gezwungen werden, sich dem Spruch eines Schiedsgerichts zu unterwerfen, das über das Arztsystem bindend entscheiden soll. Bei Entscheidungen wird sodann der Anspruch der Kassen als berechtigt anzuerkennen sein, die Arztverträge in ihren wesentlichen Bestimmungen mit den einzelnen Aerzten abzuschließen, ohne daß die ärztliche Organisation als Vertragspartei mitwirkt.

Wenn die Aerzte den Abschluß individueller Verträge verweigern, ist hierdurch die Voraussetzung der Anwendung des § 370 RVO. ohne weiteres erfüllt. Sofern indes nach den im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnissen mit Bestimmtheit angenommen werden darf, daß Aerzte in ausreichender Anzahl auch ohne Abschluß schriftlicher Verträge die Krankenbehandlung tatsächlich zu angemessenen Bedingungen besorgen werden, empfiehlt es sich, trotz des Mangels schriftlicher Verträge (§ 368 RVO.) einstweilen nicht einzugreifen, auch die Kasse zur Zurücknahme eines etwa nach § 370 RVO. gestellten Antrags zu veranlassen. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um Duldung eines vorübergehenden, den formalen Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechenden, tatsächlich aber befriedigenden Zustandes handeln. — Die Ausübung eines Zwanges auf die Kassen erscheint ferner im allgemeinen nicht zulässig hinsichtlich der Honorierung der ärztlichen Einzelleistungen und der verschiedenen Bemessung der Honorare nach Gruppen der Kassenmitglieder.

2. Die Erteilung der Ermächtigung nach § 370 RVO. soll nicht allgemein an die Bedingung geknüpft werden, daß die Kasse zunächst ihre etwaigen Mehrleistungen mindert oder befestigt, um hierdurch die finanzielle Leistungsfähigkeit zur Befriedigung erhöhter Honorarforderungen der Aerzte zu erwerben. Es können indes im einzelnen Falle die Verhältnisse so liegen, daß der Kasse eine Erhöhung der Beiträge — oder im Falle ihrer Verweigerung eine Minderung der Mehrleistungen — zugemutet werden kann, wenn diese Maßnahme notwendig ist, um an sich angemessenen Honorarforderungen der Aerzte genügen zu können.

3. Die Ermächtigung nach § 370 RVO. ist nur insoweit auszusprechen, als eine Kasse die Krankenpflege nicht in Natur zu leisten vermag.

1. Auf Zahnärzte bezieht sich § 370 RVO. nicht (§ 364 a. a. O.)

Kirchliches.

Die römische Frage

soll nach dem, was verschiedene Blätter melden, durch die von Erzbischof Rossi von Udine in der Sozialen Woche zu Mailand über das Thema gehaltene Rede in ein neues Stadium getreten sein. In der Rede soll der Erzbischof ein päpstliches Territorium nicht für unbedingt notwendig erklärt haben, wenn alle europäischen Staaten sich für die Freiheit und Unabhängigkeit des Hl. Stuhles verbürgten. Bei der ungeheuren Tragweite einer solchen Aeußerung müssen wir uns natürlich vorerst über den genauen Wortlaut Gewißheit verschaffen und abwarten, welche Stellung der Osservatore Romano einnimmt.

* **Rom**, 4. Dez. Der 85 Jahre alte Kardinal Oreglia ist an Lungenentzündung schwer erkrankt.

Gar nicht selten kann man auch heute noch ganz vermooste Wiesen und Viehweiden (Hungerweiden) sehen, auf denen nur Unkräuter aber keine guten Futtergräser und Kleearten wachsen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es ein Landwirt heute überhaupt noch fertig bringt, seine Wiesen und Weiden nicht sorgfältig zu pflegen und reichlich zu düngen, da sich dies erfahrungsgemäß bei geringen Kosten ja so außerordentlich verlohnt.

Deutsche Teppiche bei Zaudy, Wesel.

Teppiche

Größe 135×200 cm	14, 11⁵⁰, 9⁷⁵,	5⁹⁰
Größe 170×235 cm	22⁵⁰, 16⁵⁰, 14,	10⁵⁰
Größe 200×300 cm	43, 36, 27,	21⁰⁰
Größe 250×350 cm	116, 98, 74,	65⁰⁰
Größe 300×400 cm	190, 155, 118,	95⁰⁰

Tischdecken

Tuchdecken, gestickt,	7⁵⁰, 5⁷⁵, 4²⁵, 2⁹⁰,	1⁹⁰
Tuchdecken, elegant, mit Applikation	26, 22, 17, 12⁵⁰,	9⁵⁰
Plüschdecken, einf., m. Stick- u. bunte Moupettedeck.	24, 19, 16⁵⁰, 12⁵⁰,	9⁷⁵
Leinendecken mit vornehm. Stickerei von		3²⁵ an

Felle

Chines. Ziegenfelle	12⁵⁰, 9⁷⁵, 6⁹⁰, 4²⁵,	1⁹⁵
Engl. Angorafelle	14⁵⁰, 11⁵⁰, 8²⁵,	5²⁵
Wildtierfelle	43, 27, 19, 14,	6⁵⁰
Pelzfußtaschen	9⁵⁰, 7⁵⁰, 5⁷⁵, 4⁷⁵,	3²⁵

Vorlagen

Axminster, Tapestry Velour	7⁵⁰, 5⁹⁰, 3²⁵, 2²⁵,	88 Pf
Japan, Cocos Linoleum	3⁵⁰, 2⁹⁰, 2⁷⁵, 1²⁵,	45 Pf.
Ia. Brüssel und Tapestry, extra groß,	4²⁵,	3⁵⁰

Läuferreste extra billig.

Reisedecken . Kleinmöbel . Orientalische Stickereien.

Perser Teppiche bei Zaudy, Wesel.



Prüfen u. vergleichen Sie

die Qualitäten der Stoffe und Zutaten, die Gediegenheit und Eleganz der Verarbeitung, die modernen Schnitte und Fassons, die Maßarbeit ersetzenden vorzüglichen Paßformen, und urteilen Sie dann über die Preiswürdigkeit. Je kritischer Sie die Kleidungsstücke auf diese Eigenschaften hin prüfen, und je genauer Sie diese Erzeugnisse mit der allgemein unter dem Namen „Konfektion" marktgängigen Massenware vergleichen, um so rückhaltsloser werden Sie eingestehen, daß es weit und breit keine leistungsfähigere Bezugsquelle für bessere Herren- und Knabenkleidung gibt.

Eine unerreichte Riesen-Auswahl aller maßgebenden Saison-Neuheiten

Ulster für Herren . . . . . von M. 15.— bis 75.—
für Jünglinge . . . . . von M. 9.— bis 65.—
für Knaben . . . . . von M. 5.— bis 40.—

Paletots für Herren . . . . . von M. 12.— bis 100.—
für Jünglinge . . . . . von M. 6.— bis 55.—
für Knaben . . . . . von M. 3.— bis 30.—

Anzüge für Herren . . . . . von M. 15.— bis 90.—
für Jünglinge . . . . . von M. 8.— bis 65.—
für Knaben . . . . . von M. 3.— bis 35.—

Hosen Lodenjoppen Wettermäntel

H. Hettlage

Größtes Spezialgeschäft für mod. Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Münster ❖ Bielefeld ❖ Kassel



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster
Molkereibutter
gleich.

Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke SOLO in Carton.

Deutzer MOTOREN MODELL CM



Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk Landwirtschaft u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlage:
Münster i. W., Bahnhofstrasse 32.

Knake

Pianos **Flügel**

Anerkant bestes Fabrikat. Lager in billigen Pianos. Mietpianos. Stimmungen. Reparatur. Probelieferung.

Hofpianofortefabrik

Gebrüder Knake A.-G.

Münster i. W. **Gegr. 1808.**

1909: Goldene Medaille, Intern. Musik-Fachausstellung Rotterdam.
1910: Diplom d'honneur Weltausstellung Brüssel.
1911: Diplom d'honneur Weltausstellung Turin.

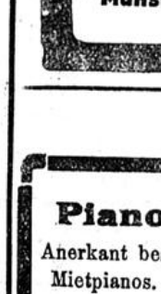
Gegen Drüsen, Soropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen á M. 2,30 u. 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella" und den Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen**.

Zu haben in den Apotheken in Bocholt, Borken, Rhede, Anholt, Lembeck Raesfeld,, Südlohn und Velen.



Dr. Mellinghoff's Essenzen

à Flasche 75 Pfg.

zur einfachen und billigen Selbstbereitung von

Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc. —

für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. Zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften, **wo unsere Plakate aushängen.** Man verlange gratis den Prospekt: „Die Getränkedestillierkunst im Haushalt" und achte auf unsere Firma

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Viehmarkt in Wesel.

Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 9. Dez. cr. von morgens 8 Uhr ab statt. Die Ursprungsscheine sind mitzubringen.

Der Bürgermeister.

2 grosse 2 Weihnachts-Ziehungen

v. 21.–23. Dezember

Jedes 10. Los gewinnt.

Weihnachtslose 2 M.
11 Lose 20 Mk.

1. Hptgew. 40000
15000

Keine Ziehungsverlegung!



Kölner Lose 3 M.
11 Lose 30 M.
4995 Gewinne

1. Hptgew. 100000
50000

Glückssortiment 2 Weihnachts 2 Kölner
mit Porto u. Listen 10.– Mk.
sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

August Rolef

Lose-General-Debit Gegr. 1874
MÜNSTER i. W.
u. Lotterie-Geschäfte.

Original **Reichel**

Essenzen

nur echt mit Marke „Lichtherz"

Echte Destillate und Extrakte zur

Selbstbereitung

sämtl. Liköre, Branntwein, Punschextrakte etc.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt.

Tadelloses Gelingen garantiert.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.

Vollständig, illustriertes Receptbuch.
völlig kostenfrei!

In Bocholt bei W. Bruns, Nordstr 22. Borken Fr. Orthaus, Adler-Drogerie.

Reste aller Art

Manufakturwaren sucht gegen Casse fortwährend zu kaufen.
Offerten unter Z. A. 5885 an die Exped. d. Bl.

Scherzfragen.

Welch ein Rad läuft auf zwei Beinen?
Und welch ein Bein ist niemals keinen?

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

gebracht. Die neue Oper soll den Titel „Die Mar
führen; im Bergfeld an Hunperdincks bisheri
fen stellt sie etwas ganz Neues dar, ein nach alte
unter Anwendung moderner Prinzipien geform
spiel. Meister Lorbing hat ihm dazu die Wege gewiesen;
unmitten einer mit heiteren Episoden durchflocht
matischen Handlung machen ernste und frohe
Gesänge. Dieses Singspiel, zu dem ihm Robert
Jetzt fehrich, sollte zuerst „Marschall Vorwärts" he
Vater Blücher (eine Sprechrolle übrigens) ist die Haupt-

gebracht. Die neue Oper soll den Titel „Die Marketenderin“ führen; im Vergleich zu Humperdincks bisherigem Schaffen stellt sie etwas ganz Neues dar, ein nach alten Mustern unter Anwendung moderner Prinzipien geformtes Singspiel. Meister Lortzing hat ihm dazu die Wege gewiesen; inmitten einer mit heiteren Episoden durchflochtenen dramatischen Handlung wachsen ernste und frohe Lieder und Gesänge. Dieses Singspiel, zu dem ihm Robert Misch den Text schrieb, sollte zuerst „Marschall Vorwärts“ heißen, denn Vater Blücher (eine Sprechrolle übrigens) ist die Hauptfigur darin, und der Uebergang der Armee über den Rhein in der Neujahrsnacht von 1813 zu 1814 bildet den Hintergrund der geschichtlichen Handlung. Da kam aber den Autoren der Dichter der Heimatspiele in Potsdam mit dem Titel zuvor. Nun wurde das Werk „Die Marketenderin“ genannt, nach der weiblichen Hauptfigur des Mädchens, das zunächst als Spionin von den Deutschen verhaftet wird, dann aber zum guten Engel der Armee wird, indem sie ihr als Kundige den rechten Rheinübergang zeigt. Die Oper hat nur zwei Akte, ist aber doch mit ihrer Zeitdauer von zwei Stunden abendfüllend. Eine zweite, ebenfalls begonnene Oper hat Humperdinck inzwischen zurückgestellt. Es ist, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ mitgeteilt wird, des Meisters Lieblingswunsch, daß sein neuestes Werk, die musikalische Verherrlichung eines großen vaterländischen Silvesterabends, an dem Tage das Licht der Welt erblickt, wo das Jahr 1913 scheidet. In diesem Sinne bewirbt sich denn auch schon eine Anzahl deutscher Opernbühnen, darunter das Berliner Königl. Opernhaus, um die neue Humperdinck'sche Arbeit.

Rätselecke.

Sachrätsel.

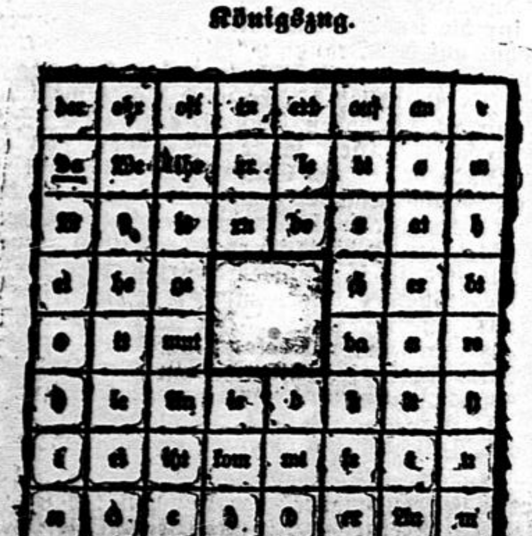
Kein Handwerk gäb's, wenn sie nicht wären,
Und niemand tafelt ohne sie;
Sie selber darben und entbehren
Und selber nähren sie sich nie.

Vexierbild.



Wo ist die Mutter?

Königszug.



Scherzrätsel.

Welch ein Rad läuft auf zwei Beinen?
Und welch ein Lein ist niemals leinen?

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung der Skataufgabe:

Im Skat lagen g 10 und g O.

A hatte: g W, e P, g 9, g 8, r O, s 10, s K, s 9, s 8, s 7,
C hatte: r W, s W, e O, e 7, r 10, r K, r 9, r 8, r 7, s O

I. 1. Stich: s 9, s D, s O + 14;
2. „ e W, s W, g W + 20;
3. „ c D, e 7, e 9 + 31;
4. „ e 10, e O, g 8 + 14;
5. „ e K, r 7, g 9 + 48;
6. „ g D, r W, s 10 — 23.

Den Rest erhält der Spieler.

II. Wenn A den r O gegen s O von C eintauschen dürfte, so verlöre B mit Schneider.

1. Stich: s 10, s D, s W — 23;
2. „ r 10, g W r D — 46;
3. „ s K, e W, e 7 + 6;
4. „ e D, e O, e 9 + 20;
5. „ e 10, r W, s O — 61.

Die übrigen Stiche macht C.

Auflösung des Homonyms: Eichen.

Auflösung des Vexierbildes: Bild auf den Kopf stellen.

Auflösung des Bilderrätsels: Mondfinsternis.

Auflösung des Logogriphs: Esche, Asche.

Auflösung des Anagramms; Gockel, Glocke, Gelock.

Auflösung des Zahlenkreuzrätsels:

			N	A	B			
			i	a	o			
			e	o	r			
N	i	e	h	e	i	t	e	u
A	w	w	e	m	a	r	t	e
B	o	r	l	a	d	u	n	g
			i	e	v			
			e	t	a			
			n	e	s			

Auflösung des Kryptogramms:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

(Man lese die Buchstaben der drei Streifen von hinten nach vorn.)

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 7. Dezember: Duisburg-Ruhrort. Dedt. Habinghorst. Nachts: Benediktinerinnen zu Kempen. — Montag, 8.: Ahlen (Neue Pfarre). Recklinghausen-Süd S. Antonius). Kevelaer. Nachts: Marienhain bei Vechta. — Dienstag, 9.: Leutherheide. Nachts: St. Petrusheim bei Weeze. — Mittwoch 10.: Pont. Nachts: St. Elisabethhospital zu Dorsten. — Donnerstag, 11.: Sevelen. Nachts: St. Josephshaus zu Münster. — Freitag, 12.: Stenden. Nachts: Klarissen zu Münster. — Samstag, 13.: Kaldenkirchen. Nachts: Münze zu Cleve.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 7. Dezember: Ambrosius, B., K. — Montag, 8.: Mariä unbefl. Empfängnis. — Dienstag, 9.: Patrokius, M. — Mittwoch, 10.: Eulalia u. Julia, J., Mm. — Donnerstag, 11.: Damasus, P. Dietrich, O.-Pr. — Freitag: 12.: Vizelin, B. — Samstag, 16.: Lucia, J., M. Jodokus. Br. Ottilia, J. A.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 7. Dezember 1913.

Fest Mariä Empfängnis.

w.

„Gegrüßet seist du, voll der Gnade.“
Luk. 1, 42

Dem Feste der unbefleckten Empfängnis Mariens liegt der Glaubenssatz zu grunde, welcher zu allen Zeiten festgehalten und am 8. Dezbr. 1854 durch Papst Pius IX. feierlich erklärt worden ist mit den Worten, daß „die allerseligste Jungfrau Maria durch einen besonderen Vorzug und eine besondere Gnade Gottes in Kraft der Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, vor jeder Makel der Erbsünde bewahrt worden ist.“

Dies Fest ist das erste Fest des mit dem Advente beginnenden Kirchenjahres, zugleich ist es das einzige Fest der hl. Adventszeit, der ernsten und hl. Zeit der Buße und der geistigen Erneuerung, der Vorbereitung auf das hl. Weihnachtsfest. In diesem einzigen Feste des Advents wird passend gezeigt, wie diese Vorbereitung beschaffen sein soll. Da die Kirche Maria verehrt als die von allen Makeln der Sünde reine Gottesmutter, so lehrt sie zugleich, wie wir dem Herrn die Wege dadurch bereiten sollen, daß wir unser Herz von der Herrschaft des Bösen und von allen sündhaften Neigungen befreien und es für Gott heiligen.

Auch als das nächste Fest vor Weihnachten hat es einen schönen Sinn. Die heilige Jungfrau war die erste, welche der Sünde nicht unterworfen war, sie war die Mutter des Heilandes, der die ganze Menschheit von dem Joch der Sünde befreite. So erinnert das Fest der unbefleckten Empfängnis an das Morgenrot des christlichen Tages, der mit dem ersten Weihnachtsfest begann.

Der hohe Vorzug der Gottesmutter, welcher in dem heutigen Festgeheimnis gefeiert wird, ist schon angedeutet in der ersten messianischen Weissagung, die Gott d. Stammeltern im Paradiese gab. Sie ist enthalten in den Worten, die Gott mit Bezug auf die heilige Jungfrau zu der Schlange sprach: „Sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse mit List nachstellen.“ Hiernach soll die allerseligste Jungfrau Siegerin sein über die Sünde und den Teufel, den Fürsten der Sünde, und durfte somit keinen Augenblick der Herrschaft der Sünde unterworfen sein. Darum preist die Kirche sie heute mit den Worten des hohen Liedes: „Ganz schön bist du und keine Makel ist an dir!“ Ferner heißt es in der Ankündigung des Erzengels Gabriel: „Gegrüßet seist du, voll der Gnade!“ Das Vollmaß der Gnade, welche der Mutter Gottes zu Teil wurde, schließt auch die Befreiung von der Erbsünde ein. Endlich erinnert uns die heilige Kirche daran, wie sehr es der Weisheit und Heiligkeit Gottes entsprechen mußte, diejenige von der Erbsünde auszunehmen, welche im Voraus zur Mutter Gottes bestimmt war. Jesus Christus, der heiligste Gott, konnte nicht von einer Mutter geboren werden, welche der Sünde unterworfen war. Damit die Mutter des Sohnes würdig sei, hat Gott wegen der Verdienste Christi die heilige Jungfrau vor der Erbsünde bewahrt. Das ist die Lehre der Kirche, welche nach den Worten des heiligen Paulus „eine Säule und Grundfeste der Wahrheit“ ist und deren Wort den Glauben des Christen sichert und leitet. Darum verehrt er heute nach dem Vorbild und dem Willen der heiligen Kirche die unbefleckte Empfängnis, die der höchste Schmuck der Mutter Gottes ist. Darum nimmt er heute in Vertrauen und Andacht seine Zuflucht zur reinsten und heiligsten Jungfrau, die ohne Sünde ist und deshalb die Zuflucht der Sünder sein kann.

Die weite Verbreitung der Andacht zur unbefleckt empfangenen Jungfrau schon in der alten christlichen Zeit wird auch durch die Werke der christlichen Kunst nachgewiesen. Schon früh hat sich bei den Darstellungen dieser Art eine durch Schönheit und Hoheit hervorragende Form ausgebildet. Die heilige Jungfrau steht aufrecht, eine Lilie in ihrer Rechten haltend. Zu ihren Füßen ist der Mond abgebildet und die Schlange mit dem Apfel der Verführung im Rachen. Ueber ihrem Haupte erglänzt ein Sternenkranz. So ist die Mutter Gottes unzählige Male dargestellt. Die hier genannten Sinnbilder sind der heiligen Schrift entlehnt, besonders der schon oben genannten messianischen Weissagung und der geheimen Offenbarung des heiligen Johannes. Maria steht aufrecht auf dem Erdball, um anzudeuten, daß sie selber zwar von dieser Erde, aus der Menschheit entsprossen, aber ihrer Heiligkeit wegen hocherhaben ist über alle Menschen. Die Lilie in ihrer Rechten bedeutet ihre Herzensreinheit, die sie, die makellos Empfangene, bewahrte, ohne daß je nur der Schatten einer auch noch so geringen Sünde den Glanz ihrer Heiligkeit trübte. Der Mond, der abwechselnd zu- und abnimmt, ist das Sinnbild der Wandelbarkeit und Veränderlichkeit, und so bedeutet der Mond zu den Füßen der Gottesmutter, daß sie erhaben ist über die durch die Sünde verschuldete Wandelbarkeit und Veränderung. Der Mond wurde später gewöhnlich als Halbmond abgebildet, als durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau die Christenheit die glorreichen Siege über die Türken errang, die den Halbmond auf ihrer Fahne führten. Schon im zwölften Jahrhundert gab es in Dänemark einen Ritterorden, „Bruderschaft der heiligen Jungfrau Maria“ genannt, dessen Ordenszeichen eine goldene Medaille mit einem Bilde der unbefleckt empfangenen Gottesmutter war. Es wurde also der Glaube an die unbefleckte Empfängnis der heiligen Jungfrau schon vor Jahrhunderten durch einen eigenen Ritterorden gefeiert und das in einem von Rom, dem Zentrum der Christenheit, so weit entlegenen Lande.

Ein Traum.

Kriminalnovelle von Dr. W. K.

(Nachdruck verboten.)

Als ich eines Morgens meiner Frau am Kaffeetische gegenübersaß und in dem Lokalblatt die Tagesneuigkeiten zu lesen im Begriff war, bemerkte ich an dem mir wohlbekannten Gesichtsausdrucke meiner Frau, daß sie etwas Besonderes auf dem Herzen hatte. „Nun, was willst du mir sagen, Therese?“ fragte ich gutgelaunt. „Nur heraus mit der Sprache! Gedenkst du meine Kasse zu einem neuen Kleide in Kontribution zu setzen?“

„O nein“, erwiderte sie; „ich überlasse die Bereicherung

meiner Garderobe ganz deiner Willkür, Robert. Indes ... ich habe dir eine Mitteilung zu machen."

„Nun?"

„Elise Weitling hat sich an mich gewendet."

„Elise Weitling!" rief ich überrascht, fast betroffen.

„Ich weiß, daß es dir sonst nicht eben angenehm war, von — von ihr zu sprechen; aber dies ist ja nun anders. Frau Weitling ist gestern gestorben, und das Mädchen bedarf nun um so dringender des Schutzes gegen ihren gar-stigen Stiefvater, der sich seit zwei Jahren fast nur nichtswürdig gegen Mutter und Tochter benommen hat."

Die Mitteilung über das Ableben der bezeichneten Frau traf mich wie ein elektrischer Schlag, obschon das Interesse, welches ich für die Verblichene gehegt hatte, in eine weit frühere Periode meines Lebens fiel. Vor zirka zwanzig Jahren, als ich kaum mein Examen als Doktor der Medizin gemacht und eben mit dem Plane umging, mich als Privatdozent zu habilitieren, war Helene Berg meine Freundin, oder vielmehr: ich hatte Grund, sie als meine, wenn auch noch nicht öffentlich erklärte Verlobte zu betrachten und alle, welche unseren Lebenskreisen nahe standen, sprachen unter der Hand von unserer als sicher anzunehmenden Vermählung.

Plötzlich aber platzte in demselben Lokalblatte, welches ich nun, als wohlbestallter Professor und gemächlicher Ehegatte, eben wieder zur Hand genommen hatte, die offizielle Verlobung Helenens mit einem anderen Manne heraus. Mein begünstigter Rival hieß Müller, war mindestens 20 Jahre älter als ich und von ganz anderer geistiger Komplexion, d. h. alle Welt hielt ihn für einfältig; aber er hatte, wie es hieß, „kolossal viel Geld". Diesen Mann heiratete Helene bald darauf und ich, der um des Geldes willen den Kürzeren zog, war genötigt, möglichst gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Um meine Gleichgültigkeit über den Abfall Helenens noch augenfälliger zu machen, heiratete ich, kaum drei Monate nach ihrer Vermählung, eine Verwandte. Meine Frau machte sich später, wenn sie entweder sehr gut, oder sehr übelgelaunt war, öfter das Vergnügen, auf meine frühere Brautwerbung anzuspielen.

Nach etwa zehn Jahren ward Helene Witwe. Müller hinterließ ihr testamentarisch sein ansehnliches Vermögen zu eigener Verfügung und ein einziges Kind, Elise. Helene spielte einige Jahre die angenehme Witwe und ward mehr und mehr die Freundin meiner Frau. Als sie aber dann einen zweiten Gatten nahm, einen von Gestalt schönen, aber sonst keineswegs wohlberufenen Mann, namens Weitling, trat eine gegenseitige Erkältung ein, die sich auch in anderen Kreisen geltend machte, so daß Helene nur noch mit wenigen ihrer früheren Bekannten in Berührung kam. Die Meisten, welche Weitling kannten, begriffen nicht, wie Helene ihm hätte ihre Hand reichen können. Sie aber schien ihn leidenschaftlich zu lieben und ihm volle Gewalt über ihre Emotionen einzuräumen, obschon Jedermann Weitling als Verschwender bezeichnete.

Das neue Ehepaar verbrachte einen großen Teil des Jahres auf Reisen, während die heranwachsende Tochter Helenens in ein Erziehungsinstitut gegeben ward; man konnte wegen dieser veränderten Lebensweise nicht klar sehen, wie die späteren Vermögensverhältnisse beschaffen waren, doch wollten schärfer Blickende bemerken, daß Helene blaß, vergrämt und tief ernst aussehe.

Plötzlich hieß es, das ganze Vermögen sei von Weitling durchgebracht. Elise kehrte aus der Pension zurück und lebte mit ihrer Mutter sehr eingezogen, während Weitling viel abwesend war. Es dauerte gar nicht lange, so vermochte Helene ihren ärmlichen Zustand gar nicht zu verbergen. Sie verkaufte ihre Wertsachen und schränkte sich aufs Aeußerste ein, aber es hieß allgemein, daß sie sich immer noch den Anschein der früheren Verhältnisse zu erhalten suche. Vermutlich schämte sie sich des begangenen Mißgriffs.

Meine Frau hatte sich, ohne mich besonders zu unterrichten, mehrfach bemüht, Helenen nützlich zu sein, da diese aber absichtlich sich fern zu halten strebte, so erfuhren wir über ihre Lebensumstände nur gelegentliche Gerüchte.

Als meine Frau mir ihren Tod mitteilte, hatte ich seit etwa sechs Wochen gar nichts über sie vernommen. Kein Wunder, daß die Nachricht mich erschütterte. Zufällig traf ich zwei Tage später den Arzt, der an ihr Sterbebett gerufen worden war. Weitling selbst war zu ihm gekommen und hatte ihm gesagt, seine Frau scheine in tiefer Ohnmacht zu liegen. „Ich fand sie tot", erzählte mir der Arzt. Kein Zeichen eines Todeskampfes, aber auch kein Merkmal einer Krankheit war sichtbar. In einer seltsamen Anwandlung von — ich weiß nicht, wie ich es nennen soll! — sagen wir, Wißbegier, wandte ich die Magenpumpe an, sobald ich mich des Todes der Frau vergewissert hatte. Es ist eines der besten existierenden Instrumente, welches ich besitze und ich konnte damit den gesamten Inhalt des Magens exzerpieren, aber ich fand darin auf Ehre und Gewissen nicht das Mindeste, welches den Tod der Bedauernswerten hätte herbeiführen können. Es blieb mir nichts übrig, als einen Herzschlag anzunehmen, obschon ich keinen Anhalt dafür auffinden konnte. Weitling teilte mir mit, seine Frau habe öfter, namentlich nachts, Atembeschwerden gehabt, und Fräulein Elise glaubte etwas Aehnliches bestätigen zu können."

„Hm, ich hätte wohl wissen mögen, welcher Art das Uebel gewesen ist. Schlugen Sie nicht eine Leichenöffnung vor?"

„Doch, ich erwähnte eine solche, im Interesse der Wissenschaft natürlich; Weitling jedoch bekundete Widerwillen dagegen, den Körper seiner geliebten Frau verletzt zu sehen."

Mir, welcher die beiderseitigen Beziehungen besser kannte, als jener Arzt, kam diese plötzliche Sorgfalt Weitlings für seine tote Gattin seltsam genug vor, da er die Lebende nur zu oft vernachlässigt hatte. Ich verscheuchte indes mein Gedanken und der ganze Fall trat über vielen anderen geschäftlichen und wissenschaftlichen Dingen zunächst in den Hintergrund.

(Schluß folgt.)

Der Verein vom hl. Karl Borromäus.

(Verein für Büchervertrieb, Bonn, Wittelsbacher Ring 9), im Jahre 1912. Der im September d. J. erschienenen 11. Nummer der Nachrichten für die Vereine vom hl. Karl Borromäus entnehmen wir folgende erfreuliche Mitteilungen über die äußere und innere Entwicklung des Borromäusvereins im Geschäftsjahre 1912. Am 17. Juli wurde der Grundstein zum neuen Borromäushause gelegt. Am 8. Mai 1913 wurde der mächtige Bau durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Felix von Hartmann, der sich auch mit Freude zur Uebernahme des Protektorates bereit erklärte, feierlichst seiner Bestimmung übergeben. Am 31. Dezember 1912 belief sich die Zahl der Vereinsangehörigen auf 237 245 in 4466 Vereinen gegen 223 403 Vereinsangehörige in 4214 Vereinen im Vorjahre. Fast sämtliche Diözesen sind an dem Aufstieg beteiligt. Seit 1900 hat sich die Zahl der Vereine mehr als verdoppelt, die der Mitglieder nahezu verdreifacht. Von der Geschäftsstelle wurden 1912 versandt: Vereinsgaben 415 303 Bde., Bibliotheksgaben 84 426 Bde., Wanderbibliotheken 8227 Bde., auf Bestellung 14 800 Bde. Im ganzen also 522 756 Bände, deren Gesamtwert mit 1¼ Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Mit diesem Versand wird der Borromäusverein von keiner anderen deutschen Organisation für Büchervertrieb übertroffen. Auch was die freien Leistungen an die Volksbibliotheken angeht, steht er an der Spitze sämtlicher deutscher Volksbildungsorganisationen, von denen keine einzige jährliche Gratis-Zuwendungen im Werte von 100 000 Mark verzeichnen kann, während der Borromäusverein seit Jahren an seine Bibliotheken Bücher im Werte von 200 000 Mark und mehr unentgeltlich überwies. Interessant ist die Statistik über die Art der gelieferten Vereinsgaben im abgelaufenen Geschäftsjahre. Es wurden u. a. geliefert: Lexika und Fremdwörterbücher 2096, Literaturgeschichte 1767, Klassiker 3023, schöne Literatur 126 753, Geschichte 15 563, Länder- und Volkskunde 7199, Naturwissenschaft 6930, Gesundheitslehre, Haus- und Landwirtschaft 45 458, Kunst 5670, Bildung und Erziehung 9652, Philosophie 1271, Theologie 30 837. Mit dem äußeren Wachstum hielt die innere Entwicklung gleichen Schritt. Ein vollständiges Bild derselben läßt sich auch in diesem Geschäftsjahre nicht geben, da nur 3194 Vereine Jahresberichte einsandten, d. i. 72,2 Prozent sämtlicher Vereine, allerdings gegen die beiden Vorjahre (69,98 und 64,97 Prozent) ein kleiner Fortschritt. Die berichtenden Vereine besitzen zusammen 1 770 141 Bände gegen 1 484 947 im Jahre zuvor, also mehr 284 194. Welch stille, sachliche Arbeit der Verein in den letzten Jahren geleistet hat, geht auch aus dem Gesamtregister für die erster zehn Jahrgänge des Vereinsorgans „Die Bücherwelt" hervor, die mit dem Jahre 1912-13 ihren zehnten Jahrgang beendete. Erwähnt sei ferner, daß der vom Verein herausgegebene Musterkatalog für katholische Volksbüchereien im November dieses Jahres unter der Mitwirkung von Fachmännern in dritter, bedeutend erweiterter Auflage erscheinen wird.

Das Gleichnis vom ungerechten Verwalter.

hat eine wahre Hochflut von Erklärungen veranlaßt, so daß schon vor hundert Jahren (1803) Joh. Christoph Schreiter eine historisch-kritische Geschichte dieser Erklärungen herausgeben konnte. Das 19. Jahrhundert ist nicht weniger fruchtbar gewesen als seine Vorgänger. Der Grund für diese überaus häufige Behandlung dieses Gleichnisses ist in dem Anstoß zu suchen, den eine statt aufs Ganze aufs Nebensächliche sehende Erklärung an dem Lob des ungerechten Verwalters genommen hat und nimmt. Man findet es von seiten des göttlichen Heilandes als eine Art Mißgriff, daß er einen offensichtigen Gauner und geriebenen Spitzbuben belobigt hat. So hat schon Julian, der Apostat, höhnisch den Christen vorgeworfen, so hat im 19. Jahrhundert Renan in boshafter Witzelei gemeint, es sei in dem neuen Reiche besser, selbst auf dem Wege offensichtlicher Ungerechtigkeit ein Freund der Armen zu sein als ein korrekter Verwalter! Und so hört man es immer noch bis auf den heutigen Tag. Eine Zusammenfassung all dieser Bedenken gibt eine Auslassung wieder, die vor nicht allzu langer Zeit veröffentlicht wurde:

Dieses Gleichnis atme einen Geist, der zum Glück „mit dem Geiste unseres Herrn Jesu, wie er aus dem Evangelium spricht, nicht das mindeste gemein hat. Wenn heute ein Kassierer das große Vertrauen seines Chefs dadurch belohnt, daß er Gelder unterschlägt und in Vergnügungen und Genuß umbringt, endlich wenn die Komödie zu Ende geht, noch einen tiefen Griff in fremde Taschen tut und ein Sümmchen irgendwo unterbringt, um später davon sicher leben zu können, so wird der leidtragende Kaufmann, wenn er überhaupt den Stoß überwinden kann, vielleicht zuerst in das zweifelhafte Lob ausbrechen: „Ein ganz geriebener Hallunke, dieser Kerl!" dann aber zweifellos dem Staatsanwalt den weiteren Lobgesang überlassen. Ob aber irgendein sittlich denkender Mensch, irgendeine Zeitung, geschweige denn ein Pfarrer, Lehrer oder Familienvater solche Gaunerklugheit gewissermaßen auf den Leuchter stellen wird: werdet auch so klug wie dieser Brave! — das bezweifle ich doch sehr". Und weil dann die „Belohnung eines skrupellosen Schwindlers sehr beleidigend für jeden Frommen sein müsse", so kommt dieser Bibelerklärer zu der Forderung, diese Parabel als einen Fremdkörper in den Evangelien zu streichen! (Vergl. Fonck, Die Parabel des Herrn. Innsbruck 1909, 685 f, wo diese Auslassung von Weinholz im „Evangel. Gemeindeblatt" für Rheinland und Westfalen 1900, Nr. 37, mitgeteilt ist.)

Solche Bibelerklärung fordert den Spott geradezu heraus, und Jülicher in seinem großen Werk „Die Gleichnisreden Jesu". (1910 2. Aufl. II, 512) spottet mit Recht: „Einem Pietistenbruder wird es allerdings immer unerträglich bleiben, daß der Erlöser von so schändlichem Treiben erzählen konnte ohne Tadel, ohne zwei Ausrufungszeichen; er fragt nach wie vor, warum Christus nicht ein einwandfreies Beispiel, das doch auch zu finden gewesen wäre, vorgezogen hat."

So weit wie jener Kritiker, der gleich die Streichung des ganzen Abschnittes verlangt, gehen nicht alle. Um den Stein des Anstoßes zu entfernen, rufen sie die allegorische Schrifterklärung zu Hilfe, und es ist eine recht hübsche Musterkarte an „Erklärungen", die auf solche Weise zustande gekommen sind. Die widerstrebendsten Dinge sind mit gleicher Gelehrsamkeit und wissenschaftlicher Ueberzeugung hineingedichtet worden: der reiche Mann ist bald Gott, bald die Welt, der Teufel; der Verwalter heute die Pharisäer, morgen ihr Widerspiel die Zöllner, einmal Paulus, das andere Mal der Teufel oder Judas Ischariot, um, ganz abgesehen von den Bemühungen, in Einzelheiten, wie die Menge des Weines oder Oeles, einen höhern Sinn hineinzubringen (Rücker. Ueber das Gleichnis vom ungerechten Verwalter [Bibl. Studien]. Freiburg 1912, Herder. S. 53). Das war eine Methode der Parabelnerklärung, die sich sagen lassen muß, daß sie sich gerade an unserer Parabel bankrott habe erklären müssen.

Neuerdings ist der Versuch gemacht worden, den ungerechten Verwalter in etwas zu entlasten, indem man die Schuldner zu Pächtern macht (Fonck) das hat aber nicht allgemeinen Beifall gefunden, und es ist bald von anderer Seite Einspruch gegen diese „Verdünnung des Unrechts" erhoben und Revision angemeldet worden (S. Weber, Revision gegen die Freisprechung des ungerechten Verwalters. „Theol. Quartalschr." 1911, 339—363).

Man sieht, dieses Gleichnis hat wirklich ein starkes Aufgebot veranlaßt, und doch hat man neuerdings (Jülicher) mit Recht von dieser Parabel gesagt, daß sie in Wirklichkeit gar keine Schwierigkeiten bietet, da die schweren religiösen und sittlichen Anstöße, die man sich müht, aus ihr zu entfernen, zumeist das Vorurteil in sie hineingetragen haben (II, 495). Vergegenwärtigt man sich den Hörerkreis, vor welchem der göttliche Heiland dieses Gleichnis vorgetragen hat, so wird man zweifellos keine Allegorie darin erwarten, sondern diese Darlegung, deren Pointe sofort verstanden werden konnte. Und da liegt die Sache ziemlich klar:

„Das Lob des Herrn bezieht sich keineswegs auf das frühere Verhalten sondern auf die letzte Handlungsweise des Verwalters den Schuldnern gegenüber, und auch bei dieser gibt der Herr kein Urteil ab über den sittlichen Wert seines Vorgehens, sondern anerkennt nur die Klugheit seiner Maßnahmen." (Fonck, 685.)

Oder um die Worte Jülichers anzuführen:

„Was zeigt uns die Erzählung? Wie ein skrupelloser Haushalter, ein echtes Weltkind, in dem Moment, wo ihm der völlige Ruin drohte, sich weder leichtsinnig die Sorge aus dem Kopfe schlug, noch sich stumpf in ein unabwendbares Schicksal ergab, sondern nicht ruhte, bis er ein Mittel fand, sich für die Zukunft ein gewisses Wohlsein zu sichern. . . . Ich sehe in der Parabel veranschaulicht, wie jemand rechtzeitig die geeigneten Mittel ergreift, um seinen Zweck zu erreichen, wie er aus scheinbar hoffnungsloser Notlage sich noch rettet, weil er überlegt und handelt, so lange ihm beides noch nützen kann, solange er noch Mittel in Händen hat. . . . Nicht die rechte Verwendung des Reichtums, sondern die entschlossene Ausnützung der Gegenwart als Vorbedingung für eine erfreuliche Zukunft sollte an der Geschichte des Haushalters eingeprägt werden, die je nach dem Anlaß, der sie hervorrief, mehr ernst warnenden Charakter haben konnte: hütet euch vor dem Zuspät, denn wenn erst die neue Zeit angebrochen ist, kann man nichts mehr für sie tun, oder mehr aufmunternden: so lange es noch heute heißt, gibt es Mittel, das Morgen günstig für euch zu gestalten." (II, 509 ff.)

Jenen aber, die immer an den kleinsten Einzelheiten sich einhaken, müssen wir das Wort des hl. Chrysostomus entgegenhalten: „Man darf in den Parabeln nicht alles Wort für Wort auslegen; man muß vielmehr die Absicht zu erkennen suchen, weshalb sie vorgelegt wurde, und sich an diese halten, ohne sich weiter viel um das andere zu kümmern."

Vermischtes.

— **Die gute Soldatenmutter.** Dem in Lörrach (Baden) erscheinenden Anzeiger entnehmen wir folgendes Geschichtchen: Ein beim Manöver in einem Orte des Wiesentales bei einer Witwe einquartierter Grenadier war nach einem anstrengenden Marsch- und Manövertag sehr ermüdet und verfiel bald nach Ankunft in seinem Quartier in tiefen Schlaf. Er hatte vorher seine Wirtin gebeten, ihn um 6 Uhr zum Stiefelappell wecken zu wollen. Gegen 5,45 Uhr wollte die Frau den Soldaten wecken, fand ihn aber im tiefsten Schlummer. Das große Mitleid mit dem gesund Schlafenden ließ sie's nicht übers Herz bringen, ihn zu wecken. Aufs beste putzte sie selbst die Grenadierstiefel, nahm sie unter den Arm und ging nach dem Appellplatz, wo bereits die Kompagnie angetreten war und der Hauptmann die Besichtigung begonnen hatte. Ohne weiteres trat sie vor den Militärgewaltigen, hob die Stiefel nach militärischer Art zur Kontrolle hin und meldete dem erstaunten Hauptmann, daß ihr Grenadier völlig erschöpft sei und in tiefem Schlafe liege, aus dem sie ihn nicht habe reißen wollen. Sie habe die Stiefel selbst geputzt und bringe sie jetzt an Stelle des ruhenden Soldaten, der aber nichts davon wisse, höchsteigenhändig zum Appell. Ein schallendes Gelächter ging durch die Kompagnie. Der Hauptmann selbst zeigte sich der Situation vollauf gewachsen, revidierte die Stiefel, fand sie in Ordnung und entließ unter dem Kommando „Weggetreten" die soldatenfreundliche Matrone.

— **Der Komponist des Liedes „Wenn ich ein Vöglein wär'".** In der katholischen Monatsschrift „Ueber den Wassern" (Görres-Verlag, Bamberg,) macht Graf Franz v. Pocci eine interessante Mitteilung über die Entstehung des gewöhnlich als Volksweise bezeichneten Liedes „Wenn ich ein Vöglein wär'". Bei Vorarbeiten zu einer Biographie über seinen Großvater, den bekannten Dichter, Zeichner und Musiker Graf Franz v. Pocci, fand er einen Brief, den dieser im Jahre 1872 an den Lyriker Georg Scherer richtete und worin er schreibt: „Wäre ich nicht musikalisch so faul zum Niederschreiben der Noten, so möchte ich doch manche Melodie wagen. Mein „Wenn ich ein Vöglein wär'" durchzieht alle Länder, und niemand weiß, daß ich das Lied für die Kneipe komponiert habe im Jahre 1826 zu Landshut auf der Trausnitz." Offenbar erweckte diese Bemerkung das Interesse Scherers, des Kenners und Verehrers des Volksliedes. Er wird Pocci wohl um nähere Auskunft gebeten haben, denn dieser äußerte sich später folgendermaßen: „Hier schicke ich Ihnen das gewünschte Lied. Ich habe es als Student in Landshut im Jahre 1826 im Sommersemester komponiert, wo es bei den Isaren, meinem Korps, bald als Kneiplied beliebt wurde. Es dauerte nicht lange, so hörte ich es allenthalben gerne gesungen als Volkslied in so manchem Wirtshausgarten, später in allen Liederbüchern aufgenommen; der wirkliche Komponist Studiosus und Isarenfuchs, Franciscus Pocci, ward aber selten genannt und nie bekannt. Es geht wohl mit manchen Volksliedern so. Allenthalben aber fand ich das Lied zu langsam, sentimental vorgetragen; bei uns Studenten ward es frisch weg gesungen, ich glaube, es existiert eine ähnliche Melodie. Dies aber ist die echte, meine."

— **Engelbert Humperdincks neue Oper.** Nach seiner schweren Erkrankung hat der Komponist von „Hänsel und Gretel" am Rheine geweilt und hat nun die Partitur einer neuen Oper fertig mit nach seiner Besitzung am Wannsee

Für die Frauenwelt.

Kreisfürsorgerinnen.

Die Fürsorgetätigkeit der Frau nimmt in der Neuzeit mit dem zunehmenden sozialen Verständnis einen immer größeren Raum in Stadt und Land ein. Neben ehrenamtlicher Arbeit handelt es sich dabei um neue selbständige Berufszweige für die Frau. In dieser Beziehung sei besonders auf die im Rheinland vielerorts geschaffenen Posten von Kreisfürsorgerinnen hingewiesen, für die ständig Nachfrage nach tüchtigen Kräften besteht. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind 15 Kreisfürsorgerinnen angestellt und man hofft, diese Zahl noch im laufenden Jahr auf 20 bis 22 zu bringen. Der Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf hat zuerst 1909 zwei Fürsorgerinnen im Landkreis Düsseldorf angestellt und ist eifrig bemüht, krankenpflegerisch und sozial geschulte Frauen, die auch sonst persönlich geeignet sind, zum Dienst der Säuglingsfürsorge und Hauspflege heranzuziehen.

Die Anstellung und Besoldung der Fürsorgerin geschieht im allgemeinen durch die Kreisbehörde. Im Kreise M.-Gladbach nur hat nicht der Kreis, sondern die einzelne Gemeinde die Anstellung in der Hand, die Zuschüsse vom Kreis und vom „Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf" erhält. In den andern Kreisen sonst, wo überhaupt Fürsorgestellen eingerichtet sind, geht die Anstellung von der Kreisbehörde aus. Die Fürsorgerinnen haben zunächst dahin zu wirken, daß die von der Behörde zur Säuglingsfürsorge festgesetzten Maßnahmen auch durchgeführt werden, und ferner, Mithilfe bei der Tuberkulosenbekämpfung zu leisten; des weitern müssen sie Aufklärung und Belehrung über gesundheitliche Fragen unter der Bevölkerung ihres Arbeitsgebietes verbreiten, besonders hinsichtlich der Pflege und Ernährung der Säuglinge und kleineren Kinder. Die in andern Familien aufgenommenen unehelichen Kinder, bis zum Alter von sechs Jahren hat die Fürsorgerin zu überwachen und zu besuchen. Bei über zwei Jahre alten Kindern sind Ueberwachungsbesuche seitens ehrenamtlich tätiger Frauen zulässig. Das Bürgermeisteramt übermittelt eine Liste dieser Kinder, die durch eventuelle persönliche Erkundigungen zu ergänzen ist. Eine weitere Aufgabe der Kreisfürsorgerin ist die Organisation von Mütterberatungsstellen und die Ermittlung lungenkranker Personen, die dann von ihr aufgesucht werden, um die Wohnungsverhältnisse festzustellen und bezüglich etwaiger Mißstände Abhilfe zu beschaffen.

Für eine erfolgreiche Tätigkeit nach all den Richtungen hin ist gemeinsame Arbeit mit den Behörden, Aerzten, Geistlichen, Schulleitern, den bestehenden Vereinen und Wohlfahrtseinrichtungen förderlich und unerläßlich, weshalb die Kreisfürsorgerin in Verbindung mit allen hier in Betracht komenden Personen treten muß. Die Tätigkeit der Fürsorgerin wird vom Kreisarzt und dem Verein für Säuglingsfürsorge überwacht. Zu dem Zweck hat die Fürsorgerin ein Tagebuch zu führen, das monatlich dem Kreisarzt vorzulegen ist. Als Vorbildung wird gefordert. Ausbildung in Kranken- und Säuglingspflege. Die besondere Schulung übernimmt der „Verein für Säuglingspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf", der die ausgebildeten Fürsorgerinnen den Behörden empfiehlt. Das Anfangsgehalt beträgt 1800 ℳ (in einzelnen Kreisen mehr), von drei zu drei Jahren um 200 ℳ steigend bis zum Höchstgehalt von 2400 ℳ, daneben 500 ℳ Entschädigung für notwendige Reisen.

Die Stellung sichert weitgehende Selbständigkeit und ist nach Einfluß in den Familien und volkserzieherischen Wirkungen von so tiefgehender Bedeutung, daß dieser neue Frauenberuf die besondere, ständige Aufmerksamkeit der katholischen Bevölkerung verdient und für katholische Bewerberinnen eifrig Sorge zu tragen ist.



Zur neuen Wintermode: Die bevorzugtesten Pelztiere.

Die bevorzugten Pelztiere der Mode.

Die Damenmoden bringen in überraschender Mannigfaltigkeit wie selten zuvor den verschiedenen Pelzarten große Beachtung entgegen. Die Nachfrage nach kostbaren Pelzen ist bereits so groß, daß die Preise sehr in die Höhe gegangen sind. Die kostbarsten Pelze sind schon so teuer, daß sie nur noch ganz wenige, besonders reich mit Glücksgütern Gesegneten zu Gebote stehen. Die beliebtesten Pelzarten sind zur Zeit außer dem Hermelin (2) und dem Chinchilla (1), der kanadische und russische Zobel (5), die Seeotter (6), der Silberfuchs (7), der echte Seal (8), und der Nerz (3 Die „große Mode" ist in dies. Jahre aber Fuchs (9) so daß jetzt Meister Reinicke noch mehr als bisher sein Haupt zu Markte tragen muß. Hauptmarkt in Deutschland für Rauchware ist Leipzig, wo alljährlich ganz bedeutende Umsätze erzielt und die Vorräte meist auf dem Wege der Versteigerung veräußert werden.

Eine Fürstin in der Küche.

Skizze von Martha Wilde.

(Nachdruck verboten.)

Die Frauen waren ehemals die Hüterinnen des Herdes, ihrem Schutze war das heilige Feuer anvertraut. Diese Zeiten sind freilich längst vorbei. Gegenwärtig verbrennen mehr Damen in Salons und auf Bällen, als in der Küche. In der Küche selbst tätigen Anteil an der Zubereitung der Speisen nehmen, halten viele Modepuppen für spießbürgerlich. Höchstens glauben sie sich schon bedeutend um die Wirtschaft bekümmert zu haben, wenn sie die Ueberreste der Speisen und des Weines in sorgfältigen Verschluß nehmen. Die „Hausfrauen" werden immer seltener. Früher hielten es selbst Fürstinnen nicht unter ihrer Würde, in der Küche zu schalten und zu schaffen. Jetzt haben viele Damen keine Zeit mehr, ebensowenig wie für die Erziehung der Kinder, sie müssen die Mode studieren, malen, Anatomie und Philosophie treiben usw. Eigentlich sollten die Männer die Schürze vorbinden und die Besorgung der kulinarischen Angelegenheiten übernehmen. Doch wir wollen das unerquickliche Bild nicht weiter ausmalen, sondern uns einmal mit einem etwas freundlicheren beschäftigen.

Zu den Fürstinnen, welche der Küche besondere Aufmerksamkeit zugewendet haben, gehörte Anna, Kurfürstin von Sachsen, vom Volke „Mutter Anna" genannt. Die Fürstin hielt sich nicht nur zum Schein in der Küche auf, sondern kochte selbst und bekümmerte sich um alle Vorrichtungen zum Kochen. Als Speisen, welche Anna mit Meisterschaft behandelte, werden „Strietzeln mit Quitten", eingemachte Johannisbeeren, eingemachte Kirschen, Fasanen, Pasteten von Rehkeulen, und ein aus Parmesankäse zubereitetes Gericht genannt. Köchinnen, die bei ihr gelernt hatten, waren sehr gesucht von den fürstlichen Höfen. Der Landgraf von Hessen, die Herzöge von Braunschweig, Lüneburg, Mecklenburg und Pommern holten sich aus der Dresdener Hofküche Köchinnen. Verschiedene andere Gesuche dieser Art wies die Kurfürstin zurück mit der Antwort: „Wir sind mit Köchinnen und Mägden oft gewitzigt und betrogen, sodaß wir Scheu und Bedenken tragen, anderen Leuten mehr Gesinde zu fördern."

Um in der Küche gute Leute zu erhalten, ließ Anna anstellige Kochs und Köchinnen auf Reisen gehen, namentlich nach Bayern. Ein gewisser Georg Kittel ging auf ihre Kosten nach München, damit er von den herzoglichen Mundköchen mit Kochen und Backen, was einem guten Koch zu wissen gebührt, getreulich unterwiesen werde. So sandte sie ein Mädchen der Herzogin von Bayern mit der Bitte: „Dieselbe im Kochen und anderer Höflichkeit mit Fleiß nach ihrer Hand abzurichten." Einen anderen Koch ließ Anna beim Herzog von Savoyen, der gar kunstreiche Köche hatte, auslernen. Im Inlande war Leipzig der Ort, von dem die Kurfürstin sich Köchinnen schicken ließ, weil man allda „sonderlich gute Bissen machen konnte". Hinsichtlich des Gebirges, wo sie feine, reinliche Köchinnen vermutete, scheint sie in ihren Erwartungen getäuscht worden zu sein. Die Köchinnen, welche sie von Zwickau und Schneeberg erhielt, waren nichts weniger als reinlich und kochten auch nicht gut. Es geht dies aus einem Briefe der Kurfürstin hervor, in welchem sie es befremdlich nennt, „daß in ihres herzliebsten Herrn und Gemahls Landen einer Köchin nicht mächtig sein oder teilhaftig werden sollte". Gesandten, die an fremde Höfe gingen, gab die sorgliche Hausfrau geheime Aufträge mit, z. B. Kochbücher, mit gar herrlichen, vortrefflichen Kunststücken aufzutreiben, oder am Kaiserhofe in Wien das Geheimnis auszukundschaften, wie man die Sülzen zu machen pflege.

Die kurfürstliche Küche war jeden Tag mit 21 Gerichten besetzt, von denen immer soviel übrig blieb, daß noch eine Anzahl armer Leute sich sättigen konnte. An Sonntagen und bei Festen war die Zahl der Gerichte eine ungleich höhere. Bei einem Taufessen im Jahre 1595 wurden in vier Gängen 95 Schüsseln aufgetragen. Beim dritten Gange erschien kalter Schwan, kalter, westfälischer Schinken, geräucherte Zunge, kaltes Hirschwildpret, Wildpretpastete, kalekubische Hühnerpastete, Fasanenpastete, Schwan-, Hasen-, Kaninchen-, Feldhühnerpastete, Reiherpastete, wilder Schweinskopf, Saussissen aus Bologne, Blanc manger, Pastete von Schinken und Gelatine von Spanferkeln.

Einem der Aktenbündel des Dresdener Archivs, die sich auf das Küchenwesen der Kurfürstin beziehen, ist ein Fischportrait beigeheftet. An dieses Bildnis knüpft sich folgende Geschichte: Als Kurprinz hörte August von Lachsforellen, die sich damals in den sächsischen Bächen nicht fanden und wendete sich wegen des unbekannten Gerichtes nach Württemberg. Graf Wolfgang von Hohenlohe, an den er geschrieben hatte, wußte in der Nähe keine Lachsforelle und erlangte erst nach vieler Mühe eine einzige, die im Lande Bayern im Wirbelsee gefangen worden war. Ehe der Graf den Fisch abschickte, wandte er sich an den Bischof, auf allen Stationen Wagen und Pferde bereitzuhalten, damit der Fischer mit seiner Beute Tag und Nacht reisen konnte. Aus Vorsicht gab er demselben eine Abbildung der Lachsforelle in Lebensgröße mit, und dieses Fischporträt ist es, daß sich noch in dem Dresdener Archiv vorfindet. Ob die Lachsforelle selbst glücklich in Dresden angekommen ist, ist nicht bekannt.

Unter den Wasserfischen, die am Dresdener Hofe verspeist wurden, werden Hummern, Austern und Krappen genannt. Eingemachte Austern, wie man sie z. B. in Newyork massenhaft ißt, werden mehrmals erwähnt. Frische Austern wurden auf dem Rost über den Kohlen gebraten und mit Butter und Pfeffer verzehrt. Sardellen bezog Anna durch den Alchymisten Seebald Schwäzer. Mit dem Herzog Albrecht von Bayern betrieb sie ein Tauschgeschäft auf der Grundlage, daß er Sardellen und sie Botten gab, die er roh, mit frisch gesalzenem Schmalz oder geröstet mit einer säuerlichen Ingwerbrühe verzehren sollte.

Das erste Fäßchen neuer Heringe pflegte der Stadtrat zu Leipzig der Kurfürstin zu verehren. Aus derselben Stadt erhielt sie auch Biberschwänze und die ersten Steinbeißer des Jahres. Forellen wurden bei Hofe tonnenweise verspeist, teils frisch, teils geräuchert. Drei Arten Fische, welche in Sachsen nicht vorkommen, mußten alle in die Hofküche geliefert werden. Es waren Fische, deren Namen jetzt verschwunden sind: rote Arsen, dürre Tauben und trockene Wumpel.

Von Fruchtsäften und eingemachten Früchten hielt Anna ein starkes Lager, daß sie zu freigebigen Geschenken an fürstliche Höfe verwandte. Eine einzige Sendung an ihre Mutter, die Königin von Dänemark, enthielt große zinnerne Ständer und Waldenburger Krüge voll eingemachter Quitten und Pfirsiche, Quittensaft und Quittenlatwerge. Von einem Bäumchen Corneliuskirschen, das Anna 1756 zum Geschenk erhielt, stammen wahrscheinlich heute die Corneliuskirschbäume in Sachsen. Ein Leipziger Bürger, der der Kurfürstin am 1. August 1575 die ersten reifen Weintrauben schickte, machte ein gutes Geschäft: er erhielt als Gegengeschenk einen frischgefangenen Hirsch, und Anna ließ bei der nächsten Schweinehatz noch eine wilde Sau folgen.

Die Gemüse, die Anna aus dem Auslande bezog, waren Artischocken aus Bayern, Teltower Rübchen aus der Mark und Bartfelder Rüben aus Braunschweig Die Geschenke dieser Art konnte sie freilich mit seinen sächsischen Gemüsen nicht erwidern, aber sie dankte mit Sauerkraut und besonders mit Knackwurst und Schinken. Sie konnte davon wohl abgeben, denn sie hatte geräuchertes Fleisch im Ueberfluß. In einem ihrer Briefe spricht sie von 30 Wagen voll Speck und Schinken, die sie zur Aufbewahrung nach Annaberg geschickt, weil es dort kühl und luftig sei. Elisabeth von Brandenburg wandte sich einmal mit der Bitte um Schinken an sie, weil sie auch nicht einen einzigen mehr habe und auch keinen habe mehr räuchern lassen; denn es sei so ein Verrat unter dem Vieh umgegangen, daß schier alles gestorben sei.

Mit der Herzogin von Weimar führte die Kurfürstin einen Briefwechsel, welcher den Käse betraf. Die Herzogin muß sich vor ihrem Gemahl als eine große Käsemacherin ausgegeben haben, und fürchtet, daß sie vor seiner Kennerzunge nicht bestehen werde. Sie bittet also die Kurfürstin um Käse, aber das müßte ja ein Geheimnis bleiben, damit der Herzog nichts erfahre. Anna spendete ihr mitleidig einen kleinen Kober, dann eine ganze Tonne mit Käsen. Die Käse wurden übrigens sehr häufig von der Kurfürstin selbst geformt und eingelegt. Ich will Ew. Liebten nicht vorenthalten, daß nunmehr das Käsemachen wird angehen, dieweil sich Ew. Liebten die Käse selbst machen, damit Ew. Liebten sehen, was ich für eine Hauswirtin bin. Wer sich weiter über diese fürstliche Käserei unterrichten will, findet noch mehreres hierüber in Karl von Webers aus archivarischen Quellen geschöpfte Biographie Anna, Kurfürstin von Sachsen. Das Buch ist eine wahre Fundgrube für die deutschen Sitten und Hofgeschichten. Der Auszug aus demselben, den wir hier geben, dürfte uns einer besonderen Empfehlung überheben.

Die Weine, die bei Hofe getrunken wurden, waren der verschiedensten Arten. Schleben-, Apfel-, Himbeer- und Johannisbeerwein bereitete Mutter Anna selbst. Nelkenwein erhielt sie vom Meißener Ratskeller. Das Hofgesinde erhielt zum Trunk böhmischen Landwein und gebrauchte dazu das Jahr ein ansehnliches Quantum. Im Jahre 1566 wurden allein 100 Faß davon getrunken. Der Kötzschenbrodaer Wein, jetzt Lößnitzer genannt, war die Lockung der Herrschaft und erfreute sich auch im Auslande des besten Rufes. Auswärtige Fürsten erbaten sich häufig solchen Wein, die Aebtissin von Quedlinburg einmal drei Fuder, weil sie mit großer Schwachheit beladen und auch eines hohen Alters sei, so daß sie eines guten Trunkes Wein zu ihrer Erquickung und Labung bedürfe.

Außer den genannten Weinen kommen noch Mansfelder und Rochlitzer, sowie Dessauer und Muskateller vor. Den Rheinwein bezog der Dresdener Hof auf einem großen Umweg über Kopenhagen. Würzburger Wein, „Der am Stein gewachsen", kostete damals nicht mehr als einen Gulden der Eimer. Neckarwein schenkte der Herzog Ludwig zu Hessen, ungeschmierten Frankenwein der Markgraf Friedrich Georg zu Brandenburg. Traimer die Herzogin von Bayern, nur zwei Flaschen, aber so groß und schwer, daß ein Mann nur eine zu tragen vermochte und wegen der Last nur ein Stückchen weges zurücklegte. Großartig war in seinen Weinspenden Kaiser Rudolf. Einmal überschickte er 23 Eimer Quedlinburger, 38 Eimer Grätzer, 33 Eimer Ruster, 32 Eimer Eisenstädter und 31 Eimer Gomboldtskirchner. Aller Wein wurde als heuriger getrunken, in welchem Alter er süßer und feuriger ist als abgelagerter Wein.

Bier wurde in großen Mengen getrunken und für den Hof in Dresden, Freiburg, Augustusburg, Torgau, Belgern, Ortrand und Zschopau gebraut. Die Vornehmen am Hofe zogen das Torgauer Bier allem anderen vor. Anna und ihre Kinder das sanfte Bier, die Männer Doppelbier. Eine Fuhre Zschopauer Bier nahm der Herzog Albrecht von Bayern mit lebhaftem Dank entgegen und versicherte, „daß er bei solchem Bier der Kurfürstin und der Ihrigen jederzeit in allem guten gedenken werde. Einer späteren Sendung fügte die Kurfürstin eine Anzahl Waldenburger Krüge bei, „daraus man des Sommers pflegte, das Bier zu trinken". Diese Waldenburger Krüge galten für die besten im Reiche und gingen stark über die Grenze. Für den guten Ruf der sächsischen Brauereien spricht eine Bitte um Bier, welche Elisabeth von Brandenburg, auf einer Reise nach Polen begriffen, an Anna richtete: „sie habe schier keinen Tropfen mehr zu trinken und könne weiterhin auch keinen bekommen." Ein solcher Schmerzensschrei konnte in den Ohren der aufmerksamen Mutter Anna nicht unerhört verklingen. Sie schickte so viel Bier, daß ihre fürstliche Mitschwester nicht wiederum an Durst gelitten haben dürfte.

Fremdes Bier bezog der Hof aus Goslar, Einbeck, lieferte die Gose, Braunschweig die Mume. Alles Braunschweig, Hamburg, Danzig und Böhmen. Goslar Bier wurde in Eiskellern aufbewahrt.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter Margarine

In Millionen deutscher Küchen verwendet man heute die beliebte
Pflanzenbutter-Margarine Cocosa.
Das ist der beste Beweis für ihre allgemeine Wertschätzung u. Beliebtheit
Überall erhältlich!
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Atelier Elsner

Bocholt i. W., Ecke Südwall, **Borken, Wilbeckstr.**,
hält sich zum nahen **Weihnachtsfeste** angelegentlichst empfohlen.

Als

Weihnachts-Geschenke

besonders geeignet:

Moderne Porträts, originelle Kinderbilder, Vergrößerungen auch nach **alten Bildern** in unübertroffener Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder, auch trüber Witterung.

Sorgfältig erprobte **Kunstlichteinrichtung.**

Garantiert erstklassige, haltbare Arbeiten.

Auch Sonn- und Feiertags den ganzen Tag geöffnet.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. **Postscheckkonto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf Miete. Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat F. v. Kranz-Ibach.

RUD. **IBACH** SOHN,
BARMEN.

Ueberraschend schnell wurde ich von meiner

Flechte

durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife vollständ. befreit. Frau M. Knobloch, München. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 50% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in **allen Apotheken, Drogerien & Parfümerien.**

Hypothekengelder

zur 1. und 2. Stelle auf städtische und ländliche Objekte zu zeitgemäßen Bedingungen. Umbeleihung, Baugelder, Betriebskapital und Darlehn.

Streng reell. **Strengste Diskretion.**

Näheres

Carl Bode, Borken i. W., Blumenstr. 51.

Bei Anfragen 20 Pf. Rückporto erbeten.

Um der lieben Verstorbenen willen.



In dieser weihevoll ernsten Zeit, lieber Leser, willst du doch gewiß auch unserer armen Pfleglinge nicht vergessen. Unsere Waisenkinder zählen nach Tausenden; verheerende Krankheiten, die immer wieder auftreten, führen uns neue arme Würmchen zu; und auch Erwachsene suchen zahlreich den Beistand des armen Missionars. Wir danken Gott, wenn wir deren Seelen retten. Wer aber hilft? Wer möchte im Angedenken an einen teuren Verstorbenen ein braunes Kindlein retten durch Uebernahme der Patenstelle? wer verhilft einer verstoßenen Witwe zu einem christlichen Leben? wer will Helfer eines verlassenen Aussätzigen werden? Als ärmlichen Dank erhält jeder, der 1 Mk. oder mehr spendet, Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderorn, und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† **Franciscus Stephanus Coppel**, Bischof von Nagpur

Holz,

das geschnitten werden soll, wolle man mir jetzt zuschicken.

Schnelle Fertigstellung wird gewährleistet.

Ant. Mayland, Sägewerk

Neubau eines Landhauses

für Herrn Gutsbesitzer Wilh. Schüling in Vardingholt.

Zu obigem Neubau sollen die

Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

nach Handwerkszweigen getrennt, vergeben werden.

Offerten sind bis **Mittwoch**, den 10. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr im Gasthof J. **Nölking** einzureichen, wo dieselben zur angegebenen Zeit geöffnet werden. Die Verdingungs-Unterlagen sind bei mir einzusehen.

Rhede, den 28. November 1913.

Brokamp.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 11. Dezember, morgens 10 Uhr,

sollen in **Cretier** auf dem **Gute Trenk** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

50 Stück schwere Eichen 1 bis 2½ Fuß Durchmesser,
5 „ „ Buchenstämme bis zu 3 Fuß Durchm.
70 „ schöne lange Tannen zu Bauholz geeignet

In der **Cretier-Allee:**

1 schöne lange Lärche für Mühlenbau sehr geeignet.

Tenking, im November 1913.

Loock, Rentmeister.

Grundverkauf.

Im Auftrage des Herrn Geheimrat Büning in Burgsteinfurt werde ich am

Donnerstag, den 11. Dezember cr.

folgende, in der Gemeinde **Weseke** belegenen Grundstücke:

1. den sogenannten **Erdinghof**, bestehend aus Hofraum mit aufstehendem Wohnhaus und Schuppen, Ackerland, Weide, Wiese (Pannenwiese) und Obstgarten zur Gesamtgröße von 21½ Scheffelgesäe,
2. 6 Ackerstücke bei Kötter Hovestädt, groß 5½ Scheffelgesäe
3. Die Schlattwiese bei Kötter Gesing, „ 6 „
4. Die Weide im Mäsken „ 1¾ „
5. 1 Ackerstück bei Wiesbrocks Mühle „ 1½ „
6. 2 Ackerstücke im Meerenbrink „ 2¼ „
7. 1 Ackerstück auf der Woorte „ 1¼ „
8. 1 Ackerstück hinter Harrierskreuz „ 1½ „
9. Die Eckelhoffswiese „ 17 „
10. Die Weide im Eckelhoffsbusch „ 4 „
11. Den Keppelhoffsbusch mit Eichenholzbestand „ 13 „
12. 3 Holzparzellen am Südlohn-Ramsdorfer Damm, groß 1½, 4½ und 7½ „ 13½ „

an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkaufe aussetzen.

Anfang vormittags 9½ Uhr im Mäsken und nachmittags 3 Uhr bei der Ramsdorfer Vogelstange.

Weseke, den 28. November 1913.

Osterholt,
beeidigter Auktionator.

Reine Seide, 90 Zentimeter breit, in allen modernen Farben, pr. Meter **3,75 M**

Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider Mtr. 1,75 2,10, 3,40, 2,80, 3,40 bis 6 M.

Gemusterte Blusen-Seiden, Mtr. 1,45, 1,75, 2,25, 2,60 „ 4 M.

Reinseidene Foulards für Blusen und Kleider, Mtr. 1,45, 1,90 bis 8 M.

Seidenstoffe für Jacken, Kleider und Mäntel, in großer Auswahl

Prachtvolle Qualitäten in Eolienne, einfärbig und changeant.

Robseide, 45 Zentimeter breit, Meter 1,65; 60 Zentimtr. breit Meter 2,25; 80 Zentimtr. breit, Meter 2,75.

Samt und Selvet sowie Futterseiden in allen Preislagen und Farben

Verlangen Sie Muster postfrei unter Angabe des Artikels.

Verkauf en gros und en detail **Seiden-Versand S. Spiro** Duisburg a. Rh.

Erkältung Husten Bronchial-Katarrh.

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige niemals das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoss, denn ernsthafte Brustkrankheiten, ja selbst die Schwindsucht kann eine Folge derselben sein. Man beuge allen diesen Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstrasse 4, darüber schreibt:

Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verbunden war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen gequält, die mich nachts nicht schlafen liessen, weil der Schleim sehr fest sass. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften des Akker's Abteisirups und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lösten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von acht Tagen war ich durch eine einzige grosse Flasche von Akker's Aeteisirup vollkommen genesen.

Akkers Abteisirup

hat sich als ein vorzügliches Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich reinigend, brustst ärkend.

Preis per Flasche von 230 Gramm M. 2,—
„ 550 „ M. 4,—
„ 1000 „ M. 6,50

Also je größer die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.**

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhlau, Bocholt, Hirsch-Apotheke, Rhede, Nordstr. 9, und den anderen Apotheken.

AKKER

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 45 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3 L. Weinreinsprit, 201 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salizylsäure, 18 Gr. Zimmtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, à 300 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur.). 20/2/13

Holz-Verkauf.

Am Montag, 15. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr anfangend, verkaufe ich für Herrn **Anton Nienhaus** auf dem Gute **Nölting** in Crommert

circa 80 Parzellen schöne, langschaftige, teils schwere Eichen, zu Schreiner-, Bau- und Geschirrholz geeignet,

öffentlich auf Kredit.

Wilh. Tepasse,
Rhede.

Pappeln und Eschen

kauft

Ant. Mayland, Bocholt.

Fernsprecher 287.

Umarbeitung jeglicher Beleuchtungskörper für Elektrisch.

Elektrische

Licht- u. Kraft-Anlagen

aller Art und in jedem Umfange unter voller Garantie

übernimmt

Th. Nientimp,

Telefon 268. **Bocholt,** Telefon 268.

Kostenanschläge, Zeichnungen sowie Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Gebrauchte Kraftanlagen alle von mir in Zahlung genommen.

Gebe Bagger in Arbeitung, Stärken und Beleuchtungskörper in Osramlampen.



Zuchtviehmarkt Dinslaken.

Montag, den 8. Dezember

findet ein eingeschobener

Zuchtviehmarkt

statt. Nachdem am letzten eingeschobenen Markt ein recht flotter Handel war, haben eine große Anzahl von Händlern die Beschickung angemeldet. Der Besuch ist daher zu empfehlen.

Die Marktverwaltung.

Heinrich Terstegge

Bocholt i. W.

Wohnungseinrichtungen.

Osterstr. 62.

Festgeschenke,

wie solche in meinen Ausstellungen gezeigt werden, haben bleibenden Wert und bereiten dauernde Freude.

Als besonders passend empfehle:

Sitz- und **Rohrmöbel, Klubsessel, Klein-** und **Beisatzmöbel, Tisch-** und **Divandecken, deutsche Teppiche, Orient-Teppiche.**

Preise den Qualitäten entsprechend äußerst vorteilhaft bei größter Auswahl.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen.**

6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Geschw. Höpfner, Germania-Drogerie in Bocholt,

Th. Schüling, Rhede.



Wichtig für Hausfrauen!



Mandelmilch

Pflanzen-Butter-Margarine per Pfd. 90 Pfg.

empfiehlt stets frisch:

Joh. Hinse,

Langenbergstr. 6.

Die neuesten Schlager in

Schallplatten

sowie

Grammophone

angekommen und gebe diese zu ganz billigen Preisen ab.

Polyphon-Rekord-Platten nur Mk. 1.25.

Nadeln 200 Stück nur 30 Pf.

Fahrradhaus Herm. Peltzer,

an der evangl. Kirche.

Molkereibutter Pfd. 70 Pfg.

erhält man als Ersatz durch Verwendung unserer

Eigelb-Margarine Marke Frischer Mohr

per Pfd. 70 Pfg.

welche in Qualität gleich ist mit feiner Molkereibutter, in Kisten à 9 Pfd. franko per Post nach jedem Orte Deutschlands. Nach Wahl des Bestellers Nachnahme od. mon. Abrechnung. Nichtgefallendes nehmen zurück. Vorteilh. Gelegenheit für mehrere Familien, sich gemeinsam wöchentlich frisch ihren Butterbedarf zu ersetzen.

Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co.

G. m. b. H., Altona (Elbe).

Schönes **Weihnachtsgeschenk**

Neu. Soeben ist erschienen: Das

brave Kommunionkind

nach dem Beispiel der Heiligen.

Von P. Hub. Scheufens.

Eine Erinnerungsgabe an den schönsten Tag des Lebens. Preis eleg. geb. Mk. 1.20, mit Goldschn. Mk. 1.80. Eine Heiligen-Legende, als Vorbilder für Erstkommunikanten, ist ein überaus wertvolles Geschenk. — Eltern und Verwandte sollen unbedingt dieses Werkchen des bekannten Benediktinerpaters, als Weihnachtsgeschenk führe Lieblinge bevorzugen.

Verlag von **Jos. Thum,** Kevelaer (Rhld.)

Komme am Montag nach Bocholt

zur Vertilg. v. sämtl. Ungeziefern, w. Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen usw. unt. Garantie bei billigster Berechnung.

Ant. Steffen, Kammerjäger

Off. u. **F. 6300** a. d. Exp. d. Bl.

Bergisch Märkische Bank Bocholt

Hauptniederlassung: **Elberfeld.** **Aktienkapital und Reserven: 104 000 000 Mark**

FILIALEN: Aachen, Barmen, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Cronenberg (Rhld.), Düsseldorf, Hagen, Hamm i. W., Köln, Mülheim am Rhein, M.-Gladbach, Neheim, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Saarbrücken, Solingen, Trier.

DEPOSITENKASSEN: Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Opladen, Ronsdorf, Schlebusch, Schwelm, Soest i. W., Wald, Warburg.

Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorschüssen auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.

Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.

Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach Hinterlegungsdauer.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine**

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko.

Weiße und farbige Oberhemden,

Oberhemden nach Maß.

Herren-Kragen u. Manschetten

Chemisetts in weiß und farbig,

Hosenträger u. Sockenhalter

Aparte Neuheiten

in

Wiener u. Pariser Kravatten,

hervorragende Auswahl in

Selbstbindern.

J. & F. Biergans.

Zur Herbstbepflanzung empfehle in bester Beschaffenheit und zu soliden Preisen:

Obstbäume in Hoch- u. Halbstamm, in Pyramiden-, Spalier- und Buschform

nur bewährte Sorten; ferner

Rosen, Hochstamm- und niedrige Trauerrosen, Schlingrosen, hochstämmige Allee- u. Zierbäume, blühende u. buntblättrige Gehölze, Heckenpflanzen

usw., alles in reichster Auswahl.

Fachmännische Beratung in allen Fragen des Obstbaues, über Pflanzung, Pflege, Schnitt und Düngung.

Uebernahme ganzer Anlagen.

Auf Wunsch stehe mit Zeichnungen und Kostenanschlägen zu Diensten.

Ant. Remmen,

Gärtnerei, Nordwall.

Bei Einkäufen von

Nikolaus- und Weihnachts-Geschenken

bringe mein reichsortiertes

Restelager

in empfehlende Erinnerung.

Bern. Pollmann,

Bocholts ältestes und größtes Restegeschäft,

Langenbergstraße 9.



Großviehmarkt Dinslaken (Niederrhein).

Der nächste **Großviehmarkt** findet am **8. Dezember** statt.

Die Polizei-Verwaltung.

3 Extra-Angebote

von besonderer Preiswürdigkeit.



Zierschürze Tupfenmull **1.45**



Russenkittel, (wie Abbildung) aus Ia. waschechtem Gingham Größe 45—55 . . **85** Pf.

Trikotagen

Normal-Herren-Jacken Damen-Jacken, gewirkt Damen-Sportler, gestrikt	**68** Pf.
Normal-Herrenhemden, Normal-Herrenhosen „ Jacken f. Herren u. Damen	**95** Pf.
Bessere Normalwäsche Hemden, Hosen, Jacken, Normal-Knaben-Anzüge 1,95,	**1.45**
Normal-Wäsche in bewährt Qualitäten, extra billig, 2,95	**2.45**
Gestrickte Damen-Taillen in Wolle und Baumwolle Preise: 3.25, 2.45, 1.65, 1.10, 78	**58** Pf.
Mützen und Petzél, gestrickt, weiß und farbig für Knaben und Mädchen von	**35** Pf. an
Tücher, Echarpes, in riesiger Auswahl extra billig, 5.75, 4.60, 2.75, 1.95	**1.20**
Damen-Strümpf, reine Wolle, 1×1 und 2×2 gestrickt, 2.45, 1.95, 1.65, 1.45, 1.25,	**95** Pf.
Kinder-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, reine Wolle, schon von	**28** Pf. an
Knaben-Sweater in riesiger Auswahl, 2.55, 2.45, 1.85, 1.25,	**95** Pf.

Verkaufsstelle für Original-Jäger's wollene Unterzeuge.

Schürzen



Blusenschürzen Ser. I wie Abbildung und andere Stück **95** Pf.

Blusenschürzen Ser. II wie Abbildung und andere Stück **1.35**

Blusenschürzen Ser. III wie Abbildung und andere Stück **1.95**

Bessere Schürzen
dsrunter Blusen und Kittel-Kleiderschürzen in modernsten Fassons und Stoffen Extra billig 3.95, 3.45, 2.95 **2.45**

Schwarze Blusen- und Kleiderschürzen
in neuesten Formen, gut verarbeitet aus Stoffen bewährter Qualität. Extra-Preise: 5.75, 5.35, 4.25, 3.50, 2.25, **1.95**

Weiße Servier- und Blusenschürzen
in unbegrenzter Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten. Extra-Preise: 4.75, 3.85, 2.90, 2.45, 1.85 **1.25**

Mädchen-Schürzen 50, 75, 95 Pf., 1.25, 1.65 M. usw.

Knaben-Schürzen 38, 52, 78, 95 Pf., 1.20 M. usw.

Handarbeiten

Kissenplatten, vorgezeichnet Milieux, vorgezeichnet Nachttaschen, vorgezeichnet	**65** Pf.
Ueberhandtücher, fertig gest. Ueberhandtücher, vorgezeichn. Spitzen-Milieux mit Läufer	**95** Pf.
Ueberhandtücher, Wand- und Herdschoner, fertig und gestickt	**1.45**
Elegante Leinen-Läufer Milieux, fertig u. gezeichnet Ueberhandtücher	**1.95**
Bessere Handarbeiten aller Art ganz besonders billig, 2.95 und	**2.45**
Kleine Deckchen, Leinen, gezeichnet, jetzt 65, 48, 38,	**20** Pf.
Kinder-Handarbeiten Taschen etc. 45, Deckchen 20, 15 bis	**5** Pf.
Kaffeedecken in riesiger Auswahl 4.75, 3.75, 2.85, 1.85 bis	**95** Pf.
Bettdecken aus Waffelstoff, Tüll und Spachtel, von	**1.95** an
Bettvorlagen enorm billig 5.50, 3.75, 2.50, 1.90, 1.25	**78** Pf.

Läuferstoffe, Wachstuche, Teppiche. Gardinen.

Der billige
Konfektions-Verkauf
wird fortgesetzt.

Alle Mäntel, Kostüme, Jacken, alle Herren-Ulster und Paletots, sowie Jacken und Paletots für Knaben und Mädchen

sind weit im Preis herabgesetzt.

S. B. Löwenstein

Bocholt.

Konstantin-Feier

im Schützenhause zu Bocholt am Sonntag, 14. Dezember, nachm. 5 Uhr.

Festredner: Herr Franziskanerpater Dionysius, Domprediger in Köln.

Alle Katholiken von Bocholt, Stadt und Land, — Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, — werden hiermit zur Teilnahme eingeladen.
Kinder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.
Programme und Lieder zu 10 Pfg. an der Kasse.

Die Pfarrer: **Richter, Jürgens, Reinert.**

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 6. Dezember.

!! **Für die Frauenwelt.** **Zum dritten Male ist heute dem Bocholter Volksblatt die neue Beilage für die Frauenwelt beigelegt. Die bisherigen Nummern haben, wie aus zahlreichen begeisterten Zuschriften und mündlichen Aeußerungen dem Verlag und der Redaktion gegenüberc hervorgeht, den Beifall weitester Kreise unserer Frauenwelt gefunden. Die Redaktion wird dieser zeitgemäßen Beilage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und bemüht sein, für sie einen immer weiteren Kreis dauernder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Mögen die in ihr erscheinenden Aufsätze überall die gebührende Beachtung finden.**

„" **Ausstellung für Bauwesen.** Morgen, Sonntag, Vormittag 11 Uhr wird im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt die Ausstellung für Bauwesen eröffnet. Ueber die Ausstellung und den am Nachmittag 4,45 Uhr stattfindenden Lichtbildervortrag des Reichsfreiherrn Engelbert von Kerkerinck zurBorg haben wir schon früher berichtet. Heute sei nur noch bemerkt, daß die Ausstellung noch um eine Abteilung für kirchliche Kunst erweitert worden ist. In einem besonderen Raume werden noch eine ganze Reihe von Entwürfen für die Neuausmalung von Kirchen des Münsterlandes von dem Kunstmaler Lamers, von Glasmalereien der Firma Derix in Kevelaer ausgestellt. Auch für die Abteilung Kleinwohnungen sind noch weitere preisgekrönte Entwürfe für landwirtschaftliche Kleinbauten von dem Architekten Nienheysen in Essen-Ruhr zur Verfügung gestellt worden.

Der Anregung, einen Schaufensterwettbewerb zu veranstalten, sind zahlreiche Firmen gefolgt. Ueber 50 Anmeldungen zu demselben sind eingelaufen. Mit Recht wird daher auf einen großen Besuch aus den umliegenden Ortschaften und Städten gerechnet und gehofft werden dürfen, daß neben den mannigfachen anderen Veranstaltungen gerade der Schaufensterwettbewerb es dem kauflustigen Publikum erleichtern wird, seine Auswahl zum Feste zu treffen.

Mögen die Schaulustigen auch zum größten Teil wieder von dannen gehen, ohne in das Geschäft einzutreten und zu kaufen, sie behalten doch einen lebhaften guten Eindruck von dem Geschäfte zurück; sie erzählen zu Hause und im Bekanntenkreise, was sie dort hübsches gesehen haben und bei der nächsten Gelegenheit heißt es dann: Na, dann können wir ja dahin oder dorthin gehen, und unsere Einkäufe machen.

Ein schön dekoriertes Schaufenster trägt auch zur Belebung des Straßenbildes nicht unwesentlich bei und wird damit zur Zierde der Stadt. Das gut und vornehm ausgestattete Schaufenster wirkt auch erzieherisch und veredelnd. Es erweitert die Kenntnisse und verfeinert den Geschmack, es gibt mancherlei Anregung zur Verbesserung unserer Lebensführung. Ein Gang durch die Geschäftsstraßen, in denen sich gut dekorierte Schaufenster befinden, kommt oft dem Besuche einer Ausstellung gleich. Letztere bietet des Guten oft zu viel und wirkt daher verwirrend. Was aber nur zeitweilig und wechselnd im schönen Schaufenster ausgestellt ist, genügt durchweg, um unsere Wünsche nach Neuem und Schönem zu befriedigen.

Pracht und Kunst, die sich im Schaufenster entfalten, sind schließlich auch ein steter Ansporn zum Wetteifer für andere.

So ist das Schaufenster und seine künstlerische Ausstattung ein wichtiges Kapitel der neuzeitlichen, gewerblichen Entwicklung geworden. Dabei kommt es nicht auf die Größe der Schaufenster als solche an, sondern nur auf die Schönheit und Gediegenheit der Ausstattung derselben.. Mit Geschmack und Sorgfalt läßt sich auch im kleinen Rahmen dem Beschauer hübsches und Anziehendes vorführen.

Nicht allein die Güte der Ware ist entscheidend, auch eine gefällige, schöne Aufmachung gehört dazu, um einen wohltuenden und anregenden Eindruck zu erzielen. Die Schönheit unserer Schaufenster ist also für den Ladenbesitzer absolut nicht nebensächlich. Farben und Formen müssen möglichst geschmackvoll abgestimmt werden und vor allem soll die Beleuchtung so sein, daß dieselbe wohltuend auf das Auge des Publikums wirkt.

In diesem Sinne werden die Bocholter Geschäftsleute besonders in der Woche vom 7. bis 14. Dezember zeigen, daß sie, wenn auch nicht in Quantität, so doch in Qualität, Preiswürdigkeit und guter Ausstellung ihrer Waren einen Vergleich mit den Warenhäusern großer Städte wohl aushalten können, daß es daher nicht nötig ist, seine Weihnachtseinkäufe in der Großstadt zu besorgen, zumal bei frühzeitig verlautbaren Wünschen etwa fehlendes auch von hier aus leicht beschafft werden kann.

So möge denn das neue Unternehmen Beschauer und Veranstalter befriedigen und den Geschäftsinhabern den gewünschten Erfolg bringen.

Zu dem Volksunterhaltungsabend sei noch bemerkt, daß dieMusik ausgeführt wird von der Kapelle des Vereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps, die Liedervorträge hat der Kirchenchor von Liebfrauen (Cäcilienchor) übernommen. Sowohl der letztere, wie auch die Kapelle sind in Bocholt aenügend bekannt, so daß nicht mehr darauf hingewiesen zu werden braucht, daß sie an den Tagen bestimmt etwas Besonderes leisten werden. Das reichhaltige Programm des Volksunterhaltungsabendes bürgt ferner dafür, daß auch bei dieser Veranstaltung jeder auf seine Kosten kommen wird. Bezüglich aller näheren Einzelheiten verweisen wir auf die Annonce in der heutigen Nummer und auf den Festkatalog.

„" **Konstantinfeier.** Das ganze katholische Deutschland hat in glänzenden Kundgebungen die 1600-Jahrfeier des Edikts von Mailand, des Geburtstages der Freiheit der katholischen Kirche begangen. Diese Feier soll am 14. Dezember nachmittags 5 Uhr im Schützenhause unserer Stadt gleichfalls stattfinden. Als Redner ist der rühmlichst bekannte Franziskanerpater Dionysius Ortsiefer, Domprediger in Köln gewonnen worden. Es wird bestimmt erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung sich zahlreich an dieser Feier beteiligen. Möge Bocholt sich in dieser Beziehung den anderen Städten würdig erweisen und diese Versammlung durch eine überaus starke Beteiligung ein Glaubensbekenntnis der Katholiken unserer Stadt werden.

„" **Frauenversammlung.** Der katholische Arbeiterverein St. Paulus veranstaltet am nächsten Montag (Fest Maria Empfängnis) nachmittags 3 Uhr, eine große Frauenversammlung mit Kaffeekränzchen. Nach dem uns vorliegenden Programm verspricht die Veranstaltung etwas ganz besonderes zu werden, so daß diejenige Arbeiterfrau, die sie aus irgendeinem Grunde versäumen würde, sicher einen Fehler begehen würde. Der Veranstaltung ist das Thema zugrunde gelegt: Mutter und Kind. Prolog, Begrüßungsansprache, gemeinschaftliche Lieder, Solovorträge, Gedichte und ein kleines Theaterstück wechseln in bunter Reihenfolge ab. Frl. Rektor Stoffels aus Ruhrort wird einen Vortrag halten über das Thema: „Wie erhält sich die Mutter die Liebe ihrer Kinder?" Die bekannte Rednerin wird in ihrem Vortrage die Kindesliebe als dem Wunderbaum im Paradies der Kindheit behandeln. Frühzeitige Abnahme der Karten (zu 25 ₰) im Arbeitervereinshause ist dringend notwendig, da die Nachfrage sehr groß ist und wegen der Beschränktheit des Raumes nicht mehr wie 600 Karten ausgegeben werden können. Wir wünschen der Veranstaltung von Herzen besten Erfolg.

:: **Im katholischen Gesellenverein** findet Montag, den 8. Dezember, abends große Nikolausfeier, bestehend in Vortrag, Gedichten, mehrstimmigen Liedern und Bescheerung durch den heiligen Mann statt. Ehrenmitgliedern u. Mitgliedern sowie den Angehörigen stehen vergnügte Stunden bevor. Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen, ebenso nicht diejenigen Mitglieder, die ihre Beiträge nicht bezahlt haben. Die Mitglieder werden gebeten, ihre quittierten Mitgliedskarten vorzuzeigen. Samstag und Montag von 11,30—12,30 ist noch Gelegenheit, die Beiträge zu entrichten.

:: **Vereinstheater.** Auf vielseitigen Wunsch wird am Feiertag im großen Saale des katholischen Arbeitervereins das vieraktige Schauspiel „Der schwarze Falke" sowie der lustige Einakter „Ein Stündchen Leutnant" nochmals gegeben. Die Theaterabteilung der marianischen Jünglingssodalität hat durch die zweimalige Aufführung zur Genüge bewiesen, daß sie es versteht, dem Publikum angenehme Stunden zu bereiten. Das natürliche Spiel wurde mit lebhaftem Interesse verfolgt und durch reichen Beifall gelohnt. Ein Besuch ist daher zu empfehlen.

:: **Die Schulungsabende des christl. Textilarbeiterverbandes** finden am Sonntag, nachmittag 5 Uhr ihre Fortsetzung. Der Referent behandelt das Thema „Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zur Religion, Politik, Staat und Gesellschaft". Ein guter Besuch ist dringend erwünscht.

?:? **„Das Volk steht auf!"** Dieses vaterländische Schauspiel wird am Sonntag und Montag im Saale des großen Kurfürsten noch drei Aufführungen erleben. Der Besuch sei bestens empfohlen.

:: **Symphonie-Konzerte.** Nach langen Bemühungen ist es dem St. Georgius-Schützenverein gelungen, in diesem Jahre auch in Bocholt Symphoniekonzerte zu veranstalten. Das erste Konzert dieser Art findet am kommenden Freitag, den 12. Dezember im Saalbau des Schützenvereins und der Stadt Bocholt statt, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterieregiments Vogel v. Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Richard Roick. Es ist folgender Spielplan vorgesehen: 1. „Meeresstille und glückliche Fahrt", Ouvertüre von Felix Mendelssohn-Bartholdi; 2. „Totentanz, Symphonische Dichtung von Saint-Saens; 3. Symphonie in Es-dur (Joh. Brahms gewidmet) von Max Bruch; 4. Große Polonaise von Franz Liszt; 5. „1812", Ouvertüre solenelle von Peter Tschaikowsky. Zu dem letzteren Werk hat Herr Roick folgende Erläuterung geschrieben: **Das Werk beginnt mit einem dumpfen Gebet der Gläubigen in Moskau um Abwendung der Kriegsgefahr von seiten Napolons I.** Düstere Klangfarben kennzeichnen die verhaltene Angst des Volkes vortrefflich. Nach und nach wird das Gebet inbrünstiger und erreicht seinen Höhepunkt schmerzhaft im ff. Aeußerlich klagend erzählt die Oboe von Not u. Bedrängnis; dazwischen treten die Bässe, drohend, mit anwachsend wuchtiger Gewalt. Die Klagen und Rufe werden immer stärker. Nach langem beschleunigtem Hin und Her vernehmen wir grausige Vernichtung, Entsetzen und Groll. — Von heranziehenden Truppen hört man, wie aus der Ferne, Trommeln und Fanfaren. — Eine schwüle, atemlose Stille scheint dem Kampfe vorauszugehen. Der Kampf beginnt und steigert sich erbittert. Aus dem Schlachtgewühle ertönt oft der Anfang der Marseillaise, die aber immer wieder erstickt und übertönt wird. Beinahe plötzlich tritt ruhigere Stimmung, eine Art Waffenstillstand, ein, wobei uns später der Komponist vielleicht eine Szene aus dem russischen Feldlager im Geiste vorführen will. Monoton und schwermütig erklingen slavische Tanzmelodien. — — Die Schlacht entwickelt sich von neuem. Auf beiden Seiten wird verzweifelt gekämpft. Kanonendonner zeigen den Sieg der Verbündeten an. Mit Glockengeläute erklingt jubelnd ein Dankgebet. Während die Franzosen im Laufschritt flüchten, beschließt mächtig und feierlich die russische Volkshymne mit siegesverkündeten Schlußakkorden das Tonstück.

):(**Turnverein Bocholt e. V.** Auf das heute nachmittag 5 Uhr in der städtischen Turnhalle am Neuplatz beginnende Knabenturnen sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Ferner machen wir auf den am Montag (Feiertag) nachmittags 1¼ Uhr stattfindenden Turnmarsch der Männerabteilung nach Winterswyk aufmerksam und bemerken, daß auch Nichtmitglieder als Gäste hierzu sehr willkommen sind. (Siehe Anzeige.)

„" **Fußballwettspiel.** Die Militärmannschaft der 2. Kompagnie des Inf.-Rgts. Nr. 16 Mülheim-Rhein, welche am Sonntag am GuteHünting gegen die erste Mannschaft des BFC. 1900 spielt, setzt sich aus nur ersten Spielern zusammen. Die meisten Spieler haben früher bereits in erstklassigen Vereinen gespielt, wodurch Gewähr geleistet wird, daß ein guter Sport und ein schönes Spiel geleistet wird. Es empfiehlt sich, diesem Spiele zuzusehen. Es beginnt um 2,30 Uhr. (Siehe Inserat.) — Am Montag (Feiertag) Nachmittag 2,30 Uhr spielt die Jugendmannschaft des BFC. 1900 gegen die gleiche Mannschaft des FC. Olympia Bocholt auf dem Sportplatze am Hünting. Dieses ist das erste Zusammentreffen beider Vereine, deshalb kann über den Ausfall des Spieles nichts gesagt werden. Zutritt 10 Pfg.

„" **Der erste Schnee.** Nachdem in den letzten Tagen ein überaus stürmisches und regnerisches Wetter„ verbunden mit Hagelschauer geherrscht hatte, ist gestern nachmittag der erste Schnee gefallen. Es wurde eine tüchtige Menge der weißen Flocken aus den Wolken geschüttelt, zum großen Gaudium unserer Jugend. Auf dem nassen Boden zerflossen die Flocken jedoch bald zu Wasser.

„" **Arbeitsjubiläum.** In der Weberei der Firma S. A. Weyl u Sohn begeht am heutigen Tage der Weber Hermann Schroer sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

: **Zuschneidekursus.** Am Dienstag den 9. d. M. nachmittags 2 Uhr beginnt im Hotel Gerbaulet ein ausgezeichneter Zuschneidekursus. Der Kursus wird geleitet, von Herrn Rickermann, Zuschneidelehrer an der Handwerkskammer Münster. Es ist freudig zu begrüßen, daß die Kleidermacherinnen unserer Stadt und aus der Umgegend jetzt solche günstige Gelegenheit haben, einen wirklich hervorragenden Schnitt sich aneignen zu können. Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Methode des Herrn Rickermann die denkbar einfachste und genaueste ist und das Honorar in keinem Vergleich zu dem Wert der erworbenen Kenntnisse steht. Von großem Vorteil ist es für die Meisterinnen, wenn auch sie an dem Kursus teilnehmen. Die Borkener Zeitung schreibt u. a. am 12. November: „Da heute die Schneiderinnen ohne Meisterprüfung auch nicht mehr fortkommen können und keine Lehrmädchen anleiten dürfen, so ist dieser Zuschneidekursus mit Freuden zu begrüßen, um so mehr Herr Rickermann von der Handwerkskammer in Münster empfohlen ist. Das Zuschneiden ist im Bekleidungsfach ein Hauptfaktor und die Damen können sicher sein, wenn sie das System des Herrn Rickermann erlernt haben., daß sie in Münster in diesem Punkte ihr Examen bestehen werden. Nichtschneiderinnen, welche für eigenen Bedarf arbeiten wollen, werden im gleichen Kursus ausgebildet, nur in anderen Fächern.

„" **Eine Sehenswürdigkeit** wird ab Samstag, den 6. bis einschließlich Montag den 8. Dezember im Konzerthaus Rotenburg zu sehen sein, nämlich Fred Morgan, der Flügelmensch, eine der bedeutendsten menschlichen Abnormitäten. Der ganze Oberkörper dieses jungen Mannes, dessen Wiege im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gestanden hat, besitzt große Aehnlichkeit mit einem Vogel, denn seine Schulterblätter sind zu wirklichen Flügeln entwickelt. Daß es sich nicht um eine Täuschung handelt, beweist der Umstand, daß der Herr frei im Publikum herumgeht und von jedermann genauestens besichtigt werden kann. (Siehe Inserat.)

* * *

s **Rhede,** 6. Dez. **Hauskollekte.** In diesen Tagen wird eine vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte und von den hochwst. Herren Bischöfen von Münster und Paderborn empfohlene Hauskollekte in unserem Orte und Umgebung abgehalten zum Besten des Vinzenzvereins bezw. des Vinzenzwaisenhauses in Dortmund. In Anbetracht des sozialen Zweckes sei auch an dieser Stelle die Kollekte unseren Lesern bestens empfohlen.

:: **Anholt,** 5. Dez. Durch den Polizeisergeanten Vallee wurde hier ein junger Bursche festgenommen, welcher in Essen ausgerückt war; er wurde heute durch den genannten Beamten nach der Polizeidirektion in Essen zurückgebracht.

:: **Isselburg,** 5. Dez. Für den Wanderer, der jetzt vom Bahnhof aus unsere Stadt betritt, hat sich in letzter Zeit das Stadtbild merklich verändert. Vor einigen Monaten hat die Stadtverwaltung die frühere Dr. Baßmannsche Besitzung, welche schon seit Menschengedenken die Wahnung des jeweils in Isselburg praktizierenden Arztes war, für 11 000 ℳ angekauft und zur Vergrößerung des Marktplatzes niederreißen lassen. Wir haben dadurch einen Marktplatz erhalten, um den uns mancher benachbarte Stadt beneiden kann. Hier soll dem Vernehmen nach von jetzt an auch die Kirmes abgehalten, werden, wodurch das Aufstellen der Buden auf den Hauptstraßen fortfällt, was bekanntlich stets eine große Verkehrshemmung mit sich brachte. Zu den Erwerbskosten haben die Anlieger 3000 ℳ beigesteuert, so daß der Stadt die Erweiterung nur 8000 ℳ kostet. Dieses Kapital wird sich sehr gut verzinsen lassen, da die Stadtverwaltung beabsichtigt, auch hier Marktstandgelder zu erheben, was bisher nicht der Fall war.

:: **Isselburg,** 5. Dez. Seit einer Woche findet im hiesigen katholischen Jünglingsverein ein Unterrichtskursus statt, an dem sich regelmäßig 10 Jünglinge beteiligen. Zweck des Kursus ist zunächst die Wiederauffrischung der Volksschulkenntnisse, weiterhin Einführung in die Staatsbürgerkunde und sonstige für die Jünglinge wichtigen Zweige der sozialen Gesetzgebung. Hoffentlich halten die Jünglinge stand zu ihrem eigenen Nutzen.

„" **Haldern,** 5. Dez. **Unwetter.** Gestern nachmittag etwas nach 2 Uhr ging ein heftiges Unwetter über unser Dorf und seine Umgegend nieder. Es wütete ein orkanartiger Sturm. Von diesem nichts gutes ahnend, wollte der Müllergeselle des Mühlenbesitzers Vietor durch Anziehen der Bremse die Mühle zum Stehen bringen. Doch bevor er das Seil der Bremse erreichte, wurde er von dem Sturm erfaßt und den Mühlberg heruntergeschleudert. Fast in demselben Augenblick stürzte infolge des Sturmes der schwere eiserne Achsenkopf mit den Windmühlenflügeln herunter. Ein wahres Glück ist es zu nennen, daß der Geselle und 2 Fuhren, welche in unmittelbarer Nähe sich befanden, keinen Schaden erlitten haben. Die Beschädigung der Mühle ist so groß, daß man von einer Wiederherstellung absieht und in Zukunft nur noch mit elektrischer Kraft arbeitet.

:: **Haldern,** 5. Dez. **Elternabend.** Um die innigen Beziehungen, welche zwischen der Schule und dem Elternhause bestehen sollen, zu wahren und zu fördern, hat man für nächsten Sonntag den 7. Dezember, nachmittags im Saale des Herrn Büssing, die Veranstaltung eines Elternabendes geplant. In redlicher Weise und mit vielem Fleiße haben Lehrpersonen und Kinder gearbeitet, um etwas Gediegenes den Freunden der Schule zu bieten. An diesem Abend wird auch ein Vortrag gehalten über die landwirtschaftliche Arbeitsschule, welche man in letzter Zeit hier eingeführt hat. Da noch viele irrige Meinungen über diese Einrichtung unter der hiesigen Bevölkerung herrschen, ist die Behandlung obigen Themas besonders zu begrüßen. Möge den Veranstaltern ein zahlreicher Besuch und ein voller Erfolg beschieden sein.

Kaffee Hag, der coffeinfreie und unschädliche Bohnenkaffee, ist am Hofe des deutschen Kaisers und in fast allen deutschen königlichen und fürstlichen Hofhaltungen in Verwendung.

Das beste Rezept gegen aufgesprungene Hände ist die Waschung mit Obermeyers Medizinal-Herba-Seife. Dieselbe hat sich in solchen Fällen, wie auch bei allen Hautkrankheiten, wie Flechten 2c. hervorragend bewährt und viele Anerkennungen bestätigen die günstige Wirkung selbst in Fällen, wo andere Mittel versagten. Herba-Seife ist a Stück 50 Pf. und ℳ 1.— in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & M. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet für Familienangehörige, Angestellte.

Gute Ausführung! **Billigste Preise!**

Gelegenheits-Angebot in Herren- u. Damen-Wäsche.

Tischwäsche	Damenwäsche	Taschentücher
Bettwäsche		Schürzen
Küchenwäsche	Herrenwäsche	Strümpfe
Kinderwäsche		Korsetts

Anfertigung von Herrenoberhemden nach d. neuesten Musterkollektion 1914.

Wäschestoffe jeder Art, Festons

bei

A. & J. Spier,

Königstrasse 4. **Telephon 180.**

Café Eilers.

Jeden Sonntag

Militär-Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Von 11—1 Uhr:

Matinee.

Restaurant „Zum steifen Arm".

Sonntag, den 7. Dezember, 4 Uhr nachmittags:

Militär-Konzert

Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen

Zum Ausschank gelangt:
Dortmunder Germania-Bier und Münchener Hackerbräu.

Es ladet ein

Jos. Großwiele.

Das beste Hausbier



Bestes Biergefäß. Köstlich bis zum letzten Tropfen.

in 3, 5 und 10 Liter

Globus-Selbstschänkern

dem hygienisch vollkommensten idealen Biergefäße empfiehlt in jeder Sorte und jedem gewünschten Quantum die

Brauerei B. LANGENHOFF

Nordstrasse 10 : Bocholt : Telephon 58.



Für's Auge

ist es von großer Wichtigkeit zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker.

LAGER in Barometer, Operngläsern.

5% Rabatt.

Neue 1913er Braunschweiger

Gemüse-Konserven

in großer Auswahl billigst, als:

Schnittbohnen, fein,	2 Pfd.-Dose	35 Pf.
Brechbohnen, fein,	2 Pfd.-Dose	35 Pf.
Erbsen, Gemüse,	2 Pfd.-Dose	39 Pf.
Erbsen, mittelfein,	2 Pfd.-Dose	59 Pf.
Stangenspargel	2 Pfd.-Dose	145 Pf.

Braun's Importhaus, Osterstr. 10.

5% Rabatt.

Die Zensuren werden besser

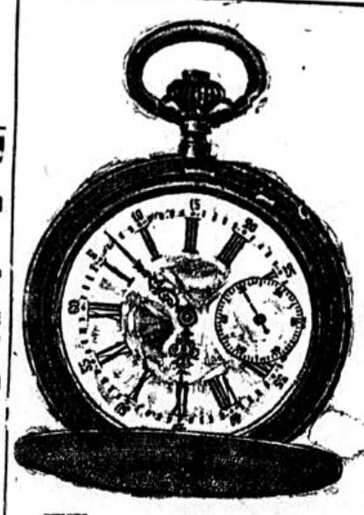
wenn Sie zum Schulbeginn Ihre Kinder mit „Petto"-Jugend-Stiefel ausstatten.

Passform und Qualität macht's!

Preise von der Fabrik festgesetzt. Verlangen Sie Katalog!

Alleinverkauf für Bocholt:

C. Gallas, Neustrasse.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regulateuren, Wand- und Weckeruhren,

Taschenuhren

in Gold, Silber und Metall.

Gutgehende Herren-Uhren

von 5 Mk. an.

Alleinige Niederlage der Glashütter Präzisions-Uhren A. Lange & Söhne in Glashütte.

Karl Kösters, Bocholt,

Nordstraße 1,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.

Zuschneide-Kursus

im Hotel Gerbaulet.



Der Kursus beginnt **am Dienstag, dem 19. d. Mts., 2 Uhr nachm.** nach dem Rickermann'schen System ohne Rechnen.

Von der Handwerkskammer empfohlen

für Schneiderinnen, welche die Meisterprüfung ablegen wollen, sowie für alle anderen Schneiderinnen und **Laien**, Damen aus anderen Ständen, welche für eigenen Bedarf nähen, auch Wäsche.

Die Unterrichtsstunden sind nach Wahl von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, sowie **Abendkursus** von 7 bis 10 Uhr.

Honorar Mk. 25.—

Anmeldungen nehmen gerne entgegen die Expedition dieser Zeitung sowie

A. Rickermann,

gepr. und dipl. Zuschneidelehrer der Handwerkskammer Münster, zur Zeit Borken, kath. Gesellenhaus.

Eine schöne **Schäferhündin** ist billig zu verkaufen. Bocholt, Schonebergstr. 1.

2 gebr. gut erhaltene **Jagdgewehr** zu verkaufen. Neustrasse 2.

Ein Waggon **Futterkartoffeln** Ctr. 2 Mk. (am Abladestrang zu besichtigen) zu verkaufen. H. Bußfeld, Suderwick.

Restauration „Zur Klause".

Montag, den 8. Dezember:

Großes Hasen-Ramschen.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Wwe. Wilh. Missing.

ff Dortmunder Kronenbier

Verband christl. Textilarbeiter

Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag, dem 7. Dez., nachm. 5 Uhr

Fortsetzung der Schulungs-Abende

im Arbeiterverein St. Paulus, wozu freundl. einladet

Der Vorstand.

Zu Nikolaus

empfiehlt in grosser Auswahl

Marzipan- und Chokolade-Figuren

zu 5, 10, 15, 20 Pf. und teurer.

Marzipankartoffeln und im Anschnitt

Spekulatius, 50 60 Pf.

Mandeln, Pfund 80 Pf.

Lambertz Printen, Bruch u. Pakete, echte Burgholzhauser Moppen, Nürnberger Lebkuchen, Haeberlein Cakes, Pralinees, Bonbons, Kaffee, Tee, Cakao usw.

in bekannter Güte.

Osterstr. 4 **Dora Schmeink** Osterstr. 4

Damen- und Kinder-

Leder- u. Fantasie-Taschen,

Herren- und Damen-Taschentücher,

Madeira- und Hohlsaumtücher

uni weiß und mit farbigem Rand.

Kinder-Taschentücher

in großer Auswahl.

J. & F. Biergans.

F. Wolt,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Bocholt (Westf.), Ravardistr. 43,

Fernsprecher 423.

Elektrische Einzelanlagen

jeden Umfanges und jeder Stromart.

Reparaturen

an

Dynamomaschinen, Elektromotoren und Akkumulatoren.

Haus-Telephon- und Signalanlagen.

Unbedrucktes

Zeitungspapier

in Rollen und in Bogen wird billig abgegeben.

J. & A. Temming, Bocholt.

5% Rabatt.

Für **Wirte** und **Großkonsumenten:**

ff. **Oelsardinen**	Dose (ca. 50 Fische)	M. 2.50
ff. **Delikat.-Würstchen**	Dose v. 40 u. 50 Paar	M. 6.75
ff gekochter **Schinken**	in Dosen à 8 (bis 10 Pfd.) pr. Pfd.	M. 1.45
ff **Preißelbeeren**	10 Pfd.-Eimer	M. 3.65
ff. **Bouillonwürfel**	100 Stück	M. 1.75

Braun's Importhaus, Osterstr. 10.

5% Rabatt.

Marianische Jünglingssodalität

Montag (Feiertag) abend 7 Uhr:
Zum letzten Male!
Aufführung des Schauspiels:

Der schwarze Falke

oder Der Raubfalke

im Arbeiter-Verein St. Paulus,
Waisenhausstraße.

I Platz 0,60 M. II. Platz 0,40 M.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
Bocholt.

Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr:

Grosse Nikolaus-Feier.

Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Angehörigen sind freundl. eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Sonntag und Montag 11½ bis 12½ Uhr Empfang der noch rückständigen Beiträge, um deren Bezahlung dringend gebeten wird.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter Verein St. Paulus.

Zu der am 8. Dez. (Mariä Empfängnis) nachmittags 3 Uhr im Vereinshause stattfindenden

Frauenversammlung und Kaffeekränzchen

laden wir die Frauen unserer Mitglieder hierdurch freund. ein.
U. a.: Vortrag „Wie erhält sich die Mutter die Liebe ihrer Kinder" von Fräulein Rektor Stoffels-Ruhrort

Der Vorstand.

Im Konzerthaus Rotenburg, Jos. Temming jr., Bocholt.

Von Samstag, dem 6., bis Montag, den 8. Dezember, lebend zu sehen:

Das größte Naturwunder

Halb Mensch! Halb Vogel!

Fred. Morganz „Der Flügelmensch".

Es ist dem verehrl. Publikum hier geboten, ein Naturwunder zu sehen, wie es in 50 Jahren vielleicht einmal vorkommt. Ueberall der Gesprächsstoff des Publikums und die Sensation des Tages.

Staunen erregend! Fabelhaft!

Es ladet ergebenst ein

Jos. Temming jr.



Fußballwettspiel

am Gute Hünting
am Sonntag, 7. Dezember 1913.
Fußballmannschaft der 2. Komp. Inf.-Regt. Nr. 6, Mülheim a. Rh., Freiherr v. Sparr (Hackeläner)
gegen
Bocholter Fußballclub 1900, e. V., 1. Mannsch
Anfang 2½ Uhr.
Eintritt 30 Pf. Schüler 20 Pf.

Montag mittag am Gute Hünting.

Wettspiel der Jugendmannschaften

F.-C. „Olympia" Bocholt. — B. F.-C. 1900.
Eintritt 10 Pfg. Anfang 2½ Uhr.

Reicht zum Bunde euch die Hände,
Schwöret einen heil'gen Eid,
Daß Napoleons Herrschaft ende,
Daß die Heimat wird befreit.

Aus Preußens schwerer Zeit.

Der große Krieg von 1806—1807.

Nur im

Lichtspiel-Theater

Bocholt, Ravardistraße 41.

Sonntag, den 7. Dezember, und Montag, den 8. Dezember.

Première.

Programm für Sonntag, den 7. Dez.
Anfang 2½ Uhr nachmittags.

Erster Hauptschlager:

Aus Preußens schwerer Zeit.

Ein historisches Schauspiel aus den Jahren 1806—1807.

Napoleon schlägt das Ultimatum Preußens aus . . . Der Krieg von 18 6 -1807 . . . Die Königin folgt ihrem Gemahl auf den Kriegsschauplatz 14. Okt. 1806. Scenen aus der Schlacht bei Jena und Auerstädt . . . Am Vorabend der Schlacht . . . Napoleon sieht im Geiste seine siegreichen Truppen vorüberziehen Französische Kavallerie reitet Sturm auf die in Karreestellung stehenden preuß. Grenadiere, wird aber von deren furchtbaren Feuer zurückgeworfen . . . Französische Artillerie besetzt die das Schlachtfeld beherrschenden Hügel . . . Die Königin flieht von Königsberg nach Memel am 5. Januar 1807 . . . Vor der Schlacht . . . Sturm der preußischen Infanterie bei Preuß.-Eylau am 8. Februar 1807 usw.

Länge 1200 Meter.

Zweiter Schlager:

Die Puppe.

Ergreifendes Drama aus dem Leben eines armen und eines reichen Kindes.

Länge 700 Meter.

Nunne und sein Sohn.

Großartig in ihren Leistungen.

Ihres Vaters Zylinder.

Humoristischer Schlager.

Premiere
für Montag, den 8. Dezember.

Die Tochter des Pfarrers.

Ein tiefergreifendes Bild, eine hervorragende Filmschöpfung deutschen Ursprungs.

Länge 900 Meter.

Der Ueberfall im Kaukasus.

Dieses Bild stellt die schärfsten Kriegsscenen dar. — Länge 500 Meter

Thais' Liebesdrama.

Wunderbar koloriert
Länge 500 Meter.

Frau Fettig will nicht Schwiegermutter werden. Zum Wälzen.

Ponnis Expreßpost.

Ein Wettrennen auf Leben und Tod.

Preise der Plätze:

I. Platz 50 Pfg.
II. Platz 40 Pfg.
III. Platz 30 Pfg.

St. Georgius-Schützenverein
BOCHOLT.

Symphonie-Konzerte

der ganzen Kapelle des Infantrie-Regiment Vogel v. Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56, Wesel
Leitung: MUSIKMEISTER ROICK.

ERSTES KONZERT: Freitag, den 12. Dezember 1913 abends 8½ Uhr.

EINTRITTSPREISE: (An der Kasse) Abonnement (2 Konzerte) für Mitglieder Mk. 1,50, für Nichtmitglieder Mk. 2,—. Tageskarten: für Mitglieder Mk. 1,—, für Nichtmitglieder Mk. 1.25.

Rotenburg.

Am Sonntag, dem 7. und Montag, dem 8. Dez., Anfang 5 Uhr:

Große Vorstellung des Volkssänger- und Possen-Ensembles

Anton Weber

Urkomisch! Düsseldorf. Hochelegant!

U. a.: Weber Basanowska als Gedächtnis-Künstler.

Entree 30 Pfg.

Vormittags von 11 bis 1 Uhr:

MATINEE.

Es ladet freundlichst ein

J. Temming.

Restaurant zum Paradies.

Sonntag und Montag (nachmittags):

KONZERT.

Es ladet ein

Franz Döring.

Radfahrerverein „Westfalia."

feiert am Sonntag, dem 7. Dez.
im Restaurant Flora sein

Winterfest

bestehend in

BALL.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der

Krieger-Verein

veranstaltet
am 7. u. 8. Dezember 1913
im „Großen Kurfürsten" (Theodor Opperbeck), Dingdener Chaussee, eine

1813 Jahrhundertfeier 1913

zur Erinnerung an die Befreiungskriege von 1813—15, bestehend
in Aufführung des 5 aktigen Schauspiels mit Gesang u. Musik:

Das Volk steht auf!

Glänzende Ausstattung! Dargestellt von etwa 80 Personen!
Historisch getreue Kostüme und Waffen!

Der Reinertrag ist für den Unterstützungsfonds bestimmt.

Zeit der Aufführungen:

Sonntag, 7. Dez., zwei Aufführungen, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. — Montag, 8. Dez., abends 8 Uhr.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung.
Aenderungen vorbehalten.

Preise der Plätze:

Am 7. und 8. Dez.: Sperrsitz 1.50 M. (Vorverkauf 1.25 M.) 1. Platz 1.— M. (Vorverkauf 0.80 M.), 2. Platz 0.75 M. (Vorverkauf 0.60 M.), 3. Platz 0.50 M. (Vorverkauf 0.40 M.).
Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Ziehung 22. u. 23. Dez.
Was schenke ich zu Weihnachten?
1 oder einige Lose der

Kölner Weihnachts-Lotterie.

Es macht am meisten Spaß.
Günstige Chance.
4995 Gewinne =

Ertrages: 100000 50000 10000 etc.

Kölner Weihnachtslose à 3 Mk. 11 Stück, sortiert aus verschiedenen Tausenden, 30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. mehr
Passend als Weihnachtsgeschenk.
Vielleicht liegt das Große Los unterm Weihnachtsbaum.
Heh. Krämer Glücks-kollekte Düsseldorf Königsallee 52.
Vivat Fortuna! Die beiden ersten Hauptgewinne der letzten Großen Kölner Lotterie, Ziehung im Oktober, fielen in meine Kollekte. Einzig dastehender Glücksfall.
Spielen Sie in meiner Kollekte.



Jung-Westfalia
BOCHOLT.

Umständehalber findet die nächste Versammlung erst am Sonntag, 14. Dezember statt, alsdann auch Abrechnung für die Vertrauensleute.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend
Montag, d. 8. ds. Mts. morgens 11½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Sängerbund".

Mittwoch, den 10. cr., abends 9¼ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Festlegung des Programms für das Vereinsjahr 1914.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe

für Bocholt und Umgegend.

Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder mögen zu dieser Versammlung vollzählig erscheinen.

Evgl. Arbeiter-Verein.

Montag, den 8. Dez., nachm. 6 Uhr in „Stadt Münster":

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.



Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b Ruhrgau.

Turnverein Bocholt, e. V.

Montag (Feiertag) bei günst. Witterung

Turnmarsch

der Männerabteilung nach Winterswijk.

Abmarsch punkt 1¼ Uhr vom Neuplatz. Mundvorrat und Liederbücher mitbringen.
Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung.
Gäste sehr willkommen.

Der Turnfahrtenausschuß.

LEONHARD TIETZ

Aktien-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Kostenlose Zustellung aller Waren nach den Orten unserer ausgedehnten Automobil-Linien.

Weihnachts-Verkauf

Unser Haus ist Sonntag, den 7. Dezember von 11—7 Uhr geöffnet.

Damen-Wäsche

Achselschluß-Hemden aus solidem Cretonne, mit kräft. Stickerei 1.65, **1.15**

Phantasie-Hemden aus gutem Renforcé, mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz 1.95, **1.65**

Knie-Beinkleider aus gutem Renforcé mit breitem Stickerei-Volant 1.65, **1.35**

Nacht-Hemden in solider Ausführung, reich mit guter Stickerei garniert . . . 2.75, **2.25**

Stickerei-Röcke mit breitem Einsatz und hohem Stickerei-Volant 4.75, **3.90**

Rock-Kombinationen in vornehmer Ausführung, reich garniert, 5.75, **4.50**

Nacht-Jacken aus gerauhtem Croisé, in solider Ausführung, 1.65, **1.25**

Anstands-Röcke aus gerauht. Croisé, mit breitem Volant . . . 1.95, **1.65**

Parade-Kissen mit Hohlsaum garniert . 0.95, **0.78**

Kissen-Bezüge Cretonne, mit Hohlsaum und Feston . . . 1.45, **1.10**

Bett-Bezüge aus gut. Damast, verschiedene Dessins . . . 4.75, **3.90**

Plumeaus aus sol. Cretonne, festoniert 3.50, **2.90**

Weißwaren

Handtuchzeuge und Bettuchstoffe für ½ Dtzd. Handtücher od. Bettücher

Küchentuch, 6 m, # sol. Qual., **1.75**

Gerstenkorn, 6 m, sol. Qual. **2.50**

Küchentuch, 6 m, # Halbleln, **2.65**

Gerstenkorn, 6 Meter, oder Gebild, gutes Halbleinen . . **3.25**

Cretonne 13½ Meter, für 6 Bettücher, solide Qual., ca. 160 cm breit **11.50**

Cretonne 13½ Meter, für 6 Bettücher, ca. 160 cm br. **12.75**

Bettuchhalbleinen 13½ m für 6 Bettücher . . . **14.75**

Gedeck weiss, mit farbigem Rand, ca. 130/160 cm, mit 6 Servietten, im Karton, St. **3.45**

Weißes Gedeck mit Hohlsaumnaht, ca. 130/160 cm, m. 6 Servietten, im Kart., St. **5.75**

Seiden- und Wasch-Stoffe

in Weihnachtskartons.

Robe 8 Meter reinseidener Liberty oder and. Bindung, Karton **5.00**

Robe 8 oder 4 Meter reins. Blusenstoff . . . Karton **7.50**

Robe 3 oder 4 Meter oder ½—2 Meter Kachemir und and. feinere Gewebe, Karton **10.00**

Robe 8 oder 4 Meter einfach oder 1½—2 Meter doppelbrt eleg. Neuheiten, Karton **3.50**

Robe, enthaltend 6 m waschbaren Kleiderstoff **2.75**

Robe, enthalt. 6 m waschbaren Kleiderstoff, neue Streifen . **3.75**

Robe, enthaltend 6 m Servierkleiderstoff **4.50**

Bluse, 2½ m Waschflanell . . **1.45**

Bluse, 2½ m Waschcrepon, neue Farben **1.70**

Bluse, 2½ m Ia. Flanell . . . **1.95**

Große Posten **Damen-Ulster** regul. Wert bis 15.00 jetzt **5.90**

Große Posten **Damen-Ulster** regul. Wert bis 22.00 jetzt **9.75**

Große Posten **Damen-Ulster** regul. Wert bis 30.00 jetzt **13.75**

Große Posten **Damen-Ulster** regul. Wert bis 38.00 jetzt **16.75**

Ein Posten **Orientteppiche** regul. Wert viel heher **35.00**

Ein Posten **Orientteppiche** regul. Wert viel höher **45.00**

Jacken-Kostüme

nur neue elegante Kleider, ganz bedeutend unter regulären Preisen

16.75 **19.75** **29.50** **38.00**

Astrachan imit. Mäntel

lange schöne Mäntel und kurze chice Blusen-Jacken, weit unter regulärem Preis

19.75 **26.50** **29.50** **38.00**

1800 Feh-Krawatten

eigene Pelz-Anfertigung, schöne Qualitäten

3.40 **4.50** **5.50** **6.50**

2800 Krimmer-Krawatten

schöne schwarze Qualitäten, besonders preiswert

0.95 **1.75** **2.15** **3.50**

Große Posten FÜCHSE

grosse moderne elegante Pelze, weit unter regulären Preisen

38.00 **48.00** **58.00** **68.00**

Elegante **Herren-Ulster** regul. Wert bis 40.00 jetzt **16.00**

Elegante **Herren-Ulster** regul. Wert bis 60.00 jetzt **32.00**

Elegante **Herren-Ulster** regul. Wert bis 80.00 jetzt **48.00**

Elegante **Herren-Ulster** regul. Wert bis 95.00 jetzt **68.00**

Ein Posten **Orientteppiche** regulärer Wert viel höher **58.00**

Ein Posten **Orientteppiche** regulärer Wert viel höher **68.00**

Damenschürzen

Blusen-Schürze aus Siamosen, mit gewebter Borde **0.95**

Bord-Schürze mit Volant u. Tasche, ca. 180 cm weit **0.95**

Tee-Schürze aus buntem Bordürensatin, Blusenform **0.95**

Blusen-Schürze aus Siamosen, mit Schalgarnitur und Borde besetzt **1.25**

Bord-Schürze extra weit, mit Blende und Paspel, blau-weiss . . . **1.25**

Tee-Schürze bunt Satin, mit Blumenbordüre **1.25**

Blusen-Schürze solider Siamosen, m. uni Blende und Paspel . . . **1.65**

Zanella-Tee-Schürze beige, mit festkant. Spitze, Prinzessform **1.65**

Bord-Schürze extra weit, mit gepaspelter Blende und Volant und Tasche **1.65**

Kleider-Schürze aus gutem Siamosen, ganz geschlossen, mit Bändern **1.95**

Blusen-Schürze aus gutem Siamosen, mit # und uni Blende **1.95**

Zanella-Tee-Schürze Prinzess- u. Blusenform, beige, mit Klöppelspitzen-Ein- und Ansatz . . . **1.95**

Taschentücher:

Ausgewasch. Qualität, mit Buchstaben, ½ Dutzend im Karton **1.35**

Solider Linon, ca. 47/48 cm, mit Buchstaben, ½ Dtzd. im Karton **1.95**

Reinleinen, mit handgestickten Buchstab., ½ Dtz. im Karton **3.45**

Madeira-Imit. mit farb. gestickt. Ecke u. farb. festoniert, Stück **0.25**

Madeira-Imit mit Tränenzacke u. gestickter Ecke . . . Stück **0.38**

Batist mit Hohlsaum u. gestickt. Buchstab., ½ Dtzd. im Karton **1.25**

Batist m. Hohlsaum u. hohlgestickt. Buchstaben, ½ Dtzd. im Karton **1.65**

Rings gestickte Tücher in neuen Mustern. . . . . Stück **0.58**

Spitzen-Tücher, rings gestickt, mit Spitze besetzt . . Stück **0.55**

Kindertücher, ausgewasch. Qual., mit breiter Kante, per Dtzd. **0.95**

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge aus englisch gemusterten Stoffen, Grösse 0—5 **3.75**

Knaben-Anzüge in apart. Fassons . . Grösse 0—9 **6.75**

Knaben-Anzüge in amerikanischen Fassons, aus prima Stoffen, Grösse 0—7 12.75, **9.75**

Knaben-Anzüge nur gute Stoffe in tadelloser Verarbeitung, Grösse 0—7 **14.75**

Jünglings-Anzüge Joppen- u. Norfolk-Fassons, erstkl. Fabrikate, Grösse 6—12 16.75, **12.75**

Jünglings-Anzüge Joppen- und Norfolk-Fassons, regulär. Wert bis Mk. 35.00, Grösse 7—13 **19.75**

Russen-Kittel mit Barmer Besatz und Satin garniert, Grösse 45 bis 55 **1.10**

Russen-Kittel Golf-Flanell, in diversen Bindungen und Garnituren, Grösse 45 bis 55 **1.35**

Russen-Kittel Golf-Flanell, mit eleg. Stickerei . Grösse 45—55 **1.95**

Bilder aus dem mexikanischen Bandenaufstande.

Einem der „Köln. Volksztg." freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe einer deutschen Dame im Staate Puebla an ihre Schwester entnimmt das Blatt eine Reihe von Einzelheiten über das Treiben der Günstlinge der Yankees. Es heißt dort:

Der liebe Gott hat uns gnädig bewahrt! Wir waren im Feuer der Rebellen, fünfmal ganz ordentlich. Doch ich will von vornan erzählen: Vor einer Woche wurden wir gewarnt, verstanden es aber nicht. Durch eine Waldblöße sahen wir etwa 20 Reiter, vielleicht 10 Minuten weit weg, und kehrten darauf von unserem Spaziergange zurück, nur aus Vorsicht. Es waren Zapatistas, viel schlimmere Kerle als unsere heimischen Rebellen, die schon vorher bei uns gewesen waren. Dann entleerte sich über uns in drei Tagen und Nächten der Golf von Mexiko! — so heißt es bei den fortgesetzten Wolkenbrüchen. Wir blieben im Hause, nur Papa und das Mädchen gingen aus. Dann kam wieder ein trockener, aber kalter Tg, Montag. Wir saßen mit Frau W. nähend und plaudernd im vorderen Zimmer, ein behagliches Feuer im Kamin, als Mary plötzlich ausrief: Da sind die Rebellen. Wir sprangen alle auf und heraus auf die Veranda. Da kamen sie das Tal herab. Ich dachte, als ich sie sah, an Hunnen oder Kanibalen. Einige ware zu Pferde, andere zu Fuß, wie eine wilde Jagd kamen sie dahergesaust, gröhlend und immerfort schießend. Ein Mechaniker des Werkes, den sie unten trafen, riet ihnen, das große weiße Haus zu besuchen, dort seien Geld und Waffen. Des Aufsehers Frau hörte den Spektakel, sah das Gesindel, halte ihre Töcherchen schnell von unten und stieg sofort die Treppe empor, um sich auf den Speicher in eine Kammer zu retten. Dann waren sie schon unten am Hause und schossen durch die Fenster. Es fiel dann auch ein Schuß von innen, was gewiß das natürlichste von der Welt war. Die Kerle stürzten darauf ins Haus und fanden unsern Elektriker, einen ganz sanften Menschen, mit dem Gewehr in der Hand bei den Mägden in der Küche im zweiten Stock. Sie stießen ihn, warfen ihn herum,d ann hielt ihn einer die Pistole vor die Brust, aber diese versagte. Darauf griffen sie ihn, bissen ihn in die Hand, schleppten ihn herab, und bei der Treppe angekommen, faßte ihn einer bei einem Bein und riß ihn herab, während Kopf und Schultern bei jedem Schritt aufschlugen. Nun waren sie unten im Gange vor den Bureauräumen angekommen, wo einige Männer beschäftigt waren. Papa war auf seiner Mühle gewesen. Als er zum Hause des Aufsehers kam standen al Tore und an der Türe Rebellen Wache, sie ließen ihn ein, und er erschien gerade, als der Elektriker unten angekommen war. Papa ging zu den Kerlen fragte sie ganz ruhig, wie es gehe, scherzte, warum sie so nasse und kalte Zeit zu ihrem Besuch gewählt, und entschuldigten den armen Elektriker. Jeder habe das Recht, sich zu verteidigen. Der Elektriker kam wieder etwas zu Verstand, verlangte die Pistole zu sehen, mit der man ihn selbst hatte ermorden wollen, zeigte dem Kerl, warum sie nicht losging und brachte sie in Ordnung! Die Schelme lachten und sagten, sie hätten ihn nur erschrecken wollen (!), aber er habe geschossen. Dafür verlangten sie 10 Gewehre und Munition, die sie auch bekamen. Sie verlangten auch Geld vom Aufseher aber der sagte, er habe keins. Der Kassierer. ein 70 Jahre alter Mann, lag draußen in einem Wassergraben, hinter einem Strauche, wo die Reiter vorbeigekommen waren, ohne ihn zu bemerken. Im Hause des Aufsehers betrugen sich dann die Aufrührer wie Wilde — alles rissen sie von den Betten, aus Laden und Koffern, Türen wurden eingeschlagen und sogar die Fußböden aufgerissen. Andere ritten wie toll durch das Arbeiterdorf. In einem der Häuschen war unser Doktor bei einer Wöchnerin, die er entbinden wollte. Sie hatte große Angst, die Rebellen möchten ins Haus kommen; darum ging der Doktor heraus, um zu bitten, die Frau zu schonen. Zwei Kerle sprangen ab und packten ihn. Sie hielten ihn wohl wegen der Handtasche für den Mann mit dem Bargelde, zerrten ihn herum und schlugen ihn mit voller Macht mit einem breiten Messer, schimpften aufs gemeinste, nahmen ihm seine goldene Uhr und Kette, seine Barschaft, Briefe seiner Frau, die sie Regierungsbriefe nannten, und seine Instrumente! Dann ließen sie ihn gehen. Die Rebellen betraten dann eines der Häuschen, während der Doktor zu uns kam, gerade als wir hereingehen wollten. Sie erschienen dann vor dem Spital an der Seite unseres Hauses, wo sie einen Mann knieen hatten, der mit ausgestreckten Armen um Gnade zu flehen schien, während sie auf ihren Pferden herumtanzten und schrien und schossen. Wir luaten vorsichtig hinter Gardinen heraus; es dauerte nicht lange mehr, und sie ritten heran und schlugen die Hoktür auf. Dann erschollen immer heftigere Schläge an der Küchentür. Doktor meinte, nun ists Zeit, mit ihnen zu sprechen und sagte zu dem Mädchen, das während des ganzen Spektakels Zigaretten rauchte, es solle mit ihm gehen, was es tat. Ich hörte den Doktor sagen: „Schießt nicht." bekam Angst um ihn und lief in die Küche. Mary und Frau W. folgten. Die Kerle sagten, sie wollten Waffen und Megenmäntel. gingen schnell durchs ganze Haus, ich versteckte Geld und Operngucker, hielt fünf Pesos in der Tasche, um zu geben, wurde aber nicht gefragt. Einer sah draußen die Treppe zum Speicher, wo Mäbel usw. eines früheren Bewohners waren. Einauf im Gut, das Wasser zum Waschhaus bereit: ich rief: er solle warten, der Schlüssel werde geholt. Mary brachte ihn, der Doktor öffnete, nichts Brauchbares war da: dann kam er herunter, sah meine Hüsner und Truthenne, breitete seine Arme aus und stürzte auf sie zu. Ich rief ihm zu: „Nehmen Sie sie mit, sie sind gut und fett." Doch er drehte sich und verschwand. Der Doktor mußte einen mit in sein Haus nehmen und ihm seine Pistole geben. Mir gingen wieder auf die Veranda und sahen, wie die Rebellen unsere Marode einfingen. Unser Mädchen eine hinsh, um ihnen beim Einfangen unseres Eigentums zu helfen. Die Pferde pflogten auf dem großen Hügel vor unserem Hause zu springen, und wir sahen, ihnen gerne zu, nun taten sie uns leid. Die Rebellen mußten die Rebellen nicht recht zu behandeln. Sie ritten und liefen schnaubend nach den Tieren, bis sie eins gegen den Stacheldrahtzaun bekamen und schließlich alle fingen. Drei alte Klepper sie später zurückließen. 10 Pferde nahmen sie mit u. die Stute, die der Pferdehändler ihnen bringen mußte. Dann zogen sie sich in eins der leeren Häuser zurück, ins Tal, um den Pamphlet, den Richter abzuwarten und zu fangen: der kam aber nicht, und am nächsten Morgen zogen sie ab.

Um 6 Uhr abends war alles ruhig, wir aßen, und dann war „Kriegsrat" im Geschäftsraum. Um 10,30 Uhr kam Papa: „Morgen nachmittag ziehen wir alle ab! Gleich einpacken! Alles nur zusammengesucht und fertig gemacht. Früh um 6 wird weiter gepackt, Sachen und Geflügel usw. zum halben Preise verkauft, Proviant zusammengesucht, Geschenke gemacht, Dank gesagt und Abschiedsgrüße empfangen. Um 2 Uhr sind alle versammelt; die Trompete schmettert. Wir hatten zwei flache Frachtwagen, zwei Lokomotiven, drei geschlossene Frachtwagen, und zwei Pullmans, sämtlich mit Stahlplatten bekleidet, die Soldaten oben auf, die Flüchtlinge innen drin. Nun stiegen wir alle ein und saßen auf Koffern, viel Gepäck mußte zurückbleiben. Wir waren aufeinandergedrückt wie Heringe im Faß! Die breiten Schiebetüren waren einen guten Fuß offen, um Licht und Luft hereinzulassen, Koffer standen teilweise davor, und über diese gelehnt standen die Männer. Wir fuhren recht schnell bis San Diego. Wir nahmen Wasser ein, die Soldaten kamen herunter und untersuchten die Umgegend, alles schien in bester Ordnung, so ging's weiter, nach ziemlichem Aufenthalt. Noch nicht weit gefahren, fingen die Kugeln an zu pfeifen; unsere Soldaten erwiderten dabei nur das Feuer, schossen nie zuerst. Beim ersten Knallen ließen wir uns alle nach Möglichkeit auf den Boden oder flach ausgestreckt auf die Koffer nieder und lauschten dem Kugelregen. Das waren Salven! Da es so schlimm war, beschloß der Lokomotivführer, umzukehren und die Soldaten vorauszuschicken. Der Zug wartete also mitten im Kugelregen. Ich hockte, gesenkten Hauptes, auf dem Bodn, während der Schweiß mir übers Gesicht lief vor Aufregung und dem Zusammengepreßtsein. Hinter mir war ein Mann, einen Kopf hoch über mir, er konnte sich nicht weiter bücken. Mary machte mir auch Sorge, sie lag über, anstatt neben einem der Kinder, was sie sicher sehr müde machen mußte und wodurch eine ihrer Schultern emporstand, so daß ich sie immer aufforderte: „leg dich tiefer," du wirst einen Schuß durch die Schulter bekommen, durch die Lunge, dann bist du tot." Aber sie lacht immer, wenn Gefahr droht. Sie wollte auch gar zu gerne Rebellen sehen, die waren aber kaum sichtbar, im Gebüsch versteckt oder in den Maisfeldern. Die amerikanischen Mädchen haben Adleraugen, eine Magd saß bei uns, Zigaretten rauchend, und zeigte den Herren, wo Rebellen waren. So zogen wir durch die zweite Beschießung. Schließlich waren wir entronnen und kamen zum Stillstehen. Die Soldaten, die bei uns waren, stiegen ab und zerstreuten sich über Höhen und Felder, alles absuchend, die Rebellen liefen weg. Nach ziemlichem Warten stiegen alle wieder auf und wir fuhren dieselbe Strecke weiter und noch etwas weiter, ohne ins Feuer zu kommen, dann aber ging's wieder los, zum dritten Male. Dann waren wir wieder durch und schienen gut zu fahren, als sich herausstellte, daß wir Holz zum Heizen der Lokomotive nötig hätten. So fuhren wir eine Strecke zurück und hatten wieder Aufenthalt. Dann wieder voran und zur vierten Attacke! In dieser Zeit war ich so elend, daß mir alles egal war, fühlte mich wie seekrank. Eine junge mexikanische Frau. mit der Nase auf dem Boden. man sah nur eine Handvoll von ihr, denn vier Kinder lagen über ihr, betete die Lauretanische Litanei, ihre Mutter und ich antworteten, sie küßte ihr Sterbekreuz. Mary lachte nicht mehr und betete für sich.

Nachdem wir aus dem Kugelregen heraus waren, hielten wir still und fuhren wieder zurück, um einen Sergeanten aufzunehmen, der bald an Verblutung starb. Einen anderen hatte man schon vorher geholt von ziemlich weither, als das Holz eingenommen wurde; er hatte einen Streifschuß. Er stöhnte sehr, unser Doktor verband ihn in unserem Wagen und da schien es ihm etwas besser zu gehen. Wieder weiter und Order gegeben, immer durch und nicht mehr zurück, sonst möchte das Wasser ausgehen. Nun stand uns die steilste Strecke bevor, 7 Prozent Steigung, und richtig ließen die Rebellen sich die Gelegenheit nicht entgehen, wo wir nur langsam fahren konnten, und griffen uns wieder an, lange Zeit hindurch, doch schwächer als vorher; sie waren wohl zu zerstreut. Einmal wurde gehalten, um mehr Dampf zu machen, unsere Soldaten knallten tüchtig. Dann ging's etwas flinker weiter. Einer unserer Leute, durch den Körper geschossen, fiel vom Zug herab, wahrscheinlich tot; er mußte liegen gelassen werden.

Die Dämmerung brach an, die Kinder, die bisher fast immer geschlafen hatten, schrien laut; ich meinte, die Rebellen müßten es hören können und mit Schießen aufhören.

Als wir fast oben waren, hörte das Schießen auf. Wir glauben, alles sei vorbei, erhoben uns aus unseren ermüdeten Stellungen, die uns die Glieder Schmerzen machten, um gleich darauf wieder zusammenzukauern, doch es gab nicht mehr als ein Dutzend Schüsse.

Nun fragte jeder, wie weit es noch nach Tezintlau sei. Es dauerte nicht lange, so kamen wir bei der niedergebrannten Station vorbei. Noch 20 Minuten kroch der Zug, weil Gras und Moos über die ungebrauchten Geleise gewachsen war, und fast im Dunkelen kamen wir endlich in Tezintlau an, in feinem Regen. Viele Menschen schienen uns zu erwarten. Von 4 Uhr an hatte man dort das Schießen gehört, die Stadt war dunkel, da die Rebellen das Elektrizitätswerk zerstört hatten. Wir fuhren noch eine halbe Stunde mit der Maultierbahn durch die Stadt, und sind nun alle zusammen in demselben Hotel. Den armen Sergeanten begruben wir, alle Männer waren dabei, ich allein von den Frauen. Seine Frau war am selben Tage gekommen und fand ihn abends tot. Wir sammelten und schenkten ihr 140 Pesos, legten ihrem Manne ein wundervolles Kreuz von Rosen, Veilchen und Vergißmeinnicht aufs Grab; ich hielt die arme Frau in meinen Armen und weinte mit ihr. Sie hat drei Kinder und schien ein viertes zu erwarten. Der brave Mann wurde in seinem blutigen, weißen Anzug begraben.

Jede Nacht ist hier Schießerei. Niemand darf nach 9 Uhr abends auf der Straße sein, die Dienstmädchen werden morgens früh eskortiert.

In Aire Libre schossen sie einen armen, alten Mann nieder, der vor ihnen weg lief und nicht stehen blieb auf Kommando. Er starb am selben Abend im Spital.

Die heutige Nummer des „Bocholter Volksblattes" umfaßt mit der Beilage „Sonntagsfeude" 26 Seiten und wird in einer Auflage von 10000 verbreitet.

Grosser Weihnachtsverkauf.

Ich empfehle

meine vorteilhaften Extra-Angebote

in **Damen-, Herren- u. Kinder-Leibwäsche,**
in **Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche,**
Tischdecken, Kaffee- und Veranda-Decken.
Feine Damen-Leibwäsche, wenig angestaubt, **unter Preis.**

Auf alle anderen Vorräte meines großen Lagers gebe ich bis Weihnachten bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt.

Damen- und Kinderkonfektion zu jedem annehmbaren Preise.

Hermann Pottmeyer, Bocholt, am Markt.

Bekanntmachung

betreffend Straßensperrung.

Wegen Pflasterungsarbeiten ist die Münsterstraße vom Ostwall bis zur Bismarckstraße bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, den 5. Dezember 1913.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk des Königlichen Versicherungsamtes des Kreises Borken sind folgende Ortslöhne festgesetzt (A.-Bl. 1913 Seite 384):

Personen:

über 21 Jahre				von 16—21 Jahren				unter 16 Jahren			
Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
2	90	2	30	2	40	1	90	1	60	1	40

Vorstehende Ortslöhne gelten für die Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1914.

Borken, den 18. November 1913.

Der Vorsitzende: gez. Graf von Spee.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Anholt, den 2. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bekanntmachung.

Die im Bezirke der Stadt Anholt wohnenden Ausländer, welche im Besitze einer Arbeiterlegitimationskarte sind, haben diese bis zum 31. Januar 1913 auf dem Bürgermeisteramte zwecks kostenloser Erneuerung vorzulegen.

Arbeiter, welche diese Frist versäumen, haben für die Erneuerung der Karte die Gebühr von 2,00 Mk. zu entrichten.

Anholt, den 2. Dezember 1913,

Der Bürgermeister:
Föcking.

Bekanntmachung.

Anordnung betreffend Ausverkäufe.

Auf Grund der §§ 7 Absatz 2 und 9 Absatz 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 499) und der Ausführungsbestimmungen vom 27. August 1909 (M.-Bl. f. d. i. V. S. 197) ordne ich hiermit nach Anhörung der zuständigen gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertretungen für den Umfang des Regierungsbezirks Münster folgendes an:

1. Wer beabsichtigt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, einen Ausverkauf oder einen einem Ausverkaufe gleichzuachtenden Warenverkauf der unter Ziffer 2 bezeichneten Art anzukündigen, hat vor der Ankündigung der Ortspolizeibehörde des Ortes, in dem der Ausverkauf stattfinden soll, eine schriftliche Anzeige zu erstatten.

Die Anzeige muß den Namen und den Wohnort des ankündigenden Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters und ferner den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns enthalten.

Der Anzeige ist ein vollständiges von dem Geschäftsinhaber oder seinem Stellvertreter unterschriebenes Verzeichnis beizufügen, aus dem Stückzahl, Menge, (Maß oder Gewicht) und Material (Stoffart) der auszuverkaufenden Waren zu ersehen sind.

Es ist erwünscht, daß dies Verzeichnis 2 Wochen vor der öffentlichen Ankündigung in 3 Ausfertigungen bei der Ortspolizeibehörde eingeht.

Die Ortspolizeibehörde hat von jeder Anzeige eines Ausverkaufs unverzüglich der zuständigen Handelskammer und der Handwerkskammer zu Münster unter Beifügung einer Ausfertigung des Verzeichnisses Mitteilung zu machen.

Die Einsicht in das Verzeichnis ist Jedermann gestattet.

2. Diese Anordnung bezieht sich auf folgende Arten von Ausverkäufen:

1. Ausverkäufe wegen Veränderungen in der Firma oder der Person des Geschäftsinhabers;
2. Ausverkäufe aus Anlaß eines gerichtlichen oder außergerichtlichen Vergleichs oder einer Liquidation;
3. Ausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäfts oder einzelner Abteilungen desselben;
4. Ausverkäufe wegen Verlegung des Geschäfts oder baulicher Veränderungen der Geschäftsräume;
5. Ausverkäufe wegen vorgekommener Sachschäden (z. B. Feuer-, Wasser-, Rauchschäden);
6. Ausverkäufe, die außerhalb der ständigen Betriebsräume stattfinden.

3. Die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblichen und als solche angekündigten Saison- und Inventurausverkäufe dürfen nur zweimal im Jahre stattfinden und zwar in dem Stadt und Landkreise Recklinghausen in der Zeit vom 2. bis 31. Januar und vom 1. bis 31. Juli, in den übrigen Teilen des Regierungsbezirks in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Februar und vom 1. Juli bis 15. August. Es sind entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf gestattet. Ein Inventur oder Saisonausverkauf darf nicht länger als zwei Wochen dauern. Diese Beschränkung gilt nicht für den Stadt- und Landkreis Recklinghausen.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 10 Absatz 2 und 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

5. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem 15. November 1913 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt ist die Bekanntmachung betreffend Ausverkäufe vom 15. Mai 1912 (Amtsblatt S. 190/191) aufgehoben.

Münster, den 22. Oktober 1913.

Der Regierungspräsident.
v. Farotzky.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Anholt, den 25. November 1913.

Der Bürgermeister: Föcking.

Kleinbahn Bocholt-Lichtenvoorde.

Sonntag, den 7. Dezember, fährt der letzte Zug nach Lichtenvoorde **nicht** um 10 Uhr abends, sondern nach Schluß der Theater-Vorstellung des Kriegervereins im „Großen Kurfürsten" gegen 1/2 12 Uhr abends.

Der Direktor.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen

Herbstbullenkörung

wurden die Stiere nachstehender Besitzer angekört:

Gemeinde Anholt.

der Witwe Peter Ehringfeld Ohrmarke 550 mit 73 Punkten, des Theodor Hebinck Ohrm. 551 mit 67 P., des Heinrich Testroet Ohrm. 552 mit 60 P., des Hermann Volmering Ohrm. 553 mit 64 P., des Bernard Gasseling Ohrm. 554 mit 65 P., der Witwe Gerhard Hebinck Ohrm. 305 mit 86 P.

Gemeinde Liedern

des Bernard Schnocklake Ohrmarke 546 mit 65 Punkten, des Johann Essing Ohrm. 547 mit 65 P., des Bernard Willing Ohrm. 548 mit 58 P.

Gemeinde Lowick

des Heinrich Krasenbrink Ohrmarke 549 mit 62 Punkten, des Heinrich Langenberg Ohrm. 557 mit 58 P.

Gemeinde Suderwick

des Wilhelm Jagering Ohrmarke 555 mit 68 Punkten.

Gemeinde Spork

des Johann Geuting Ohrmarke 556 mit 68 Punkten.

Gemeinde Hemden

des Heinrich Belting Ohrmarke 425 mit 73 Punkten.

Gemeinde Mussum

des Wilhelm Loskamp Ohrmarke 558 mit 70 Punkten.

Stadt Bocholt

des Gerh. Borkes, Feldmark Bocholt Ohrmarke 559 mit 68 Punkten.

Gemeinde Dingden

des Johann Bruné Ohrmarke 560 mit 58 Punkten, des Heinrich Nienhaus Ohrm. 561 mit 66 P., des Karl Terhorst Ohrm. 327 mit 78 P., des Peter Bovenkerk Ohrm. 429 mit 74 P., des Heinrich Daniels Ohrm. 430 mit 61 P., des Heinrich Daniels Ohrm. 562 mit 57 P., des Heinrich Daniels Ohrm. 563 mit 65 P., des Heinrich Nienhaus Ohrmarke 325 R. Z. V. 1694 mit 82 P., des Bernard Hitpaß Ohrm. 564 mit 60 P., des Bernard Bruns Ohrm. 565 mit 65 P.

Gemeinde Bardingholt

des Josef Thiekes Ohrmarke 566 mit 61 Punkten, des Johann Bushaus Ohrm. 567 mit 58 P., der Witwe Wilh. Ketteler Ohrm. 568 mit 56 P.

Gemeinde Altrhede

des Bernard Tebrügge Ohrmarke 434 mit 76 Punkten, des Johann Gießing Ohrm. 569 mit 60 P.

Gemeinde Crommert

des Heinrich Overkämping Ohrmarke 570 mit 60 Punkten, der Witwe Joh. Overkämping Ohrm. 571 mit 62 P., des Bernard Rümping Ohrm. 572 mit 60 P.

Gemeinde Rhedebrügge

des Gerhard Döring Ohrmarke 573 mit 60 Punkten.

Gemeinde Westenborken

des Josef Groß-Venhaus Ohrmarke 574 mit 60 Punkten.

Gemeinde Borkenwirthe

des Bernard Osing Ohrmarke 575 mit 70 Punkten.

Gemeinde Horsfeld

des Gerhard Tempelmann Ohrmarke 576 mit 70 Punkten.

Gemeinde Raesfeld

des Bernard Hübers Ohrmarke 577 mit 62 Punkten, der Witwe Joh. Baumeister Ohrm. 578 mit 60 P., des Johann Wilger Ohrm. 579 mit 58 P.

Gemeinde Marbeck

des Gerard Telake Ohrmarke 587 mit 64 Punkten.

Gemeinde Gemen Stadt

des Josef Elskamp Ohrmarke 444 mit 60 Punkten.

Gemeinde Weseke

der Witwe Bernard Büning Ohrmarke 588 mit 60 Punkten, des Hermann Benning Ohrm. 383 R. Z. V. 1541 mit 78 P.

Gemeinde Ramsdorf Kspl.

des Heinrich Bödder Ohrmarke 584 mit 70 Punkten, des Johann Roßkamp Ohrm. 585 mit 68 P., des Johann Roßkamp Ohrm. 586 mit 63 P.

Gemeinde Nordvelen

des Bernard Beuck Ohrmarke 581 mit 59 Punkten, des Heinrich Einck Ohrm. 399 mit 82 P., des Franz Schmäing Ohrm. 393 mit 76 P.

Gemeinde Waldvelen

des Bernard Wolthaus Ohrmarke 582 mit 72 Punkten, des Josef Treppmann Ohrm. 583 mit 59 P.

Gemeinde Groß-Reken

des Hermann Löbbing Ohrmarke 589 mit 70 Punkten.

Gemeinde Klein-Reken

des Heinrich Bertenhoff Ohrmarke 588 mit 59 Punkten.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenkörordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß das Mindestdeckgeld auf 1 Mark festgesetzt hat.

Borken, den 14. November 1913.

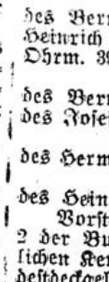
Der Landrat:
Graf von Spee.

Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Wesel.

Nachdem die Liste der Wahlberechtigten vom 18. bis 25. November d. J. einschl. zur Einsicht öffentlich ausgelegen hat und Einwendungen innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei der Handelskammer nicht erhoben sind, setze ich zur Vornahme der Wahl für die am 31. Dezember d. J. im Wahlbezirk Bocholt ordnungsmäßig ausscheidenden Herren G. Becker, Aug. Fischer, J. Magnus den Termin auf **Montag**, den 15 Dezember d. J, vormittags 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz zu Bocholt, Zimmer Nr. 1, fest und lade die wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden dazu ein.

Bocholt, den 3. Dezember 1913.

Der Wahlkommissar für den Wahlbezirk Bocholt:
Dr. jur. J. Schwartz.



Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder
zum Aussuchen
pr. Stück M. 1.60.
Reparaturen schnell u. billig.
B. BENNEMANN
Nordsraße 13.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Verdingung.

Die periodische Reinigung von ca. 22000 qm eisenbahnfiskalischer Lade- und Zufuhrstraßen der Kreuz- und Ewaldstraße einschl. der zugehörigen Senkschächte und Abflußrinnen auf Bahnhof Bocholt soll zusammen vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Straßenreinigung Bahnhof Bocholt" sind spätestens Mittwoch, den 10. Dez. d. Js. postfrei an das unterzeichnete Amt einzusenden.

Bedingungen können im Bureau der Bahnmeisterei 2. in Bocholt eingehen werden.

Königl. Eisenb. Betriebsamt
Coesfeld.

Bekanntmachung.

Die Fabrikkrankenkasse der Firma J. B. Elsinghorst zu Bocholt wird laut Beschluß des Kgl. Oberversicherungsamts zu Münster mit Ablauf des 31. Dezember 1913 geschlossen.

Die Schliessung machen wir hierdurch, gemäß § 391 der Reichsversicherungsordnung öffentlich mit dem Bemerken bekannt, daß die Befriedigung von Gläubigern, die ihre Forderungen nicht innerhalb drei Monaten nach dieser Bekanntmachung anmelden, verweigert werden kann.

Bocholt, 6. Dezember 1913.

Der Vorstand
der Fabrikkrankenkasse
der Firma J. B. Elsinghorst.

Bis Weihnachten gewähre auf
sämtliche Konfektion
10 Prozent
Rabatt



Paletots und Ulster
— bocheigenes — empfiehlt billigst
JOH. B. FISER
Nordstr. 43.

Gesellschaftsspiele
Bilderbücher
Jugendschriften
empfiehlt
H. DECKERS,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Achtung!
Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14 tägige und monatliche
Teilzahlung!
Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.
Bocholter Waren-Kredithaus
D. Triebwasser,
Bocholt, Pollstiege 6.

Empfehle mich Privaten zum
Schlachten von
Schweinen
Metzger Christ. Soestmeyer,
bei Ww. Tepaße, Nebenstr. 74.

Haus
mit Garten in Anholt
zu vermieten ev. zu verkaufen. Wegen Besichtigung wenden an Hrn. Leo Cremer Anholt.
M. Thesing, Darmstadt.



Nach kurzer Krankheit starb gestern abend 6 Uhr im St. Agneshospital, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser getreuer Gehülfe,

der Schriftsetzer

Peter Müller

im Alter von 21 Jahren.

Sein Fleiß und seine Strebsamkeit werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

BOCHOLT, 5. Dez. 1913.

Josef Neyenhaus.

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 9. Dezember, morgens 1/4 vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf um 1/2 9 Uhr die Beerdigung vom St. Agneshospitale aus, wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Donnerstag morgen 4 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Tepasse

nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

LOWICK, den 4 November 1913.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen um 5 Minuten vor 8 Uhr von der St. Georgiuspfarrkirche aus, darnach das feierliche Seelenamt um 8 1/2 Uhr, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Für die beim Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters erwiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders dem Kriegerverein, Arbeiterverein sowie der St. Antonius-Gilde unseren

aufrichtigsten Dank.

Anholt, den 5. Dez. 1913.

Frau Wwe. Theodor Tenbrink
nebst Kinder.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Nordstraße 37,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße 10.

in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Städtisches Wasserwerk.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. August dieses Jahres betr. **kostenfreie Herstellung von Wasseranschlüssen** bis zum 1. Oktober d. J. gebe ich hiermit bekannt, daß dieser Termin — um den Interessenten weitgehendst entgegenzukommen — für die durch genannte Bekanntmachung beregten bis zu 1" weiten Anschlüsse unter den gleichzeitig bekanntgegebenen Voraussetzungen bis zum **1. Januar 1914 äußerst** verlängert worden ist und zwar für das gesamte Stadtgebiet, welches bislang mit Wasserrohren belegt wurde.

Vom 1. Januar 1914 ab gilt diese Vergünstigung der kostenlosen Herstellung von Wasseranschlüssen nur noch für den Stadtteil südlich der Aa mit Ausschluß der Bismarckstraße, Kreuzstraße und Kaiser Wilhelmstraße.

Es liegt im Interesse der Beteiligten, von diesem weiteren Entgegenkommen unverzüglich Gebrauch zu machen, da für jede später angemeldeten, bis 1" weiten Anschluß die festgesetzte Vergütung von 32 M und zwar für eine Anschlußlänge bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze erhoben werden wird.

Bocholt, den 8. November 1913.

Der Bürgermeister.

Bringe meine

Koffer und Lederwaren

in empfehlende Erinnerung.

Reisekoffer, Reisetaschen, Damenhandtäschchen, Tornister, Schul- u. Akten-Mappen, Portemonnais etc.

in reichh. Auswahl u. nur bester Ausführung.

Katalag zu Diensten.

ALOIS TERSTEGGE,

Königstraße 20.

Preisliste

der Dampf-Schön-Färberei und chem. Reinigungsanstalt

von

J. Ingenschay,

Südwall 425 **Telefon 347** **Südwall 425.**

Bis Weihnachten kostet bei Barzahlung:

Herren-Garderobe.

Anzug	gereinigt	2.70 M.	gefärbt	3.60 M.
Hosen	„	0.90 „	„	1.35 „
Joppen	„	1.35 „	„	1.80 „
Ueberzieher	„	2.25 „	„	2.70 „

Damen-Garderobe.

Kleider (weiß oder farbig)	gereinigt	2.70 M.	gefärbt	2.70 M.
Röcke	„	1.80 „	„	1.80 „
Blusen	„	0.90 „	„	1.35 „
Jacketts	„	1.35 „	„	1.80 „
Mäntel	„	2.25 „	„	2.25 „
Seidene Kleider	„	3.15 „	gef. 3.60—4.50 M.	
Seidene Blusen	„	1.15 „		

Kinderkleider, Pelze, Pelzmäntel, Teppiche, Felle und Vorlagen je nach Größe billigst.

Handarbeiten

aller Art in reicher, gediegener Auswahl

Auf

aufgezeichnete und angefangene gewähren wir 10 Prozent Rabatt.

J. & F. Biergans.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle als

passende Geschenke

Nähmaschinen,

Waschmaschinen,

Wringmaschinen.

G. Heckers,

Suderwick. **Suderwick.**

Hochfeine

Briefpapiere

in hübschen Kassetten

ein passendes Weihnachtsgeschenk.

J. & A. Temming.



DORTMUNDER KRONEN-BIER

in Flaschen

empfiehlt und liefert prompt

HEINR. SCHWAACK,

Gasthausstr. 21. **Telephon 72.**

Alleiniger Kronenbier-Verlag für Bocholt.

5% Rabatt

Süßsaure

Pflaumen

2 Pfd.-Dose 60 Pf.
1 „ „ 35 „

Braun's Import-Haus.

5% Rabatt

Schöne weiße

Wyandottes-Hähne

zu verkaufen.

Schwanenstraße 606.

Auf, zum Bürgerkrug, Bocholt

Erste große

Weltbundes-Gruppen-Ausstellung

von

Kanarien- und Ziergeflügel

unter dem Protektorate des Königlichen Landrats Herrn Grafen von Spee

am 6., 7. und 8. Dezember 1913,

verbunden mit



Verkauf von Kanarien, Exoten, Zuchtutensilien Futterarten

und von zum Vogelschutz dienenden Hilfsmitteln.

Geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.

Entree a Person 30 Pf.

Mitglieder des Vogelschutzvereins haben freien Zutritt.

Der Vorstand

des Vögelschutz- und Kanarienzüchter-Vereins „Edelroller", Bocholt.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Jeden Spieltag ein neues Programm mit ausgesuchten Schlagern.

Programm zu Sonntag:

Fra Diavola.

Großes Drama in 3 Akten. Schlager.

4. und 5. Die Vorsehung (Drama in 2 Akten).
6. Die Lüge (ergreifendes Drama).
7. Der kleine Störenfried (humoristisch).
8. Im Sturm (voll Humor).
9. **Der verliebte Augustin** (hum. Schlager).
10. Der Dachs (sehr interessant).

Programm zu Montag:

Die Universalagentur.

Drama aus dem Leben in 2 Akten.

3. u. 4. Das Gespenst der Vergangenheit (spannendes Drama),
5. Mut und Ehre (rührendes Drama).
6. Eine Reise nach Kulleo (herrliche Naturaufnahme).
7. Eine fatale Sache (humoristisch).
8. und 9. **Johann in Verbannung** (humor. Schlager in 2 Akten).
10. Owens Dummheit (voll Humor).

Anfang punkt 8 Uhr.

Eintrittspreise:

1. Platz 50 Pfg. — 2. Platz 30 Pfg.

Die

Konditorei von Joh. Imping,

Ravardistraße,

beehrt sich die **Eröffnung** ihrer diesjährigen

Nikolaus- und Weihnachts-

Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Dieselbe enthält eine große Auswahl aparter und gediegener

Fest-Geschenke.

in Marzipan und Chokolade.

Spekulatius in allen Preislagen.

Restaurant Gödde.

Sonntag den 7. Dezember

Großes

Hasen- und Hühner-Ramschen.

Es ladet ein

Heinr. Gödde.

Ein modernes, bequemes Corset ist ein **beliebtes**

Weihnachts-Geschenk.

Enorme Auswahl in allen Preislagen

von 1,00 Mark bis zu den allerfeinsten.

= 3 SCHLAGER =

ganz besonders für den Weihnachts-Einkauf geeignet:

Köhlers Tip-Top 4.50

mit Gurthalter,
garant. rostfrei, in allen Farben.



Köhlers Triumph 5.00

bekannt gute Qualität,
waschbar mit Einlagen.

Köhlers Ideal 7.50

elegante Ausführung
mit zwei Paar Halter.

Gratis! Gratis! Gratis!

Bis Weihnachten zu jedem Corset von 3,00 Mark anfangend ein paar schwere Gurthalter oder ein eleg. Puppen-Corset gratis.

Frau Helene Köhler,

Spezial-Corset-Haus,

Bocholt. **Telefon 436.** **Markt.**

Zu

Nikolaus und Weihnachten

empfehle reiche Auswahl in

Chokolade- und Marzipan-Artikel.

ff. Marzipanbrot, Leberwurst und Kartöffelchen,

Spekulatius, lose und in Paketen,

ff. Nürnberger Lebkuchen, Bruch- Lebkuchen,

Chokolade-Bruch, Printen,

Lambertz Printen in Paketen.

Sehr große Auswahl in

feineren Cakes und Pralinees,

lose und in eleganter Geschenkpackung.

Ferdinand Messing

Confitüren- und Kaffeegeschäft.

Telefon 252 **BOCHOLT** Osterstraße 18.



Empfehle mein großes Lager in

Uhren u. Goldwaren

Streng reelle Bedienung.

Trotz meiner billigen Preise gebe ich bis Weihnachten

10 % Rabatt.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Ludwig Hallen, Bocholt,

Ostermarkt.

Hotel Gerbaulet.

Sonntag, den 7. cr., nachm. 5 Uhr

Künstler-Konzert.

Morgens 11 Uhr: FRÜH-KONZERT.

Dortmudeer Kronenbier. **Reichhaltige Speisenkarte**

Ein Lagerraum mit Speicher

zu vermieten.

Wo, zu erfr. in der Exped.

5% Rabatt

Helvetia-

Apfelmus

2 Pfd.-Dose 70 Pf.
4 „ „ 135 „

Braun's Import-Haus.

5% Rabatt

Für den Weihnachtstisch

Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch

Romane, Novellen.

F. Bram (L. v Enders), Der Zorn Gottes geb. 5.— M.

W. Bloem, Die Schmiede der Zukuft geb. 6,— M.
Den mit ungewöhnlicher Begeisterung aufgenommenen Kriegsromanen „Das eiserne Jahr" und „Volk wider Volk" folgt der dritte, der Schlußband, worin Bloem noch einmal eine Reihe kraftvoller Schlachten-Schilderungen entrollt und außerdem die politischen Kämpfe, die der Reichsgründung vorausgingen, schildert.

H. Federer, Jungfrau Therese . . geb. 4,50 M.

A. Huggenberger, Dorfgeschichten . geb. 4,— M.

H. von Hippel, Der unbekannte Gott geb. 5.50 M.

E. von Handel-Mazzetti, Stephana Schwertner, II. Teil: Jungfrau und Märtyrin . . . . . geb. 5,00 M.
Dieses mächtige Buch übertrifft die früheren Werke E. Handel-Mazetti's noch an dramatischer Kraft.

E. Handel-Mazzetti, Brüderlein und Schwesterlein. Ein Wiener Roman. geb. 5,— M.

M. Herbert, Die Kinder Kilians . . geb. 4,— M.
Die geheimsten Regungen fein gestimmter und tiefer, genialer Menschen offenbart uns die geistreiche Verfasserin in diesem neuen Roman.

R. Herzog, Die Welt in Gold. Novelle. geb. 2,50 M.

R Kipling, Spiel und Gegenspiel . . geb. 5,50 M.

A. v. Krane, Das Schweigen Christi. geb. 6,— M.

H. Löns, Mein buntes Buch. . . . geb. 3,50 M.
„ Haidbilder. Zweite Folge von Mein braunes Buch . . . . . geb. 3,50 M.

A. Madelung, Die Gezeichneten . . geb. 5,50 M.

A. von Perfall, Um das Glück . . geb. 4,— M.

M. Scharlau, Im Schatten . . . . geb. 4,60 M.
Wie Scharlaus frühere Bücher „Gesa Plitt" und „Martin Augustin" ist auch dieses ein Entwickelungsroman, der sich aber durch die Mannigfaltigkeit der die Gestalt des Helden umgebenden Charaktere und die Schlaglichter, die die Verfasserin auf die Verhältnisse und geistigen Strömungen unserer Tage fallen läßt, zu einem wahrheitsgetreuen Kultur- und Zeitbild der Gegenwart erweitert.

F. Salten, Gestalten und Erscheinungen, Essays . . . . . 5,— M.

Speckmann, Erich Heydenreichs Dorf geb. 4,50 M.
Das Buch ist wieder ein echter Speckmann, dem man die größte Verbreitung wünschen kann.

R. Stratz, Stark wie die Mark . . geb. 6,— M.

R. Voß, Sphinx . . . . . geb. 5,— M.

E. v. Winterfeld-Warnow, Die Blinde geb. 5,— M.
Die Heilung eines blindgeborenen Mädchens aus jahrelanger Dunkelheit bildet den Hintergrund dieses spannenden Romans.

E. Zahn, der Apotheker von Klein-Weltwil . . . . . geb. 5,— M.
Das Werk ist eines der gestaltenreichsten und beweglichsten, die der Dichter uns bisher gegeben.

Die bekanntesten

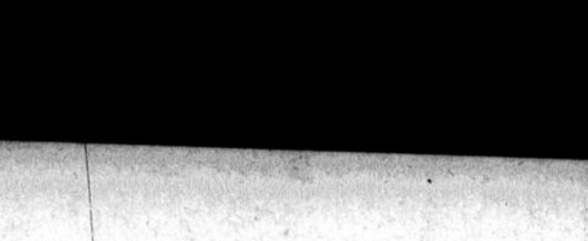
Literatur- u. Kunstgeschichten

stets vorrätig.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben
Neuester Band: Gerard Dou . . . . 9,— M.
Künstler-Monographien herausgegeben von H. Knacksfuß. 108 Bände sind bereits erschienen.



Ludwig Geiger, Goethe, Sein Leben und Schaffen . . . . . geb. 6,— M.
Billige Ausgabe . . . . . geb. 3,— M.
Dr. Max Osborn, Geschichte d. Kunst geb. 6,— M.
dto. **Meisterbuch der Kunst** geb. 3,— M.
Dr. Albert Neuburger, Erfinder und Erfindungen . . . . . geb. 3,— M.
Emil Zimmermann, Unsere Kolonien geb. 3,— M.



(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)
Nach den Urteilen von Fachautoritäten und der Presse die besten Ausgaben in dieser Preislage

Vorzüge: Vollständige Neubearbeitung • Ausführliche Biographien • Umfangreiche Einleitungen • Erklärende Anmerkungen • Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene Einbände

Arndt, 4 Bände	M. 8.—	Hoffmann-Falkersl. 2 Bd.	M. 3.50
Arnim, 2 Bände	„ 4.—	Hölderlin, 1 Band	„ 2.50
Ärger, 1 Band	„ 2.—	Homer, 2 Bände	„ 4.—
Chamisso, 1 Band	„ 1.75	Immermann, 1 Band	„ 2.—
Chamisso, 2 Bände	„ 3.50	Immermann, 3 Bände	„ 6.—
Droste-Hülshoff, 2 Bände	„ 4.—	Jean Paul, 3 Bände	„ 6.—
Eichendorff, 2 Bände	„ 3.50	Jean Paul, 5 Bände	„ 10.—
Fouqué, 1 Band	„ 2.50	Kleist, 2 Bände	„ 3.50
Freiligrath, 2 Bände	„ 4.—	Körner, 1 Band	„ 1.75
Gellert, 1 Band	„ 2.—	Lenau, 1 Band	„ 2.—
Goethe, 4 Bände	„ 6.—	Lessing, 3 Bände	„ 5.—
Goethe, 8 Bände	„ 14.—	Ludwig, 2 Bände	„ 3.50
Goethes Faust, 1 Band	„ 3.—	Mörike, 2 Bände	„ 4.—
Grabbe, 2 Bände	„ 4.—	Nestroy, 1 Band	„ 2.50
Grillparzer, 4 Bände	„ 6.—	Novalis, 1 Band	„ 2.—
Grillparzer, 6 Bände	„ 12.—	Raimund, 1 Band	„ 1.75
Grün, 3 Bände	„ 6.—	Reuter, 4 Bände	„ 6.—
Gutzkow, 4 Bände	„ 8.—	Rückert, 3 Bände	„ 6.—
Gutzkow, 7 Bände	„ 14.—	Schenkendorf, 1 Band	„ 2.—
Halm, 2 Bände	„ 4.—	Schiller, 4 Bände	„ 6.—
Hauff, 2 Bände	„ 3.50	Schiller, 8 Bände	„ 14.—
Hebbel, 5 Bände	„ 7.50	Shakespeare, 4 Bände	„ 6.—
Hebel, 2 Bände	„ 4.—	Stifter, 3 Bände	„ 5.—
Heine, 4 Bände	„ 6.—	Sturm u. Drang, 2 Bde.	„ 5.—
Herder, 3 Bände	„ 6.—	Tieck, 2 Bände	„ 4.50
Herder, 6 Bände	„ 12.—	Uhland, 2 Bände	„ 3.50
Herwegh, 1 Band	„ 2.—	Wieland, 3 Bände	„ 6.—
Hoffmann (E. T. A.), 5 Bde.	„ 10.—	Zschokke, 4 Bände	„ 8.—

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzlederbänden, Halbfranzbänden und Prachtausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich.
Preisliste mit ausführlichen Inhaltsangaben stehen kostenlos zu Diensten.

Gesamtwerke.

Herders Konversationslexikon, 3. Auflage 8 Bände . . . . . 100,— M.
Ergänzungsband . . . . . 15,— M.
Brockhaus kleines Konversationslexikon 2 Bände . . . . . 24,— M.
Brockhaus großes Konversationslexikon, 17 Bände complet . . . . . 204,— M.
Björnson, Gesammelte Werke 5 Bände. 15,— M.
Dehmel, Rich., Gesammelte Werke, Wohlfeile Ausgabe in 3 Bänden . . . 12,50 M.
Zum 50. Geburtstage Richard Dehmels ist als wohlfeile Volksausgabe in drei Bänden diese Sammlung seiner Werke erschienen, die in weiteste Kreise dringen soll.
Hauptmann Gerh., Gesammelte Werke, 5 Bände . . . . . 20,— M.
Ibsen, sämtliche Werke, 5 Bände . . . 15,— M.
Raabe Wilh., Sämtliche Werke, Gesamtausgabe in 3 Serien, Serie I in 6 Bänden 24,— M.
Raabe Wilh., Ausgewählte Werke, 3 Bde. 5,— M.
Shaw, Dramatische Werke, Auswahl in 3 Bänden . . . . . 12,— M.
Storms sämtliche Werke, wohlfeile Ausgabe in 5 Bänden . . . . . 15,— M.
Lexikon der Pädagogik. Im Verein mit Fachmännern und unter besonderer Mitwirkung von **Dr. Otto Willmann** herausgegeben von **E. M. Roloff** in 5 Bänden 70,— M.

Bei größeren Werken werden gern bequeme Ratenzahlungen bewilligt.

Vermischtes.

Arthur Achleitner, Jagdparadiese in Wort und Bild . . . . . geb. 12.— M.
Deutsche Burgen und Schlösser. Neuester Band der blauen Bücher, kart. 1,80 M., Halbfranzband . . . 3,60 M.
Maximilian Harden, Prozesse Dritter Teil der „Köpfe" . . . . geb. 8,— M.
H. Hoffmann, Fürst Bismarck, 1890—1898, 2 Bände . . . . . geb. 16,— M.
Nach persönlichen Mitteilungen des Fürsten und eigenen Aufzeichnungen des Verfassers, nebst einer authentischen Ausgabe aller vom Fürsten Bismarck herrührenden Artikel in den Hamburger Nachrichten.
Dr. Paul Wilhelm v. Keppler, Bischof von Rottenburg, **Im Morgenland,** Reisebilder mit Illustrationen, geb. 3,50 M. u. 4,— M.
Dieses schmucke und billige Bändchen vereinigt eine Auswahl Einzelbilder aus dem berühmten, schon in Tausenden von Exemplaren verbreiteten größeren Buche „Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient". Dadurch werden jene herrlichen Schilderungen des geist- und gemütvollen Rottenburger Bischofs, die von der Kritik aller Richtungen als ein **Meisterwerk** bezeichnet worden ist, den weitesten Kreisen zugänglich.
Das Japanbuch. Eine Auswahl aus **Lafcadio Hears** Werken. . . . . geb. 2,80 M.
Chinesische Geister- und Liebesgeschichten. in Seide gebunden . . 6,50 M.
E. von Salzmann, Das revolutionäre China . . . . . geb. 5,— M.
Kapitän Scott, Letzte Fahrt. 2 Bde. Reich illustriert . . . . . geb. 20,— M.



Bruno H. Bürgel, Aus fernen Welten Eine volkstümliche Himmelskunde geb. 3,— M.
Ich kann handarbeiten. Herausgegeben von Mizzi Donner und C. Schnebel geb. 3.— M.
Ich kann schneidern. Herausgegeben von Antonie Steimann . . . . . geb. 3,— M.

Religiöses.

Bitschnauer, Leben der Heiligen . . geb. 12,— M.
Hettinger, Aus Welt u. Kirche, 2 Bde. geb. 15,— M.
„ **Apologie des Christentums** 5 Bände . . . . . geb. à 6,20 M.
Heinen, Lebensspiegel. Ein Familienbuch für Eheleute und solche, die es werden wollen . . . . . geb. 1,60 M.
Katholische Lebenswerte, I. Band: Dr Franz Sawicki, Der Sinn des Lebens . . . . . geb. 4,50 M.
Volksbibel, kath. Text v. Dr. Heilmann, Bilder von Professor Fugel . . . geb. 16,50 M.
Prachtausgube . . . . . geb. 25,— M.
Weiß. Lebensweisheit . . . . . geb. 4,— M.

Märchenbücher, Knaben- und Mädchen-Jugendschriften

in jeder Preislage.

Bachem's Volks- und Jugenderzählungen 62 Bändchen, à . . . . . geb. 1,20 M.
Spillmann, Aus fernen Landen
Bändchen 1 bis 25 . . . . . geb. 0,80 M.
Bändchen 26 bis 28 . . . . . geb. 1,00 M.
Ullstein Jugend-Bücher Jeder Band illustriert . . . . . 1,00 M.
Neue Bändchen: Gerhard Hauptmann, Parsival. Helene Böhlau, Gudrun. Walter Bloem, 1813.
Deutscher Knabenkalender für 1914 . . 1,25 M.
Deutscher Mädchenkalender für 1914 . 1,25 M.
Der Jugendgarten . . . . . 5,— M.
Der Jugendfreund . . . . . 6,— M.
Der gute Kamerad . . . . . 10,— M.
Das Kränzchen . . . . . 10,— M.
Das neue Universum . . . . . 6,75 M.
Weltpanorama . . . . . 7,50 M.
Knabenbuch . . . . . 6,25 M.
Mädchenbuch . . . . . 6,25 M.
Das goldene Mädchenbuch . . . . . 6,— M.
v. Gumpert, Töchteralbum . . . . . 7,50 M.

J. & A. Temming, Buch- u. Kunsthandlung, Bocholt, Nordstr. 27

Deutschland.

Fünf Reichstagsersatzwahlen

stehen in nächster Zeit, voraussichtlich Ende Januar oder Anfang Februar nächsten Jahres bevor. Bei drei derselben ist die Zentrumspartei direkt beteiligt. Das durch den Tod des Abg. Klose erledigte Mandat für den oberschlesischen Wahlkreis Leobschütz ist dem Zentrum absolut sicher. Das Mandat für Köln-Land ist durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Kuckhoff (Z.) erledigt worden. Dr. Kuckhoff war bei der allgemeinen Wahl im Februar v. J. mit 33 331 Stimmen im ersten Wahlgange gewählt worden, gegen 33 267 gegnerische Stimmen, von denen 24 203 für die Sozialdemokratie und 8500 für die Nationalliberalen abgegeben wurden. Die Mehrheit für den Kandidaten des Zentrums war also nicht sehr groß, aber es ist zu hoffen, daß der Wahlkreis Köln-Land bei der Ersatzwahl mit einer größeren Mehrheit für das Zentrum behauptet wird. Die Reichstagsersatzwahl in Kehl-Oberkirch-Offenburg in Baden ist dadurch notwendig geworden, daß der nationalliberale Abg. Kölsch der unabwendbaren Ungültigkeitserklärung seiner Wahl dadurch zuvorkam, daß er wenige Tage vorher sein Mandat niederlegte. Im Besitz dieses Wahlkreises befand sich seit 1888 das Zentrum. Bei der Hauptwahl am 12. Januar wurden bei einer Wahlbeteiligung von 90,9 Prozent Stimmen abgegeben für den nationalliberalen Kandidaten Kölsch 8962 für den sozialdemokratischen Kandidaten 3705 und für den Zentrumskandidaten 11 615. Bei der engeren Wahl wurde bei einer Wahlbeteiligung von 95 Prozent Kölsch mit 12 712 Stimmen gegenüber 12 704 Stimmen, die auf Schüler vom Zentrum fielen, also mit einer Mehrheit von nur 8 Stimmen gewählt. Die Zentrumspartei des Wahlkreises wird selbstverständlich alles daransetzen, den Wahlkreis wieder zu erobern. Im Wahlkreise Jerichow ist das Mandat durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Haupt (soz.) erledigt. Dieser verdrängte bei der Hauptwahl von 1912 den konservativen Abgeordneten von Byern mit 15 263 gegen 15 256 St., nachdem im ersten Wahlgang 11 992 sozialdemokratische 9870 konservative und 8291 volksparteiliche Stimmen abgegeben worden waren. Der fünfte Wahlkreis, in dem in Folge des Ablebens des bisherigen Mandatsinhabers Abg. Zürn (Rp.) eine Neuwahl notwendig ist, ist der westpreußische Wahlkreis Rosenberg-Löbau. Hier bewerben sich jetzt die Konservativen um das Mandat.

Die badische Gesandtschaft in München.

Im badischen Etat des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wird für die Gesandtschaft in München wiederum der frühere Betrag von 22 100 Mark gefordert und dazu erläuternd bemerkt:

Die Gesandtschaft in München, die im Jahre 1908 mit Zustimmung der Landstände als eine auf Staatskosten zu unterhaltende Einrichtung gegründet wurde und für die in dem Staatshaushaltsgesetz für 1912-13 die Mittel nur für das Jahr 1912 gewährt worden waren, wurde von Ablauf des Jahres 1912 an mit Rücksicht darauf, daß die Erhaltung der Gesandtschaft als im staatlichen Interesse gelegen erschien, von anderer Seite bestritten. Es soll nun den Landständen Gelegenheit gegeben werden, zu der Frage nochmals Stellung zu nehmen.

Ausland.

Frankreich.

Poincare auf der Ministersuche.

* **Paris**, 4. Dez. Präsident Poincare hatte mit den bereits genannten Persönlichkeiten eine Unterredung im Elysee über die finanzielle Lage. Er richtete an jeden die Frage, ob die Anleihe bei dem gegenwärtigen Stand des Geldmarktes aufrecht erhalten werden könne, oder wenn es zweckdienlich sei, die Anleihe abzuschließen, wie es dann am zweckdienlichsten sei, den Anforderungen des Schatzamtes entsprechen zu können, und welches die Haltung des Senates über die Steuerfreiheit der Rente sei. Mehrere Persönlichkeiten erklärten, nach Ansicht vieler Abgeordneten sei die Steuerfreiheit nur ein Vorwand gewesen, das Kabinett zu stürzen. Der Beschluß der Kammer darüber dürfe nicht als endgültig angesehen werden. Es ist das die Meinung namentlich des Generalberichterstatters im Senat, Aimond, der Anhänger der Steuerfreiheit der Rente ist und es für nötig hielt, auf dem Rententitel eine darauf bezügliche Klausel zu vermerken. Die Besprechungen von heute morgen ließen vorwiegend zwei Strömungen erkennen. Die eine ist für ein völlig linksstehendes Ministerium ,die andere für ein Ministerium der republikanischen Vereinigung. Die sehr wichtigen Unterredungen, die Poincare heute nachmittag mit Caillaux und Ribot hatte, werden wahrscheinlich von Einfluß auf seine Entschließung sein. Bis jetzt scheint er noch keine Wahl getroffen zu haben.

* **Paris**, 4. Dez. Poincaree hat Ribot die Bildung des Kabinetts angeboten. Ribot erwiderte ihm jedoch: er fürchte, sein Gesundheitszustand gestatte ihm nicht, eine so schwere Aufgabe zu übernehmen. Auf Bitten des Präsidenten verschob er seine endgültige Antwort auf morgen.

England.

Verhaftung der Führerin der engl. Frauenbewegung.

* **London**, 4. Dez. Frau Pankhurst ist heute nach ihrer Rückkehr aus Newyork in Plymouth verhaftet worden.

Asien.

Protestkundgebungen in Indien.

* **Kalkutta**, 4. Dez. Eine unter dem Vorsitz des Maharadscha von Bordwan gestern auf dem Rathause tagende, von allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchte Versammlung, protestierte gegen die den Indiern in Südafrika auferlegten Beschränkungen und befürwortete die Politik der passiven Resistenz. Während der Rede des Vorsitzenden, der die Zurückbeförderung aller Indier in dien Heimat verlangte, steigerte sich die Aufregung der Anwesenden zu Ausbrüchen höchster Erregung. Es sprachen noch mehrere Redner, u. a. ein Hinduführer, der fragte, ob die englische Regierung es zulassen wolle, daß die loyalen indischen Untertanen durch die Afrikanerwölfe verschlungen werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die albanische Grenzfrage vor der griechischen Deputiertenkammer.

Die Deputiertenkammer in Athen verhandelte am Mittwoch u. a. die albanische Grenzfrage. Die Redner griffen die Entscheidung der Mächte lebhaft an, besonders Soccolis (Korfu), der von dem Ministerpräsidenten Venizelos gebeten wurde, seine Sprache gegenüber Italien ein wenig zu mäßigen. Verschiedene Deputierte versicherten, das griechische Volk werde die Epiroten nicht im Stiche lassen. Glavas zählte die Wohltaten, die Frankreich Griechenland besonders während der letzten Jahre erwiesen habe, auf und richtete ausdrücklich von der Tribüne einen brüderlichen Gruß an die französische Nation. (Die Deputierten erhoben sich zu langem, begeisterten Beifall.)



Zur französischen Ministerkrise.

Ministerpräsident Barthou hat dem Präsidenten Poincare die Demission des Kabinetts überreicht, dessen Sturz in der Kammer durch die Abstimmung über die Besteuerung der Renten herbeigeführt wurde. Die Majorität, die gegen das Ministerium stimmte, betrug 290, für die Regierung stimmten 165 Abgeordnete. Wir bringen aus diesem Anlaß beistehend die Bilder Barthous u. der für seinen Nachfolger sowie zur Neubildung des Kabinetts in Frage kommenden französischen Politiker.

Die Hausindustrie Deutschlands und ihre Zukunft.

Seit Jahren ist das Problem der Hausindustrie sowie der gesetzlichen Einwirkung auf dieselbe zwecks Besserung der hier bestehenden ungesunden Zustände erörtert worden, bis dann als erste Frucht all der Mahnungen und Anregungen an die Regierung im Jahre 1911 das mit dem 1. April 1913 in Kraft gesetzte sogenannte Hausarbeitsgesetz zustande kam. Dieses Gesetz die erstmalige einheitliche, zusammenfassende Regelung der Hausarbeit in Deutschland, enthält eine Reihe Bestimmungen, die bei sorgfältiger und vernünftiger Handhabung vielen Hausgewerbetreibenden ihre Lage erleichtern können. Zwar läßt das Gesetz den sehnlichsten Wunsch der Heimarbeiter ,rechtsverbindliche Lohnbefestigungen, unerfüllt. Aber was es an positivem Gehalt bringt, stellt wirkliche Fortschritte dar. Nun wäre es, wo das Gesetz erst reichlich ein Jahr in Geltung ist, verkehrt, von demselben sofort greifbare Früchte verlangen zu wollen. Denn wir stehen mit den in dem Gesetz enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen erst am Anfang eines langsam und schwierig zu bewirkenden Fortschritt. Der Boden, in den hoffnungsfreudig durch die Gesetzgebung die neue Saat eingesenkt wurde, war hart und ungepflegt seit langer Zeit; da darf man in den ersten Jahren noch keine Ernte erwarten. Diejenigen aber, die sich zur Reform des in Theorie und Praxis schwierigen Hausindustrieproblems zusammengefunden haben, sollten durch die gegenwärtige Lage der Dinge sich angespornt fühlen zu zähem Festhalten am Ziel und unverdrossener Weiterarbeit.

Zu dieser Arbeit will auch eine eben in bedeutend erweiterter 2. Auflage erschienene Schrift eines der besten Kennerunserer Hausindustrie, H. Koch, S. J. „Die deutsche Hausindustrie" (M.-Gladbach 1913, Volksvereins-Verlag [294] geb. M. 3.—) zu ihrem Teil betragen. Es soll dies geschehen vor allem in dem Sinne, daß eine vertiefte Kenntnis der Hausindustrie als Ganzes und ihrer Stellung im Leben des Volkes in weitere als bloß fachmännische Kreise gelangt und eine breitere Basis schafft für eine systematische Sanierung der Zustände. Während die meisten wissenschaftlichen Werke über dies Thema geographisch oder gewerblich abgegrenzte Spezialgebiete durchforschen, wird hier die Hausindustrie als Ganzes behandelt und das Typische aus allen Erscheinungsformen herausgegriffen Für die praktische Reformarbeit gibt der Verfasser eine Reihe auf genauer Kenntnis der Materie beruhender Richtlinien an, die sowohl der Staatshilfe wie der Selbsthilfe bestimmte Wege weisen. Was die erstere anbelangt, so ist nach Koch bei allen Reformversuchen in der Hausindustrie der Schwerpunkt zu verlegen in die Lohnregelung. Diese ist der Punkt, an dem die Reformarbeit in erster Linie ihre Hebel ansetzen muß: mag das nun geschehen durch freie Tarifvereinbarung, für welche aus älterer u. neuerer Zeit erfreuliche Beispiele vorliegen, oder wo eine zufriedenstellende Tarifierung der Löhne aus irgendwelchen Gründen nicht zustande kommt, durch gesetzlich erzwungene Mindestlohntarife. Den Fachausschüssen, die das neue Hausarbeitsgesetz vorsieht, ist darum eine gedeihliche Entwicklung und die kräftigste Unterstützung seitens beteiligter Kreise zu wünschen, daß sie leisten, was nach Lage der Verhältnisse eben geleistet werden kann und daß sie auch in der Hausindustrie eine Lohngestaltung in ansteigender Linie anbahnen. Wo aber ihr Einfluß versagt, da muß das letzte durchschlagende Mittel, das Lohnamt mit der Zwangsbefugnis Mindestlöhne gesetzlich festzulegen, an ihre Stelle treten. Andere Reformmaßnahmen seitens des Staates außer der Lohnregulierung haben einen sekundären Charakter.

Als Mittel der Selbsthilfe nennt Koch zunächst die Gewerkvereine, speziell den Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands. Ferner kommen in Betracht genossenschaftliche Wege, Heimarbeitsausstellungen, Konsumentenvereinigungen, Bereitstellung von Kapital, Fachschulen und Lehrwerkstätten und endlich Hilfskomitees für Heimarbeitsreform. Der Plan der letztern ist folgendermaßen gedacht. Ueberall dort, wo bereits gewerkschaftliche Organisationen der Heimarbeiter bestehen, sind diese in erster Linie die berufenen u. gegebenen Vertreter, an der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen mitzuarbeiten. Die Hilfskomitees hätten nur dort einzutreten, wo andere geeignete Organisationen fehlen. Als Träger der Hilfskomitees ist an unabhängige, über die örtlichen Verhältnisse gut orientierte Vertrauenspersonen gedacht (Pfarrer, Lehrer, gebildete Frauen usw.), die bereit sind, an der Durchführung der Reformmaßnahmen sich zu beteiligen, und die wiederum Hilfskräfte für diese Bestrebungen aus ihrem Bezirk um sich zu sammeln und zu schulen hätten. Diesen Hilfskomitees würden hauptsächlich die folgenden Aufgaben zufallen: 1. den Heimarbeitern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, damit sie die Rechte und Pflichten kennen lernen, die ihnen aus der neuen Gesetzgebung erwachsen; 2. den Polizeibehörden, Gewerbeinspektionen und Zentralbehörden behilflich zu sein, Schäden und Mißstände zu beseitigen und die Vorschriften des Gesetzes durchzuführen; 3. bei der Bildung von Fachausschüssen dafür zu sorgen, daß geeignete Vertreter der Heimarbeiterschaft dazu ernannt und gewählt werden, und Material für ihre Beratungen zu sammeln; 4. Mitwirkung bei den durch die Fachausschüsse zu schaffenden Wohlfahrtseinrichtungen. Als Zentralstelle dieser Hilfskomitees ist in Berlin in diesem Jahre eine „Auskunftsstelle für Heimarbeitreform errichtet worden, die ihrerseits wieder ihre bestimmten nähern Aufgaben hat.

Alle Bestrebungen einer gesunden Heimarbeitspolitik aber müssen so geartet sein, daß sie zu dem Ziel hinstreben, daß in Zukunft die Heimarbeit nicht mehr als eine beklagenswerter, sondern ein segensvoller Zweig unserer Volkswirtschaft angesehen wird.

Photographische Aufnahmen jeglicher Art.

Einzel-Porträts ■ **Kinderaufnahmen** ■ **Gruppenaufnahmen**
Familiengruppen ■ **Vergrösserungen** ■ **Landschaften**
in allen modernen Ausführungen.

Besonders geeignet als vorzügliche Weihnachts-Geschenke.

Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit.
Vollständig unabhängig vom Tageslicht.
Bei ungünstiger Witterung sowie abends Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Photograph. Atelier Bigge,

Gegründet 1894. **Nordstrasse 8,** Fernruf 274
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.
Weihnachtsaufträge möglichst zeitig erbeten.

In der Bocholter Textilindustrie

ist der Monat November in geschäftlicher Hinsicht unter ziemlich den gleichen Verhältnissen zu Ende gegangen, wie er begonnen hat. Das Geschäft war so entnehmen wir einer Uebersicht der Rhein.-Westf. Ztg., im allgemeinen weiter ungemein ruhig und fstr weitsichtige Unternehmungen bestand keinerlei Meinung. Die Spinner kauften nur, was sie notwendig gebrauchten und sind durchweg ohne Deckung für später. (Die Ablieferungen amerikanischer Baumwolle an die Gesamtheit der Spinner des Kontinents waren allerdings in der vergangenen Woche und auch für die Zeit vom 1. September ds. Js. bis heute größer als in den Vergleichzeiten der beiden Vorjahre. Die Schriftl.) Ebenso fehlt es den Webern fast ausschließlich für länger hinaus an Deckung und auch auf dieser Seite wurde bisher noch nicht viel unternommen. Man kann sich bei der unsicheren Markt- und Geschäftslage nicht entschließen, sich spekulativen Interessen hinzugeben und hüben wie drüben hält die bisherige Zurückhaltung ungemindert an. Bei den Spinnern werden die früher getätigten Kontrakte noch befriedigend eingeteilt und hieraus sowie aus den eingehenden kurzfristigen Käufen sind diese bisher noch befriedigend beschäftigt, weshalb sich ein eigentliches Fehlen von Ordres auch vorläufig noch nicht bemerkbar macht. Abgesehen von kleinen natürlichen Schwankungen sind Preisänderungen nicht vorgekommen, da die Spinner im allgemeinen an ihren Forderungen festhalten. Bei den Webereien liegen die Verhältnisse zwar verschieden, jedoch ist auch hier die allgemeine Lage im ganzen unverändert. Während alte Ordres befriedigend abgenommen werden, kommen Neuaufträge größeren Umfanges nur sehr spärlich herein und Geschäfte können, wenn sich solche bieten, durchweg nur zu sehr gedrückten Preisen getätigt werden. Für rohe Stückwaren sind schon seit längerer Zeit fortlaufend Preise am Markte, die in manchen Fällen nicht annähernd die Selbstkosten decken und die gegenüber den bestehenden Rohstoffnotierungen geradezu als prohibitiv bezeichnet werden müssen.

In der Industrie selb hat man auch die Unhaltbarkeit der in dieser Beziehung vorherrschenden Zustände mit ihren zu weitgehenden Unterbietungen zwar längst eingesehen, aber bisher nicht mit Erfolg zu bekämpfen vermocht. Ob man endlich dahin kommen wird, solche durch engeren Zusammenschluß der in Betracht kommenden Interessenten, wozu, wie verlautet, neuerdings wieder Verhandlungen ernstlich angestrebt werden sollen, zu beseitigen, erscheint einstweilen noch mehr wie fraglich, wenngleich die unbedingte Notwendigkeit einer Besserung nicht bestritten werden kann. In Fertigfabrikaten wird augenblicklich ebenfalls nur das nötigste gekauft und auch hier sind die Konsumenten für Meinungskäufe noch nicht zu haben, so daß das Geschäft ohne besondere Ereignisse in großer Ruhe verläuft. Allerdings kann über den Eingang von Tagesaufträgen bisher im allgemeinen noch nicht geklagt werden und der Versand in fast allen Warengattungen ist noch ein verhältnismäßig guter. Es ist hieraus zu schließen, daß weder Grossisten noch Detaillisten über nennenswerte Vorräte verfügen. Aus diesem Grunde werden auch jetzt, wo die Verkaufszeit bei den Detaillisten begonnen hat, durchweg Lieferfristen nicht mehr bewilligt und für etwa nicht greifbare Sachen lieber Ersatz in anderen Qualitäten oder Dessins aus den angebotenen Vorräten genommen. Im übrigen äußert sich die Kundschaft über die augenblickliche Geschäftslage sowohl wie über die voraussichtliche Entwicklung derselben in nicht besonders günstiger Weise und trotz der allenthalben günstig verlaufenen Ernten fast aller Landesprodukte wird überall über ein ungemein stilles Geschäft Klage geführt. Wenn die Erfolge der Industrie im hiesigen Bezirk in dem nunmehr bald zu Ende gehenden Jahre durchweg nicht als ungünstig bezeichnet werden konnten, so lassen die augenblicklichen Verhältnisse auf eine weniger günstige Zukunft schließen, wenngleich ja alle diesbezüglichen Vorhersagen lediglich auf Ansichten beruhen, die sich in den wenigsten Fällen direkt werden beweisen lassen.

Gerichtssaal.

? **Aachen**, 4. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 22jährigen Liftboy Wolters aus Leipzig wegen des Versuches, einen jungen Mann in die Fremdenlegion zu verschleppen, zu acht Monaten Gefängnis.

? **Hannover**, 3. Dez. Schwere Mißhandlungen gegen einen Rekruten brachten sieben Ulanen von der zweiten Eskadron des Königs-Ulanenregiments (1. Hannoversches) Nr. 13 auf die Anklagebank. Der im Oktober d. J. eingetretene 17jährige Dreijährig-Freiwillige Holkhof hatte durch ein etwas vorlautes Benehmen das Mißfallen der „alten Kerls“ erregt, die darin einig waren, daß dem „dummen Rekruten“ die nötige Dosis Bescheidenheit beigebracht werden müsse. Einer ließ sich hinreißen, dem H. einen Jagdhieb mit einer Trense zu versetzen. H. meldete diesen Vorfall, der dem Schläger drei Tage Mitetlarrest einbrachte, was die Stimmung gegen H. verschärfte. Am Abend des 2. v. M. hatte H. seine Stallwache zu leisten. Vier Ulanen, darunter der kurz vorher Bestrafte, hatten einen heimtückischen Plan festgelegt Sie versteckten sich in einem Stall, bei dessen Betreten der ahnungslose H., nachdem man ihm eine Pferdedecke über den Kopf geworfen hatte, mit Stöcken u. Riemen, vielleicht auch Trensen, verprügelt wurde, worauf ihn Uebelkeit und eine starke Ohnmacht befiel, während seine Peiniger das Weite suchten. Einige Stunden später ist H. von der Wache auf einer Bank schlafend vorgefunden und in das Revier gebracht werden. Am anderen Tage erfolgte seine Aufnahme in das Garnisonlazarett, wo man ihn vier Tage behandelte und beobachtete. Die Schmerzen von den Schlägen sind erst nach Wochen völlig verschwunden gewesen. Die vier Schläger wurden nach ihrer Ermittelung in Haft genommen. Das Kriegsgericht kam zu der Ueberzeugung mit größter Schärfe vorgehen zu müssen. Es verurteilte drei der Schläger zu je neun Monaten, einen zu sieben Monaten Gefängnis. Ein fünfter Ulan erhielt vierzehn Tage Gefängnis.

Vermischtes.

— **Gute Vorbilder.** In sprachlichen Dingen ist es besonders schwer, sich von alter Gewohnheit loszureißen. So gibt es unter den Lesern dieser Sprachecke sicher manche, die zwar mit den Bestrebungen des Sprachvereins einverstanden sind, aber dennoch nach altem Brauche ihre Sprache durch entbehrliche Fremdwörter entstellen. Das Verhalten großer deutscher Dichter gegenüber den anfangs von ihnen gebrauchten Fremdwörtern sollte diesen Leuten ein leuchtendes, nachahmenswertes Beispiel werden. Es wundert uns nicht besonders, daß viele Dichter zunächst mehr Fremdwörter gebrauchen als später. Was aber auch dem hartnäckigsten Fremdwortfreunde, dem ärgsten Deutschverderber zu denken geben muß, ist das Bemühen so großer Dichter, wie es Wieland, Schiller, Goethe, Stifter, Freytag sind, bei Neuauflagen ihrer Werke die ursprünglich von ihnen gebrauchten Fremdwörter durch heimisches Sprachgut zu ersetzen. — Betrachtet man den verwelschten Zustand unserer Muttersprache im 18. Jahrhundert, so staunt man über die Kühnheit, mit der Wieland, Schiller und Goethe die anfänglich von ihnen gebrauchten Fremdwörtern verdeutschen. So ersetzte Wieland Autor, Statue, Pilot, magisch, pathetisch durch die Worte Verfasser, Bildsäule, Steuermann, zauberisch, rührend. Goethe verwandelte — um von den vielen Beispielen wenigstens ein paar zu nennen — „kujonieren, alte Ideen, ins Detail, Interesse“ in „plagen, alte Erinnerungen, Großes und Kleines, Anteil“. Mit geradezu bewundernswerter Entschiedenheit hielt Stifter bei Neuauflagen seiner Werke auf Sprachreinheit. „Ostinat, original, vertikal, bis ins Detail, Exzentrizitäten, Piedestal“ mußten da Platz machen für „halsstarrig, eigentümlich, lotrecht, bis ins kleinste, Ueberschwenglichkeiten, Untersatz.“ In der 1881 herausgekommenen Auflage seines Romanes „Soll und Haben“ (nicht etwa „Debet und Credit“) hatte Freytag noch geschrieben: Produkte, Resultat, Reputationen, Interesse, maltraitiert. In der Auflage von 1887 sind diese Fremdlinge ersetzt durch: Erzeugnisse, Erfolg oder Ergebnis, Leumund, Teilnahme, nehm gehalten haben. Möchten ihnen auf dem Wege zu möglichster Sprachreinheit recht viele unserer Volksgenossen folgen.

— **Sonderbare Aemter am englischen Königshofe.** Am englischen Königshofe haben sich bis in die jüngste Zeit mehrere sonderbare Aemter erhalten, die in ihren Anfängen bis ins Mittelalter zurückgehen. Da ist zunächst der königliche Mäusefänger, der von König Eduard dem Siebten im Jahre 1905 allerdings abgeschafft worden ist. Er erhielt ein jährliches Gehalt von über 5000 Mark und außerdem eine Entschädigung für die Anschaffung der Fallen und den Unterhalt seiner Geräte. Dieses Amt war während der Herrschaft Karls des Zweiten, eingerichtet worden. Der königliche Bierprüfer hat die verschiedenen Biersorten, die auf der königlichen Tafel aufgefahren, genau zu überwachen und zu prüfen. Sein Posten wird aber nur mit 1000 Mark jährlich bezahlt. Dafür hat der Bierprüfer das Recht, über alle halbleeren Flaschen der königlichen Tafel zu verfügen. König Eduard hat noch ein anderes, eigenartiges Amt aufgehoben, das des „Oeffners der Flaschenposten“. Dieses Amt wurde während der Regierungszeit der Königin Elisabeth geschaffen, und zwar aus folgendem Anlaß. An der Küste von Devonshire wurde eine Flasche mit einem Schreiben an den ersten Lord der englischen Admiralität aufgefischt, aus dem hervorging, daß die Holländer von Nova Semlja Besitz genommen hätten. Unter der Königin Viktoria war das Amt des „Prügelmeisters der königlichen Kinder“ abgeschafft worden. Der Träger dieses Amtes — es durfte natürlich nur ein Edelman sein — hatte an den königlichen Kindern, je nach Bedarf und Verdienst, die körperlichen Züchtigungen auszuüben.

Vorsicht bei Brennscheren.

Ueber die Mode, sich das Haar künstlich vermittels Brennscheren zu kräuseln, kann man zweifacher Meinung sein. Die einen finden es schön, die andern tadeln diese Gewohnheit, weil das Haar entschieden darunter leitet. Wie dem auch sei, so sollte man doch jedenfalls zum Brennen der Haare nicht länger die mit Spiritus geheizten kleinen Brennscheren-Erhitzer benutzen, denn wohl selten hat ein Gebrauchsgegenstand so viele Unglücksfälle auf seinem Gewissen, als diese scheinbar so harmlosen und praktisch aussehenden Erhitzer. Es hat sicherlich seine Gründe, daß man diese Spiritus-Brennscheren-Erhitzer äußerst selten in Friseurgeschäften findet; diese benutzen vielmehr stets mit Gas geheizte Brennscheren-Erhitzer, welche sich neben dem Waschtisch befinden. Die Vorzüge der Gasflamme, daß sie nicht rußt und daß sie äußerst regulierbar ist, machen das Gas zu einem idealen Heizstoff gerade für Brennscheren. Da diese Brennscheren-Erhitzer sich gleichzeitig in sicherer Befestigung an der Wand befinden, können sie kein Unheil anrichten. Praktische Leute können diese Brennscheren-Erhitzvorrichtung auch zur Herstellung von warmem Wasser im Schlafzimmer benutzen; der bewegliche Arm des Erhitzers kann so eingerichtet werden, daß er auf der einen Seite unter ein an der Wand befindliches Kochgefäß gestellt wird und das darin befindliche Wasser erwärmt. Warmes Warer im Schlafzimmer, auch selbst wenn es nur in geringen Mengen hergestellt werden kann, ist vom hygienischen Standpunkt aus unentbehrlich.

Weihnachtsverkauf

Gratiskalender beim Einkauf von 3 Mark an

Enorm billige Preise

Gratiskalender beim Einkauf von 3 Mark an.

Kostüme
regulärer Wert bedeutend höher
13⁵⁰ 24⁰⁰ 34⁰⁰ 45⁰⁰ 54⁰⁰

Farbige Mäntel
nur moderne Façons
6⁷⁵ 8⁷⁵ 13⁷⁵ 18⁷⁵ 24⁷⁵

Schwarze Paletots
gute Qualitäten, beste Arbeit
16⁰⁰ 21⁰⁰ 28⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰

Kinder-Jaketts
Größe 0–2 2³⁵ Größe 1–4 3⁹⁵
Größe 1–7 5⁵⁰ 6⁷⁵ 10⁷⁵

Damen-Blusen
regulärer Wert bedeutend höher
Volle und Tüll 15⁷⁵ 12⁷⁵
Seide, Tüll u. Wolle 8⁷⁵ 4⁹⁵ 2⁷⁵

Kostüm-Röcke
schwarz, farbig, blau
2¹⁰ 4⁹⁰ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 12⁰⁰

Damen-Wäsche

Schürzen

Handarbeiten

Zurückgesetzte Kleider- und Blusenstoffe
0,75 0,95 1³⁵ 1⁹⁵ per Meter

WEIHNACHTS-ROBEN
in eleganten Cartons

Herren- und Knaben-Paletots und Ulster zu bedeutend ermäßigten Preisen

Warenhaus A. WEYL



Unserm verehrten Mitarbeiter
Herrn
Herm. Schroer
zum heutigen 25jährigen Arbeits-Jubiläum
die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Wandle glücklich u. zufrieden
Lange noch durchs Leben hin;
Freude sei dein Los hienieden,
Segen nur soll dir erblühn!
Auch das spät Alter gebe
Freuden dir noch ohne Zahl:
Gottes treue Huld umschwebe
Deine Schritte überall.

Fröhlich sieh dann auf die Tage
Der Vergangenheit zurück.
Keine Träne, keine Klage
Trübe je dein Lebensglück.
Daß dir auch zum goldnen Feste
Einst des Glückes Sonne scheint
Und beschieden dir das beste:
Dieses hoffen wir vereint.

Bocholt, den 6. Dezember 1913.

Gewidmet von den Arbeitern u. Arbeiterinnen der Firma S. H. Weyl & Sch (Weberei).

Dem katholischen Frauenbund besonders aber Frl. Beckmann für den erteilten

Kochunterricht

unsern

herzlichsten Dank.

Die dankbaren Schülerinnen.

Bocholt im Dezember 1913.

Pastor Felke-Heilweise.

Der für Bocholt und Umgegend beglaubigte Vertreter unserer Heilweise ist Herr

Ernst Laumann in Bocholt,
Ostmauer 40.

Verband der beglaubigten Vertreter der Pastor Felke-Heilweise.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend in Bedarfsfällen zur gewissenhaften und vorschriftsmäßigen Behandlung nach Kneippscher und Felkescher Heilweise bestens empfohlen.

Kneippsche Güsse, Dampf- und Kräuterbäder sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Ernst Laumann, Bocholt,
Ostmauer, 40.

Sprechstunden: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 1—2 Uhr.

Rabatt-Auszahlung

vom 1. bis 15. Dezember einschl.

Die Bons müssen, wie vorgeschrieben, geordnet gelegt und zusammengezählt abgegeben werden.

Braun's Importhaus, Osterstr. 10.

Als aparte Festgeschenke

empfehle:

Delfter Fayence, chinesches, japanisches und französ. Porzellan, handgetriebene Messing-Sachen, Kristall, Antiquitäten.

ALOIS TERSTEGGE,
Königstraße 20.

Kaufhaus für Lebensmittel

Frische
Conserven
Margarine
Kaffee
Käse und
Wurstwaren

:: Gutscheine und Rabattmarken. ::
Reichhaltige Auswahl in Zugaben.

Hillma Bocholt
Osterstraße 49.

Vorteilhafte Einkäufe

in

Unterkleidung für die rauhe Jahreszeit.

Normalhemden, solide, etwas gerauht, 1,20
Normalhemden, Achsel- u. Vorderschluß, vielbegehrte Qualität 1,55
Normalhemden, wollgem. vorz. Qual. 1,95
Normalhemden, prima Qualität 2,30 3,00
Herren Unterhosen, gestrickt, sehr stark 0,95
Herren Unterhosen, normalfarbig, solid 1,25
Normal-Unterhosen, wollgem. Qualität 1,75
Normal-Unterhosen, empfehlenswert solid, angenehm im Tragen 2,00—2,50

Unterjacken, für Herren und Damen.

Unterjacken, gestrickt, sehr solide und dauerhaft 0,70—0,90
Unterjacken, normalfarbig, mit kurzen und langen Aermeln 1,00—1,20
Unterjacken, wollgemischte Qualität, sehr empfehlenswert 1,75—2,00
Unterjacken, vorzügliche Qualität, für den Winter besonders geeignet . 2,60—3,00
Garantiert reinwollene Strümpfe, prima 35, 42, 51, 62, 70, 80 usw.

Kinder Unterzeuge in allen Größen und Qualitäten.

Langjährig erprobte, im Tragen dankbare Qualitäten.

J. & F. Biergans Osterstr. 14.



Oefen

wegen Vorgerückter Saison
zu jedem
annehmbaren Preise.

Oefen

Aufstellen
durch eigene Schlosser
gratis.

G. Elsinghorst, Eisengroßhandlung, Ravardistr.

MARKE SALAMANDER

ist unübertroffen
zu Einheitspreisen
12.50 M.,
Sico 14.50 „
Luxus 16.50 „



Alleinverkauf: Schuhhaus Leiting,
Ostermarkt 45.
Salamanderrahmenschuhfabrik ist die größte Europas.

Bernh. Beeking, Bocholt,

Fernruf 355. **Münsterstraße 41.**

Blumenhalle, Culturen, Landschaftsgärtnerei.

Empfehle meine enorme Auswahl in stets **frischen Blumen** für jede Gelegenheit. Speziell **Tafeldekoration, Brautsträuße und Kränze, Trauerkranzbinderei, Saal- und Hausdekorationen** zu jeder Gelegenheit. Unerreichte Auswahl in **künstlichen und präparierten Blumen und Pflanzen**

Stets Neuheiten in **Vasen, Jardineren Körbe und Nippsachen.**

Zum **Neuanlegen** oder **Modernisieren** von **Obst-, Haus-, Zier- und Parkanlagen** stehe ich kostenlos mit Plan und Voranschlag zur Verfügung.

Prima Referenzen.

Zur **Anpflanzung** empfehle **Obst- Allee-, Zierbäume und Sträucher,** sowie **Rosen- und Coniferen-Ständer usw.** in großartigen Beständen vorrätig.

Instandhaltung von Gartenanlagen unter den günstigsten Bedingungen.

Bitte um **Besichtigung** meiner

Ausstellung.

Pelzwaren

soll man nur beim Kürschner kaufen, da man dort fach- und sachgemäß bedient wird.

Empfehle mein äußerst reichhaltiges Lager

selbstverfertigter Pelze.

Stolas, Shwals, Muffe, Hüte, Herren- und Kinderkragen, Kinder-Garnituren

in allen gangbaren Pelzarten vorrätig.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pelzbesatz und Pelzstreifen

in verschiedenen Fellarten vorrätig.

Umänderungen und Modernisieren

alter Pelze in bekannt sauberer Ausführung bei billigster Berechnung.



Bei mir gekaufte Pelze werden im ersten Jahre kostenlos gegen Motten und Feuerschaden aufbewahrt.

Louis Vallée

Kürschner.

Zum Schaufenster-Wettbewerb

bringe ich in meiner Ausstellung für Binderei und Dekoration:

ein Brautzimmer am Hochzeitsmorgen, ferner eine Hochzeitstafel.

Die Blumen- und Pflanzen-Abteilung bringt:

Blumen für täglichen und festlichen Bedarf, als Maiblumen, Flieder, Rosen, deutsche und französische Nelken, Orchideen, Alpenveilchen, Begonien, Gloire de Lorraine, Primeln, Palmen und Blattpflanzen in verschiedenen Arten.

Aus der Landschaftsgärtnerischen Abteilung stelle ich

Gartenpläne und Perspektiven über ausgeführte, in Ausführung begriffene und projektierte Anlagen aus.

Zu dieser Ausstellung lade ich ergebenst ein und ist Besichtigung auch der ganzen Gärtnerei ohne Kaufzwang gern gestattet.

Anton Remmen
Gärtnerei, Bocholt, Nordwall.

Arbeitsmarkt

Beteiligung

an Fabrik, möglichst Eisen- oder Holzbranche mit Mk. 20—40 000 gesucht. Offerten unter **No. 2399** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Januar 1914 ein

Mädchen

für Haus und Küche. Sehr angenehme Stellung, guter Lohn Familie 2 Personen.

Ingenieur Mackdonald,
Leverkusen bei Köln.

Hiesige Weberei sucht zum möglichst baldigen Eintritt

junges Mädchen

für leichtere Kontorarbeiten.
Offerten unter **C 5831** an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Februar oder später gesucht ein durchaus erfahrenes, properes

Küchenmädchen

welches auch Hausarbeiten mit verrichten muß. Holländerinnen bekommen den Vorzug

Frau Joseph Driessen,
Aalten.

Ein properes, schulfreies

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für bald oder später wird für kleinen kinderlosen Haushalt ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

gesucht.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Fräulein

für Laden und Contorarbeiten sofort gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen unter **W. K.** an die Exp. ds. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle, um das **Nähen zu erlernen** für bald oder später
Näh. in der Exp. d. Bl.

Fachunterricht für Dekorationsmaler.
Tagesunterricht v. 8—5 Uhr, monatl. 32 Mk.
Heinr. Schewen, Fachlehrer
Münster, Zumbrockstr. 6

Ein jüngerer

Ackerknecht

von 15—17 Jahren zu Mai 1914 gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Ackerknecht,

der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Eine hiesige Weberei sucht für bald oder später einen tüchtigen, zuverlässigen

Rauher,

der auch **scheren** kann. Es wird ein solider, gewandter Arbeiter gesucht für dauernde Arbeit und guten Lohn.
Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnanspruch erbetea u. **N. N. 300** an die Exped. d. Bl.

Herr

redegewandt im Verkehr mit Privatpublikum gegen Gehalt u. Spesen auf sofort gesucht.
Off. u. **S. 6309** bef Ann.-Exp. **A. Rolef,** Münster i. W.

Feuervers ch.-Agentur.
Reichl Provis. auch nebenher Bei dauernden Erfolgen Gehalt u. Reisespes. **Dortmund,** Postf. 109.

Junger, solider Mann vom Lande sucht Stelle als

Packer

oder auf dem Lager oder sonstige Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sichere Position
bezw.
Nebenerwerb
mit **hohem, festen Eink.** od. Provisionen. Kapital und Branchekenntnisse nicht erforderl. Gefl. Off. von nur tücht. u. fleiß. Herren mit großem Bekanntenkreis unter **M. J 993** an das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Schöne 3—4-räumige

Wohnung

gegenüber dem Klarissenkloster zum 1. Jan. an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine

Arbeiter-Wohnung

mit Stallung und Garten ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Näh. in der Exp d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung

oder **3—4 Zimmer** in der Nähe des Ravarditors zum 1. oder 15 Januar 1914 zu mieten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine

Oberwohnung

(360 Mk.) zu vermieten.
Wwe. Hilgass,
Nordwall 18.

Schöne geräumige

Unterwohnung

vollständig neu renoviert, mit elektr. Licht und Wasserleitung, evtl. mit schönem Ladenlokal, per sofort oder später zu vermieten. Auskunft wird erteilt
Dingverloer Chaussee 7141.

Eine

Oberwohnung

von 4 Räumen nebst Stallung, an der Blücherstraße gelegen, zum 1. Januar oder später zu vermieten.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

ofort oder später zu vermieten
H. Philipps

Ein

Einfamilienhaus

mit Stallung und Garten zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Oberwohnung

per sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Scholten,
Klempnerei, Anholt.

Eine bessere

Unterwohnung

um 1. Januar od. später zu vermieten in der
Hermannstr. 1.

Eine

Wohnung

von 6 Räumen an der Ewaldstr. und eine solche von drei Räumen an der Ostmauer sind zu vermieten.
Näh. zu erfr. **Viktoriastr. 58.**

Eine kleine

Arbeiterwohnung

zu vermieten.
Wwe. Zimmermann,
Maxstr. 566/16.

Warzen! Fluco's Warzenmittel beseitigt sie schnell. Preis 50 Pf
Drogerie Bruns, Bocholt.

Herz-Jesu-Verein.

Sonntag, den 7. Dezember
Versammlung
im Arbeiter-Verein St. Paulus.
Die Mitglieder werden dringend gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Marianische Jünglings-Sodalität.
Nächsten Sonntag nach dem Hochamte
Versammlung der Sodalen.
Diejenigen Jünglinge die am Feste Mariä Empfängnis aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich baldigst melden.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.
Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 11½ Uhr:
Versammlung der Senioren
Besprechung der Weihnachts-Feier.
Montag, den 8. Dezember, nachmittags 5½ Uhr:
Unterrichtskursus.
6½ Uhr:
Monatsversammlung.
1. Aufnahme.
2. Vortrag über A. Kolping.
Der Vorstand.

Garde-Verein.
Versammlung
6 Uhr.

Kraft-, sport- und Turnverein Bocholt.
Samstag, 6. Dez., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
beim Vereinswirt Bernhard Grotstabel. — Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Zwei bis drei

Zimmer

mit Zubehör per sofort od später zu vermieten.
Hemdenerweg Nr. 64 I.

In gutem Hause 1 oder 2 schön möbl.

Zimmer

zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe zu verkaufen:

Geschäftswagen

für 20—24 Personen preiswert.
E. v. Cölln. Wesel,
Doelanstr. 2.

1 Majolika-Gasofen
und ein kleiner
irischer Ofen,
beide sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Bahnhofstr. 3.

Eine alte Wannemühle zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich habe noch gut erhaltene

Webgeschirre

billig abzugeben.
Rieter Nr. 7—20er.
Kämme 1320 — 2800 Litzen.
Die Sachen sind durchgesehen und beschädigte sind entfernt worden; in dem Fabrikgebäude auf dem Fildeken können sie besichtigt werden.
Jos. Wiethold.

Fieberthermometer
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 27.

Mäurer's Weisse Woche!

Selten günstige Kaufgelegenheit in
weissen und grauen
Haar-Ersatzteilen
wie:
Zöpfen, Unterlagen, Chingons usw.
Atelier für moderne Haararbeiten
Neustr. 7 Heinrich Mäurer, Neustr. 7

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept z. Pflege d. Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründl. Waschen mit **Zuckers** kombiniert **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** Fl. 1.25 M. u. 2.50 M.), außerd. regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's-Spezial-Kräuter-Haarpährkett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt Echt bei
P. Rolf, Parfümerie.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgerstraße 1. Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus u. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne** Operation, **ohne** Bestrahl. nach eigener langj. erprobt. Methode. Ausf. Prospekt frei. Auch Mesothoriumbehandlung.

Noch einige gute

Wirtschaften

für vorgemerkte Käufer gesucht
A. Kremer, Nordmauer Nr. 2
Bocholt.

Wwr., kath., 41 J., 2 Kinder im Alter von 7 und 11 Jahren, Vermögen, Bergmann, wünscht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, mit einer Dame, kath., in Verbindung zu treten zwecks spät

Heirat.

Offerten unter **R. R. 69** an die Exp. d. Ztg. senden.

Zettelmaschine

(System Erckens & Brix) für 100 cm Arbeitsbreite mit ausziehbarer Trommel und Gatter für 510 Spulen 13 Dm. billig abzugeben.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

HARMONIUMS
Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sof. 4stimm. zu spielende Instr. Katalog gratis. **Aloys Maier,** Kgl. Hofl., Fulda
7000 Harmoniums i. a. Ländern d. Welt singen ihr eige Lob.
Pianos besond. billige Haus-Instr um. zu 435 u. 515 M

Empfehle
Einmach-Fässer
in versch. Größen und Preislagen, ferner **Patent-Waschmaschinen, Bluemen, Pökel-, Wasch- und Jauchefässer** 2c **Reparaturen an Fässern werden preiswert ausgeführt.**
Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6 (Osttor.)

Schaukelpferde, Bären (Original Steiff).

Puppenwagen — Spielwaren — Roller

Spielwaren

empfiehlt in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Johann Valk,
Nordwall 7.

Roller — Straßenrenner



Goldene Medaille Weltausstellung Gent 1913.
Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend
F. WOLF
Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Bocholt.
Maschine kann jederzeit in meinem Geschäft vorgeführt werden

Theater-Hauben,

Shwals,
Jabotts, Rüsche,
Aparte Kragen,
Blumen u. Vorsteckknadel,
Damen-Unterröcke
in **Trikot** mit Stoff- und Seidenvolant, sowie
Seide- u. Tuchröcke
hervorragende Auswahl und moderne Façons zu billigsten Preisen.
J. & F. Biergans.

Gelbe

Steckrüben

à Ztr. 1 Mk. franko Bocholt abzugeben.
Fr. Leppelmann, Stenern.

Gelber

Pinscher,



auf den Namen „Greif" hörend abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Peter Blümer, Stiftstr. 502.

Eine Brosche

mit Photographie auf dem Wege von Wernerstr. zum Markt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Wernerstr. 15.

Zu Nikolaus

empfehlen
schöne, frische
Wall-Nüsse, Haselnüsse
Maronen,
Feigen,
Tafelrosinen,
Krachmandeln,
sämtl. Artikel zum Backen.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 3
gegenüber der Pfarrkirche.
Erstes u. bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Als passendes

Nikolaus- und Weihnachtsgeschenk

verkaufe wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel spottbillig:
Kinderwagen,
Puppenwagen (Sitz- und Liegewagen),
Selbstfahrer (Fliegende Holländer),
Knabendreiräder usw.
Bernhard Schulz.
Nordwall 12.



gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhen Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.